

Die Jubiläumsausgabe 2025

PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN



35 JAHRE
WIEDERVEREINIGTES
DEUTSCHLAND

12
2025

Die 35 *schönsten* Playboy-Stars

mit

*Magdalena Brzeska • Simone und Sophia Thomalla • Mariella Ahrens • Tina Ruland
Michelle • Cathy Hummels • Laura Müller • Gitta Saxx • Yeliz Koc • Eva Padberg
Iris Mareike Steen • Claudelle Deckert • Désirée Nick • Isi Glück • u. v. m.*



GRAHAM HILL

MEN'S GROOMING PRODUCTS



www.grahamhill-cosmetics.com





EDITORIAL



Einzigartige Einheit

Die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung der legendären Fab Four blieb für viele Beatles-Fans ein unerfüllter Traum. Aber auch die Reunion des einstigen Traumpaars Helene Fischer und Florian Silbereisen ist so wahrscheinlich wie eine Versöhnung zwischen Uli Hoeneß und Lothar Matthäus. Nämlich gar nicht. Ein Liebes-Comeback von

Brad Pitt und Angelina Jolie? Vermutlich finden eher Nord- und Südkorea wieder zueinander. Und dass selbst eine gelungene Wiedervereinigung nicht immer von Dauer sein muss, zeigt unter anderem die inzwischen zum dritten Mal geschiedene On-off-Ehe von Ex-Bundespräsident Christian Wulff und seiner Immer-wieder-mal-Frau Bettina. Auch die zwischenzeitliche Wiedervereinigung von Modern Talking hielt nicht lange. Dieter Bohlen und Thomas Anders sind sich nach ihrem gemeinsamen Comeback im Jahr 1998 heute so spinnefeind wie eh.

Eine Erfolgsgeschichte ist dagegen die deutsche Wiedervereinigung. Ja, mag man den Beziehungsstatus auch als „Es bleibt kompliziert“ bezeichnen, sprechen die Zahlen doch eine klare Sprache. Die deutsche Einheit brachte Millionen Menschen Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Laut einer aktuellen Meinungsumfrage werten über 60 Prozent der Deutschen die Wiedervereinigung als Glücksfall, mehr als die Hälfte verbinden sie mit persönlichen Vorteilen. Denn auch wirtschaftlich ging es für Ost- und Westdeutsche bergauf. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf liegt in den neuen Bundesländern heute bei 71 Prozent des westdeutschen Niveaus. Ein enormer Aufholprozess, gerade wenn man bedenkt, dass es 1990 weniger als 40 Prozent waren.

Doch trotz dieser beeindruckenden Entwicklung scheint die Entfremdung zwischen Ost und West zuzunehmen. Nur noch 35 Prozent aller Bundesdeutschen empfinden Deutschland als echte Einheit. 61 Prozent sehen eher das Trennende. Besonders stark ausgeprägt ist dies in Ostdeutschland: 75 Prozent geben an, dass der Graben zwischen Ost und West in den vergangenen Jahren tiefer geworden sei. Noch immer verdienen die Arbeitnehmer in den „neuen“ Bundesländern im Schnitt rund 20 Prozent weniger als ihre westdeutschen Kollegen. Und während im Westen fast jeder Zweite in seiner eigenen Immobilie wohnt, trifft das in Ostdeutschland nur auf 30 Prozent der Bürger zu.

Dass die deutsche Wiedervereinigung vor 35 Jahren trotz allem eine wirklich schöne Erfolgsgeschichte ist, zeigen wir Ihnen in der Titel-Story dieser Ausgabe. Freuen Sie sich (ab Seite 40) auf ein Wiedersehen mit den 35 schönsten Stars, die seit 1990 den Playboy-Titel schmückten.

Es lebe die Einheit!

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?

Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter boitin@playboy.de. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter www.playboy.de/newsletter



KÖSTLICH

Ja, ist denn schon Weihnachten? Natürlich noch nicht. Um Ihnen aber bereits die Vorweihnachtszeit zu versüßen, bieten wir Ihnen auch in diesem Jahr wieder unseren legendären Schoko-Adventskalender an. Sie können das begehrte Stück (gefüllt mit 24 köstlichen Schoko-Talern) direkt bei uns im Shop bestellen. Gehen Sie auf unsere Website (shop.playboy.de), oder scannen Sie diesen QR-Code. Aber warten Sie nicht zu lange – den Playboy Adventskalender gibt es nur, solange der Vorrat reicht.





INHALT

UPDATE

- First Lady:** Die einzigartige Ina Müller 11
Ein guter Monat für: Sport- und Kulturfreunde 16
20 Fragen an ... Schauspieler Henning Baum 20
Reise: Buenos Aires erleben 24
Männerküche: Der Private Chef Ralph Schelling 28
serviert köstliches Kürbis-Risotto
Männerbar: Cocktails für die kalten Tage 30
Motor: Der Alfa Romeo Junior Ibrida Q4 im Test 32
Pro & Contra: Klassentreffen 34
Playboy-Umfrage des Monats: Wie gehen 35
wir Deutschen mit Geld um?

REPORTAGE

- Vom Winde verweht:** Willi und Benni Eimers 58
gehören zur Weltspitze der Gasballonfahrer. Porträt
über ein schwindelfreies Vater-und-Sohn-Gespann

INTERVIEW

- Felix Magath:** Der Kult-Coach über hartes 66
Training, seine eigenen schweren Krisen und
seinen Drang, Menschen zu helfen

MOTOR & TECHNIK

- BMW M5:** Zum 40. M5-Jubiläum testet unser 72
Autor den neuen Fünfer mit Hybridantrieb
Rawdon Glover: Der Jaguar-Chef erklärt, wie er 76
die legendäre britische Autoschmiede neu erfindet
Mein Schlitten: Stephan Boos und sein Mustang 78

UHREN-SPECIAL

- Neuheiten:** Die 25 schönsten Uhren aus 2025 80
Julien Tornare: Der Chef von Hublot über 86
Innovation und Freigeistigkeit
News: Zeitmesser der besonderen Art 88
Uhren-Kolumne: Unser Experte testet ein Modell 89
von Sinn Spezialuhren aus echtem U-Boot-Stahl

EROTIK

- Playmate:** Unsere Miss Dezember, Julene 90
Dominguez, ist eine echte Weltenbummlerin
Blende Sechs: Burlesque-Star Faye Loren entledigt 126
sich vor unserer Kamera aller Hüllen





COVER: BRUNO BISANG FÜR PLAYBOY, ABO-COVER: GABO FÜR PLAYBOY; FOTOS: MICHAEL DETTER, THORSTEN DOERK, MICHEL HADDI FÜR PLAYBOY, PRIVAT, STUDIO SCHÖTTGER

38

TITELSTRECKE

Wir feiern das Jubiläum der Deutschen Einheit mit den 35 schönsten weiblichen Stars, die seit der Wiedervereinigung unseren Titel zierten

STREITSCHRIFT

- 106 **Stoppt die Schwarzmalerei:** Angesichts globaler Krisen neigen viele zum Pessimismus – zu Unrecht, findet unser Autor und singt ein Loblied auf die menschliche Innovationskraft

AKTION

- 110 **Nachbericht Wiesn-Playmate:** So feierten wir mit Leonie Splitter auf dem Münchner Oktoberfest

STIL

- 116 **Udo Heuser:** Deutschlands Duft-Papst über sein Erfolgsrezept, Fake-Parfüms und wie ein erfolgreicher Mann heute riechen muss
- 122 **Pflege:** Morgenroutinen fürs bessere Aussehen
- 124 **Männerschmuck:** Accessoires in Gold und Silber

LUST & LEBENSART

- 132 **Tagebuch einer Verführerin:** Für intensivere Orgasmen empfiehlt Sophie Andresky Beckenbodentraining – klappt auch bei Männern

KULTUR

- 134 **Simon Beckett:** Der Star-Autor über seinen neuesten David-Hunter-Krimi und seine Faszination für menschliche Skelette
- 138 **Literatur:** Unsere Leseempfehlungen des Monats

STANDARDS

- 3 Editorial
- 6 Making-of
- 8 Leserbrief
- 36 Berater
- 104 Witze
- 105 Cartoon
- 140 Impressum
- 142 Bezugsquellen
- 144 Playboy Classic

Playmate Julene

Playmates wie unsere Miss Dezember, Julene Dominguez, und Fotografen wie Simon Bolz haben es nicht immer leicht. Bei ihrem Trip nach Fuerteventura herrschte Flugchaos. Für das Shooting blieb extrem wenig Zeit. Umso intensiver haben beide die Zeit genutzt: „Einfach magisch“ sei es gewesen, schwärmte Julene anschließend. Zu Recht, wie man sieht: ab S. 90



Uhren-Talk

Auf der Uhrenmesse Watches & Wonders traf Redakteur Michael Brunnbauer zum ersten Mal Julien Tornare (l.) in dessen neuer Funktion als Hublot-Chef. Was sie besprachen? Lesen Sie in unserem Uhren-Special ab S. 86



Ina Müller

Für ihr Gespräch mit der Sängerin und TV-Moderatorin (r.) fuhr Playboy-Autorin Mareike Opitz von München nach Hamburg – und kam mit einem sehr heiteren, aber auch erhellend ehrlichen Interview zurück: über Männer, Musik und Markus Söder. Ab S. 11



Simon Beckett

Unser Autor Günter Keil (l.) und der britische Krimi-Star standen schon oft bei Lesungen gemeinsam auf der Bühne. Dass ihr Fern-Interview für diese Ausgabe – Beckett in Sheffield, Keil in München – von diversen Netzausfällen gestört war? Kein Problem. In Sachen spannender Unterhaltung sind sie Profis. Der Beweis: ab S. 134



Felix Magath

Eigentlich wollte sich Autor Andreas Haslauer (l.) mit dem Fußballtrainer über ein gemeinsames Hobby austauschen: das Rennradfahren. Doch es wurde ein Gespräch über Magaths Leben. Sehr bewegend! Ab S. 66



Ballonfahrer-Reportage

Dass Gasballon-Rennen spannend sein können, wusste Reporter Alex Neumann-Delbarre, bevor er Benni (l.) und Willi Eimers zum WM-Start begleitete. Dass er bald darauf im Zehn-Minuten-Takt den aktuellen Renn-Stand checken würde, ahnte er nicht. Was ihn so packte? Ab S. 58

STRELLSON



DESIGNED IN SWITZERLAND

FORUM



Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen



Verzauberte unsere Leser: Profi-Wakeboarderin und TV-Verführerin Maxime Ocasek als Titel-Star unserer November-Ausgabe

TITEL 11/25

Liebe Playboys, liebe Maxime, Ihr habt meinen Sommer verlängert – bis in den späten Oktober rein. Danke dafür! Bei diesen Bildern bin ich sofort wieder im Urlaub. Einfach wunderschön, was Ihr da gezaubert habt!

Klaus P.

TITEL 11/25

Hallo Playboy, bin ich froh, dass ich nicht bei „Temptation Island“ mitmache! Wer könnte diese Frau bitte zurückweisen?! Ich habe mich schon auf die

Ausgabe gefreut, seit Maxime letztes Jahr bei „Big Brother“ erzählt haben soll (ich weiß das nur vom Hörensagen), dass sie gern mal in den Playboy möchte. Jetzt ist unser gemeinsamer Wunsch wahr geworden! Cheers!

Uli A.

EDITORIAL

11/25

Liebe Playboy-Redaktion, beim Editorial-Titel „Zurück in die Zukunft“ fühlte ich mich sofort in meine Jugend zurückversetzt. Auch wenn vieles in Deutschland derzeit nicht rundläuft, schenkt Ihr jeden Monat ein Stück Lebensfreude. Besonders die Erotik der Titel-Heldin Maxime Ocasek, die so grazil über die Wellen gleitet, beflügelt und lässt hoffen – auf eine bessere Zukunft.

Gerhard H.

PLAYBOY-BERATER

11/25

Hallo Playboy-Team, zum Berater-Artikel über das Dusch-Handtuch, das man als Paar nicht teilen sollte: Meine Liebste und ich teilen uns fast alles. Trinken aus demselben Glas, baden oder duschen zusammen, küssen uns und schlafen miteinander, haben Oralverkehr und noch andere Praktiken. Und nun ist das Duschtuch die große Gefahr für unsere Gesundheit, wenn wir es teilen? Was für ein Hammer!

Lutz F.



Wie vereinigt – oder gegensätzlich – sind wir Deutschen im Jahr 35 nach der Wiedervereinigung? Unsere Oktober-Streitschrift regte zum Streiten an ...

LESERBRIEF DES MONATS

Sehr geehrte Redaktion, mit großem Interesse habe ich die Streitschrift „Mein Traum von der Freiheit“ gelesen. Der Text regt zum Nachdenken über die Einheit unseres Volkes an. Allerdings wirkt er auf mich stellenweise zu einseitig. Wenn viele Menschen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk als „Staatsfunk“ wahrnehmen, sollte das die Verantwortlichen nachdenklich stimmen, schreibt Alexander Teske. Doch vielleicht ist nicht der Rundfunk das Problem, sondern eine Stimmung, in der grundsätzlich alles abgelehnt wird, was „das System“ – also unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung – repräsentiert. Wir erleben, dass Teile der Bevölkerung zunehmend jede politische Meinung ablehnen, die nicht von der extremen Rechten kommt. Die Meinung einer Alice Weidel wird zur Bibel erklärt, wohingegen alle „Altparteien“ grundsätzlich und radikal abgelehnt werden – egal, um welches konkrete Thema es geht. Die Herausforderung besteht darin, diese Entwicklung klar zu benennen und unsere Demokratie zu stärken.

Jens Mayer



Gipfelstürmerin

In der Reality-TV-Serie „The Summit“ geht es für unsere Playmate des Jahres 2021, Julia Römmelt, derzeit hoch hinaus: Mit elf anderen Kandidaten und einer Million Euro in den Rucksäcken muss sie einen Gipfel in Neuseeland erklimmen – und sich dabei nicht nur Gefahren wie unwegsamem Gelände und extremem Wetter, sondern auch zwischenmenschlichen Challenges stellen. Schließlich kann nur einer den „steilen Weg zur Million“ gewinnen. Wie sich unsere Jahresschönste hier schlägt? Sehen Sie auf Prime Video!



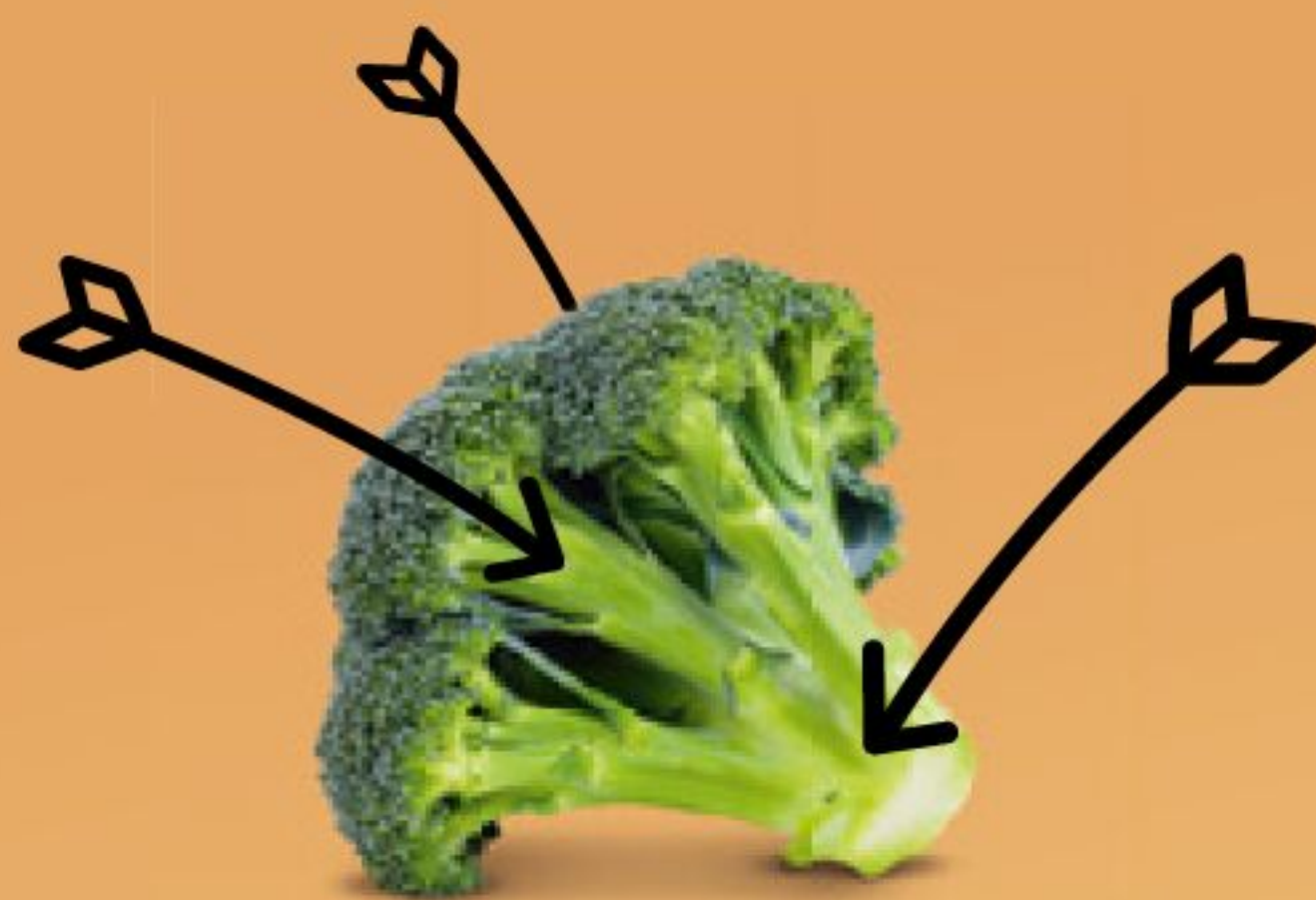
SCHREIBEN SIE UNS,

und gewinnen Sie eine Flasche des Playboy-Edelbrands „PUR Malt fassgelagert“, produziert in Zusammenarbeit mit der finch® Whiskydestillerie. Ein Genuss für echte Playboy-VIPs – und für Sie, wenn Sie sich die Zeit nehmen.

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: **leserservice@playboy.de**

FOTOS: AMAZON MGM STUDIOS, PLAYBOY (3)

Brokkoli, go home!



SUN MINIMEAL Die gesunde Alternative

Nährstoffkomplett und mit 90% weniger
Zucker als Obst und Gemüse.



Jetzt
bestellen!





ALL ACCESS

Sie wollen **ALLES** sehen?

*Exklusive Inhalte von COVERSTARS und PLAYMATES – nur einen Klick entfernt!
Jetzt freischalten und alle Vorteile von **PLAYBOY ALL ACCESS** genießen.*


ab
3,99€
wöchentlich



Jetzt freischalten:



250.000+ exklusive Fotos und Videos | internationale Coverstars und Playmates |
70 Jahre Playboy-Geschichte | 250+ E-Paper | diskreter Zugriff | jederzeit kündbar

 PayPal  VISA  MasterCard  G Pay  Apple Pay

Ina Müller redet und macht, was sie möchte - mit einer solch mitreißenden Grundfröhlichkeit, dass Männer wie Frauen sie gleichermaßen dafür lieben. Auf ihrem neuen Album „6.0“ singt die Hamburgerin, die im Sommer 60 wurde, über unterschiedliche Arten von Beziehungen, zum Beispiel die zu ihrem Staubsauger-Roboter

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird



FIRST LADY

„Ich habe nichts gegen Männer, im Gegenteil!“

Aber sie braucht sie auch nicht unbedingt, sagt INA MÜLLER. Die Sängerin und Moderatorin über den Stellenwert von Liebesbeziehungen, ihren Intim-Tattoo-Talk mit Markus Söder und das beste Alter für ein Akt-Shooting

F

Frau Müller, wenn man die Namen prominenter Frauen googelt, taucht häufig als Erstes der Ergänzungsvorschlag „... Freund“ oder „... Mann“ auf, die Frage nach dem Partner interessiert offenbar viele. Gibt man aktuell Ihren Namen in die Suchmaschine ein, steht da sogar: „Ina Müller 13 Männer“.

(Jauchzt auf) Hahaaa! Das gefällt mir! Dabei gibt es den Song ja noch gar nicht so lange.

„13 Männer“ ist ein Lied auf Ihrem neuen Album, in dem Sie erzählen, dass Ihnen ein Kerl allein nicht genügt.

Aber wünschen wir uns das zwischendurch nicht alle mal? Wenn Jens mal wieder nichts auf die Reihe kriegt? Einen zum Küssen, einen zum Lachen, einen zum Nix-mehr-selber-Machen, einen, der Geld hat, einen vom Bau, einen mit Eiern, fünf zum Feiern ...

Die Frage ist allerdings, wer sich heute auch traut, das auszusprechen, es klingt immerhin ein klein bisschen sexistisch.

Ach! Das ist doch ein fluffiger, süßer Song. Wer dürfte so etwas denn heute nicht sagen?

Ein Mann zum Beispiel, der 13 Frauen auf einmal haben möchte. Kann er ja machen, muss er halt nur mit den Konsequenzen leben. Aber wir Frauen kommen schließlich aus einer 2000 Jahre



alten Unterdrückungsgeschichte, nach so einer langen Phase dürfen wir uns doch mindestens noch die nächsten 2000 Jahre aufregen oder einfach, solange es Spaß macht, über das Verhalten älterer Männer lästern oder uns lustig machen.

Auch davon singen Sie auf Ihrem neuen Album: „Mein Leben wär nur halb so schwer, wenn ich 'n alter Kerl wär.“ Was wäre dann anders?

Damit meine ich: Ich als ältere Frau kann nicht einfach irgendeinem jungen Mann noch mal ein Baby machen. Selbst wenn ich Bock drauf hätte, was ich nicht habe, kann ich nicht alles wegwerfen und von vorne starten, um noch mal eine neue Familie zu gründen.

Es sind also die ungleichen biologischen Voraussetzungen, die Sie stören? Oder eher diese typischen Lebenskrisen-Accessoires, die Sie in Ihrem Song „Alte Kerle“ aufzählen – die Rennräder, Telekom-Trikots, Vollbärte und weißen Sneaker?

Viele Männer sehen schon sehr albern dabei aus, wenn sie sich

ein letztes Mal aufbäumen, bevor der Herbst losgeht. Frauen schaffen das meist besser, sich zu sagen: Okay, ich bin jetzt 60, aber ich will nicht zurück, sondern einfach in Würde weitergehen. Klar, darf man ein bisschen was verstecken oder anmalen oder dranbauen – aber wenn du seit 60 Jahren auf dieser Erde bist, dann sind nun mal auch deine Zellen 60 Jahre alt. Jetzt beschäftigen sich ja alle mit Longevity und wollen 120 werden, aber ich bitte nicht! Auf keinen Fall.

Was ist dagegen einzuwenden?

Ich habe gerade erst einen Kumpel gefragt, der 120 werden will: Wie willst du das denn eigentlich finanzieren, wenn du 60 Jahre lang Rentner bist? Das ist eine ganz schön lange Zeit, hast du dir da mal drüber Gedanken gemacht? Im Prinzip müsste man dann sagen: Okay, Leute, wir verschieben jetzt alles: Wir gehen erst ab 20 in die Schule und arbeiten bis 80, und dann sind wir immer noch 40 Jahre lang in Rente.



interview
MAREIKE OPITZ

So genau überlegt sich das wahrscheinlich kaum einer, bevor er in die Eistonne steigt.

Aber ich überlege mir das. Weil ich gerne über das Leben spreche und auch gerne über den Tod, das gehört für mich beides dazu: geboren werden, leben, das Beste draus machen, so oft wie möglich glücklich sein und irgendwann den Löffel abgeben. (*Fängt mit Musical-Stimme an zu singen*) That's the circle of life ...

Zu Oliver Kahn haben Sie gerade in Ihrer Sendung gesagt, dass die Höhen im Leben um die 60 ja wohl vorbei sind. Meinen Sie das tatsächlich so, oder wollten Sie ihn nur aus der Reserve locken?

Ich gehöre nicht zu den Menschen, die denken, dass es von nun an nur noch bergab geht, und natürlich will ich damit auch provozieren – aber ein bisschen meine ich es auch so, glaub ich.

In derselben Sendung haben Sie erzählt, dass Sie mit 70 ein Playboy-Shooting spannend fänden. Können wir davon ausgehen, dass Sie das auch ein bisschen so meinen?

(*Lacht*) Echt, das ist dringeblichen, das haben sie nicht rausgeschnitten? Ich gucke mir die Sendungen ja hinterher nicht noch mal an. Also, wenn ich 70 bin und es mich noch gibt und wenn es Playboy dann auch noch gibt, können wir drüber sprechen!

In welchem Alter fanden Sie selbst sich eigentlich am heißesten?

Körperlich? Oder heiß wegen der Wechseljahre? Oder weil die Zeit da einfach am coolsten, also eigentlich heißesten war? Am meisten gelebt, so richtig aus den Vollen, habe ich zwischen 40 und 50. Zwischen 50 und 60 war auch alles cool, aber ein bisschen mehr „Kenne ich schon, habe ich schon“. Zwischen 30 und 40 musste ich erst mal die Bühne für mich erobern, da bin ich viel über die Kleinkunsthöhen gereist mit einem CD-Karton unterm Arm. Und dann gab es in dieser Zeit natürlich die Frage: Wann soll ich eigentlich noch heiraten und Kinder kriegen, das geht ja jetzt gerade nicht. Zack, war ich 40, und da

ging es noch weniger, weil ich auf einmal einen Major Deal mit der Sony hatte und dazu noch meine TV-Sendungen. Und jetzt bin ich 60 und finde mein Leben großartig bis hierher und lass das jetzt einfach so weiterlaufen. Auf meiner letzten Tour stand ich jeden Abend hinterm Vorhang und habe

mich gefragt: Wo wärst du jetzt lieber als hier auf der Bühne? Und die Antwort war immer: nirgendwo. Mein Job ist nun mal mein Leben.

Hat es denn wehgetan, 60 zu werden? War das ein harter Tag?

Mir hat es noch nie wehgetan, älter zu werden. Man kann schließlich auch ein bisschen stolz auf sich sein, wenn man es heil durch alle Einschlüge im Leben geschafft hat und ein

unabhängiger Mensch mit genug Zeit und Kohle ist – das ist doch schön. Aber es wäre toll, wenn das Alter in unserer Gesellschaft als ein bisschen cooler gelten würde. Das ist das Einzige, was mich gerade wirklich stört.

Gibt es für Sie einen Unterschied zwischen der Wahrnehmung von älteren Männern und Frauen?

Nein, ich habe generell den Eindruck, dass ältere Menschen im Moment die Hoodie-Boomer der Nation sind. Ich bin jetzt auf einmal die „Karen“, die mit den Haaren auf den Zähnen und auf der Oberlippe, die den ganzen Tag Prosecco säuft, nur Facebook kennt, sich über alles aufregt, aber von nichts 'ne Ahnung hat. Früher fanden wir die Älteren auch nicht cool, sie waren uns irgendwie egal, aber wir haben sie nicht gehasst. Heute habe ich das Gefühl, der Respekt ist weg.

Wann genau merken Sie das?

Wenn zum Beispiel in Sendungen oder Artikeln gelästert wird, dann spüre ich ein Stechen in meinem

„Ein paar Songs unserer Gäste hätte man sich wirklich sparen können“



Herzen. Diese Abscheu gegen die alternde Gesellschaft, die es da gibt: Ja, wir sind viele, die geburtenstarken Jahrgänge, aber dafür können wir doch nichts. Es gab für uns keine Ausbildungsplätze, keine Wohnungen, du kamst nirgendwo einfach so an die Reihe, du musstest überall warten, das war ätzend. **Sie fühlen sich ausgegrenzt?**

Dass da so getan wird, als wäre ich rücksichtslos und schuld an allem, das beleidigt mich zutiefst. Ich habe

mich während meines Lebens nie als Frau diskriminiert gefühlt, da konnte ich immer kraftvoll dagegen angehen. Aber jetzt fühle ich mich wegen meines Alters diskriminiert.

Beim Fernsehen ist Ihnen das zum Glück nicht passiert?

Dass ich dachte, oh Gott, mein Gesicht zerfällt, ich kann nicht mehr ins Fernsehen oder dass der Senderchef anruft und sagt, du bist zu alt für den Job, das gab es nie. Vielleicht liegt das daran, dass das Fernsehen ohnehin ein Medium für Leute in meinem Alter geworden ist, junge Menschen gucken da ja nichts mehr. Wenn junge Leute auf der Straße ein Foto mit mir machen wollen, frage ich mich immer, woher die mich eigentlich kennen – meine Musik werden sie wahrscheinlich auch nicht hören. Aber vielleicht haben sie auf TikTok ein paar Clips von mir gesehen, wie ich Markus Söder frage, ob er ein Anker-Tattoo am Sack hat (*lacht*).

War diese Frage eigentlich lange geplant oder eine spontane Idee in der Sendung?

Das war natürlich spontan, und ich kann mich sehr gut an sein Gesicht erinnern, an seinen Blick. Markus Söder ist ja sonst nie sprachlos, aber das war selbst für ihn mal herausfordernd. Ich glaube, er hat sonst selten Herausforderungen, weil: Er fühlt sich wirklich allem gewachsen. Und er hat ja auch wirklich sehr gut performt an dem Abend, muss ich wirklich sagen, Hut ab! Er war freundlich und angenehm, hat sehr schnell und lustig geantwortet. Aber ich glaube, viele sind mittlerweile leicht angenervt davon, dass er jetzt überall als großer Sänger auftaucht, seit er in meiner Sendung die „Mary Ann“ gesungen hat.

Generell muss aber gar nicht mehr jeder Gast etwas vorsingen, der zu Ihnen in die Sendung kommt, oder? Das war immerhin lange Zeit die goldene Regel.

Da waren wir früher strenger, aber wir haben gemerkt, dass die Leute uns dann absagen. So einen wie Oli Kahn hätten wir zum Beispiel nicht gekriegt, wenn wir darauf bestanden hätten. Und ich muss im Nachhinein auch sagen: Ein paar Songs unserer Gäste hätte man sich wirklich sparen können. Bei denen hab ich mir gedacht, stimmt, es kann eben doch nicht jeder singen.

Welche Rolle spielen eigentlich die Shantys in Ihrem Leben? Das muss doch ein schönes Gefühl sein, bei jeder Sendung diese treue Fan-Riege älterer Herren draußen vor dem Fenster stehen zu haben, die jeden Ihrer Witze besingt und Sie unumwunden gut findet.

Die lieben mich alle, ja. Aber auch ich liebe jeden einzelnen von ihnen, und zwar gleich doll, als ob sie meine Kinder wären. Ich freue mich so, dass sie da sind, die machen das ja jetzt auch schon seit 20 Jahren, haben sich wahnsinnig gut gehalten und haben immer noch Bock.

Ansonsten scheinen Männer für Sie aber eher abkömmlich zu sein – auf Ihrem neuen Album singen Sie von der treuen Beziehung zu Ihrem Staubsauger-Roboter, vom Verhältnis mit Ihrem Vibrator und davon, dass das Paradies eh eine Weiber-WG ist.

Oh Mann, und dann auch noch der Song über die „Alten Kerle“! (*lacht*) Dabei gibt es so viele gute Typen. Ich habe nichts gegen Männer, im Gegenteil! Aber ich brauche sie halt nicht unbedingt. Wenn ich einen Mann in meinem Leben habe, freue ich mich, und wenn ich keinen Mann in meinem Leben habe, lebe ich genauso gut. Es ist nicht mehr das Wichtigste in meinem Leben, einen Mann an meiner Seite zu haben. Ich glaube, dass sich unsere Gesellschaft dahingehend auch schon geändert hat. 

PLAYBOY BOX

Pflege mit Stil für den modernen Gentleman

Souverän. Gepflegt. Selbstbewusst. Mit der exklusiven PLAYBOY BOX holen Sie sich ausgewählte Kosmetik-Essentials, die Ihrem Auftritt das gewisse Extra verleihen. Inspiriert vom ikonischen PLAYBOY-Lifestyle verbindet sie Pflege, Eleganz und einen Hauch Luxus – alles in einer Box.



Jetzt zugreifen
und die
PLAYBOY BOX
sichern – solange
der Vorrat reicht.



IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK: Premium-Pflegeprodukte für den Gentleman von heute | Stilvolles Design – auch perfekt als Geschenk | Limitierte Edition, nur für kurze Zeit erhältlich

EXKLUSIV: 20 % RABATT Einfach beim Bestellen den Code GENT20 eingeben und anstelle von 49,95 € nur 39,96 € zahlen!



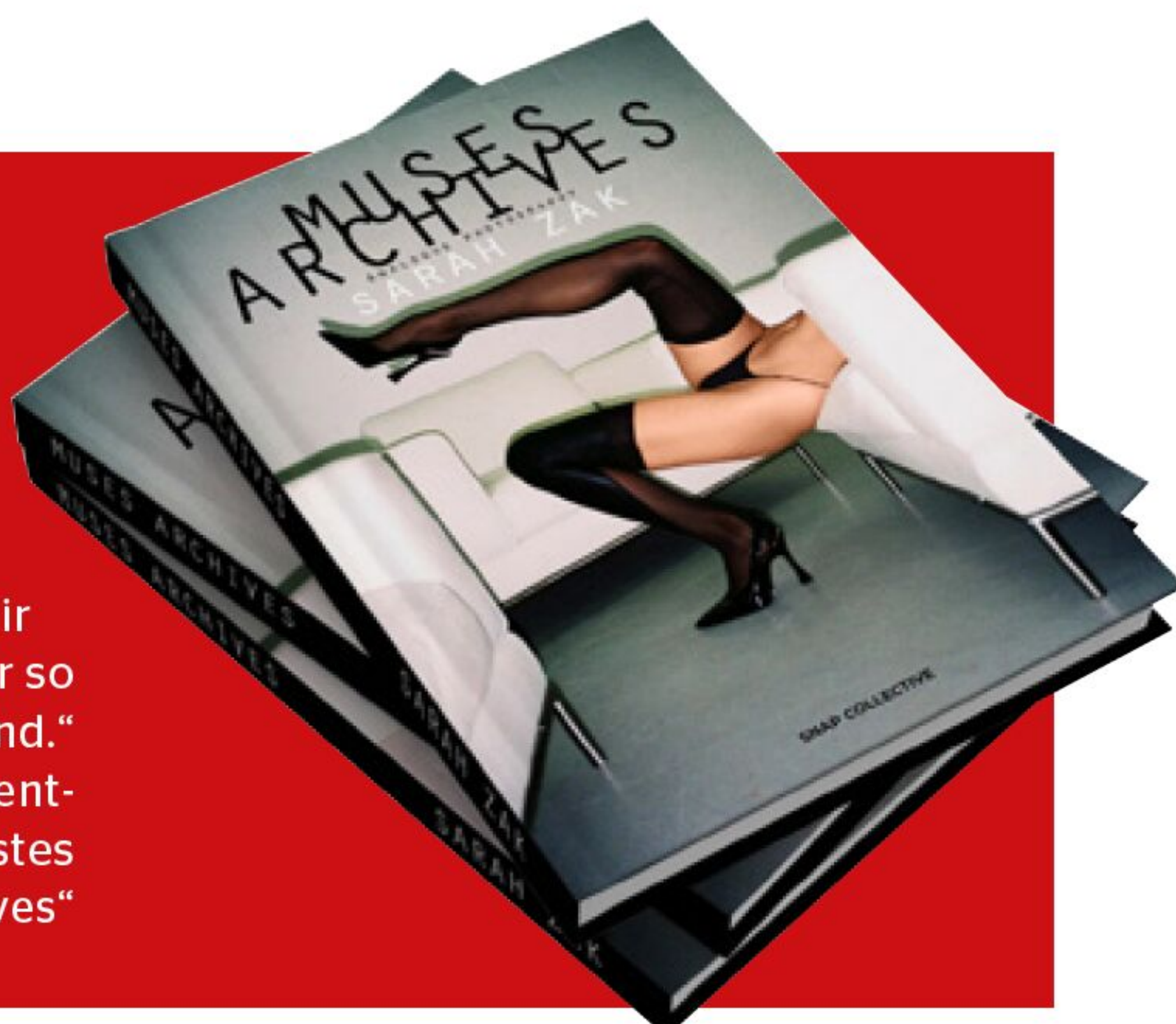
NEWS

Ein guter Monat...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

ANALOG EROTIK

Ihr Erfolgsrezept verriet Sarah Zak dem Playboy einst im Interview: „Mir ist wichtig, dass sich Frauen bei mir trauen, ihre Körper so zu zeigen, wie sie sind.“ Unter diesem Motto entstand auch ihr neuestes Werk „Muses Archives“



für schöne Ansichten

Als Hair- und Make-up-Artist sorgte sie dafür, dass Models so aussahen, wie es Marken und Medien wünschten: schön, aber oft kalt und künstlich. Als Fotografin will Sarah Zak ein anderes Bild weiblicher Schönheit zeichnen. Ihre Regeln: kein Photoshop, keine Retusche. Nur zeigen, was da ist, festgehalten mit einer analogen Kleinbildkamera. Wie schön echte Handarbeit sein kann, zeigt ihr aktueller Bildband „Muses Archives“ (129 Euro). Unter shop.snap-collective.com



für geistige Ausflüge

Für sein neues Buch reiste Playboy-Autor Fredy Gareis per Zug und Anhalter 8000 Kilometer weit entlang der Ostgrenze der EU und der Nato, traf in elf Nachbarländern Russlands Exilkünstler, Aktivisten und Freiheitskämpfer am „neuen Eisernen Vorhang“. Das Ergebnis: ein hochaktueller Reisebericht (18 Euro). [piper.de](https://www.piper.de)

für einen großartigen Mini

Der Mini steht für England wie Fish and Chips, Teatime und schwarzer Humor. Noch englischer wird es nur, wenn sich die Kräfte zweier britischer Ikonen bündeln wie in der Mini Paul Smith Edition. Darin verschmelzen das verspielte Auftreten der Kultmarke Mini mit der Gestaltung von Designer Paul Smith. Gerade wurden die Modelle angekündigt. Auf den Markt kommt der Mini als Drei- und Fünftürer sowie als Cabrio 2026. Infos unter [mini.com](https://www.mini.com)



FOTOS: PR (7), SARAH ZAK

UNVERKENNBAR

Die Designsprache von Paul Smith, oft als „Classic with a twist“ beschrieben, besticht durch Farbakzente. So ziert der „Signature Stripe“, ein Designmerkmal des Briten, das in Nottingham Green gehaltene Dach des neuen Mini

für Filmabende



„EDDINGTON“

Eine Besetzung mit Magnetwirkung (u. a. Joaquin Phoenix, Pedro Pascal) in einem düsteren Gesellschaftsportrait: Als zu Pandemiezeiten ein Mord die Ordnung einer Kleinstadt in New Mexiko ins Wanken bringt, zeigen sich Ängste und Abgründe. Ab 20. November

Für Fans von Neo-Western

KINO



„DIE UNFASSBAREN 3 - NOW YOU SEE ME“

Im neuen Teil des Franchise bekommen die altbewährten Illusionisten um J. Daniel Atlas (Jesse Eisenberg) Unterstützung von drei jungen Magiern. Gemeinsam wollen sie durch einen gewaltigen Coup einer skrupellosen Organisation das Handwerk legen. Ab 13. November

Für Fans von Thriller-Hokuspokus

STREAMING



„FRANKENSTEIN“

Eine Legende, die Menschen seit Jahrhunderten fasziniert – offenbar auch Oscar-Preisträger Guillermo del Toro: Seine Filmadaption erzählt die Geschichte mit Oscar Isaac (Bild) als größtenwahnsinnigem Dr. Frankenstein. Das von diesem erschaffene Monster spielt Jacob Elordi. Ab 7. November auf Netflix

Für Fans von Horror mit Tradition



Einer von uns Keiner von uns

STREAMEN

Draußen stürmt es seit Tagen – also ab aufs Sofa! Gar kein so dummer Einfall. Denn seien wir mal ehrlich,

der Berg an Serienempfehlungen, den man schon immer mal abarbeiten wollte, wird übers Jahr doch immer größer. In den Biergarten, an den See, aufs Rad: Immer zieht die Glotze den Kürzeren, wenn draußen die Sonne scheint. Man muss auch gönnen können, vor allem sich selbst. Selfcare und Mindfulness sind zeitgeistige Schlagwörter. Doch was heißt das denn? Für mich ganz konkret: Die neue und finale Staffel „Stranger Things“ ab Ende November, zwischendurch ein Binge-Watch-Marathon von „Stromberg“ als Vorbereitung auf den neuen Kinofilm (ab 4. Dezember)



– und das war erst der Anfang! Hier eine kurze Liste von Serien, die mir dieses Jahr empfohlen wurden: „Alien: Earth“, „Adolescence“, „Chabos“ und, und, und ... Mein persönlicher „Pile of Shame“ (etwa: Stapel der Schande) wächst jede Woche an. Das Schöne daran: Es

ist ein Hochgenuss, Staffel für Staffel durchzugucken, mitzurätseln, mitzufiebern, mitzulachen und sich möglichst wenig von der Couch zu erheben. Bei all dem Stress und den schlechten News, die Tag für

Tag auf uns einprasseln, ist das Rauschen des HBO-Intros ein Streicheln der vom Nachrichten-Dauerfeuer geschundenen Seele.

Wenn es draußen finster wird, sieht man irgendwo ein rötliches Glühen. Es ist nicht die Herbstsonne, es sind die Server von Netflix, wenn ich zum Serienmarathon ansetze. Der Herbst auf dem Sofa? Meine wärmste Empfehlung!

Je ungemütlicher das Wetter, desto länger die BILDSCHIRMZEIT vor Glotze und Handy. Aber eines dieser Medien sollten wir uns sparen



SCROLLEN

Das Herbstwetter kennt keine Gnade – am besten gleich im Bett bleiben und sich per Social Media berieseln lassen? Nee, keine gute

Idee. Ich verstehe den Impuls, aber auch wenn die Natur gerade eher „Fifty Shades of Grey“ als „500 Days of Summer“ im Programm hat, sollten wir uns nicht dem „Doom-Scrolling“ ergeben. Seien wir doch ehrlich: Social Media ist keine echte Unterhaltung, kein Samstag-abend-20.15-Uhr-Prime-Time-Programm. Eher lauwarmer Kaffee ohne Koffein. Es macht süchtig wie eine Droge, aber ohne positiven Nebeneffekt. Kokain macht wenigstens gute Laune. Ja, für ein paar Lacher ist auch Instagram gut, mehr als 15 Minuten pro Tag sollte man dieser Plattform aber nicht widmen. Soziale Medien waren eine nette Idee, die komplett aufgefressen wurde – von perfekt-langweilig inszenierten Influencern auf der einen und von orchestrierten Bot-Armeen auf der anderen Seite. Alles Nützliche verschwindet in dieser ekelhaften Melange aus Halbwahrheiten und Werbung für Hochglanz-Ramsch. Noch dazu ist das Dauergewische auch ungesund fürs Gemüt: Jüngste Untersuchungen zeigten, dass übermäßiger Konsum psychischen Stress auslöst. Angst, Hass, Misstrauen und Verzweiflung? Auch solche Gefühle lassen Rückschlüsse auf unser Social-Media-Verhalten zu. Werfen Sie mal einen Blick auf die Übersicht Ihrer Bildschirmzeit. Sie werden staunen, wie viel Zeit draufgeht! Da springe ich doch lieber noch vor meinem Weckerklingeln aus dem Bett und spaziere schlafrunken durch den Regen.



text David Goller

für großes Tennis

Die Hallen-Matches der ATP Finals in Turin lassen die Tennissaison 2025 mit einem Knall ausklingen: Ab dem 9. November treten die acht besten Tennisprofis der Weltrangliste hier gegeneinander an. Wer im letzten Finale des Jahres steht, sehen Sie am Sonntag, dem 16. November. Es übertragen die Sender Sky und WOW.



LETZTER AUFSCHLAG

Bei den ATP Finals 2025 in Turin geht es für die besten Spieler der Welt um Prestige und Preisgelder: Schon für die Teilnahme bekommen Alexander Zverev, Carlos Alcaraz und Co. satte 331.000 US-Dollar – und mit jedem Sieg steigt die Summe



FOTOS: DPA, GETTY IMAGES (3), IMAGO, LARA KINMAN/MIDJOURNEY, JOERG MITTER/RED BULL CONTENTPOOL, LEA SCHMITT/MIDJOURNEY, SHUTTERSTOCK (2)



Was wir diesen Monat sonst noch *im Blick* haben...



BEGINN DER KARNEVALSZEIT

Allen, die feiern, wünschen wir ein fröhliches Helau, Alaaf und viel Spaß! Um 11.11 Uhr beginnt am 11.11. pünktlich die jecke Jahreszeit. Faschingsmuffel verkriechen sich dann besser, Hochburgen wie Köln, Mainz und Düsseldorf gilt es zu meiden.

11. NOVEMBER

11. NOVEMBER

DER KANZLER WIRD 70

Was wir von Friedrich Merz lernen können? Vielleicht, immer an seinem Traum festzuhalten. Mit 69 wurde er nach Adenauer zum zweitältesten Kanzler der BRD-Geschichte gewählt – und das nach rund 25 Jahren Vorbereitung. Wir wünschen alles Gute zum Runden und gutes Gelingen!



28. NOVEMBER

14. NOVEMBER

SCHNÄPPCHEN-SAISON

Es ist immer das Gleiche mit modernen Konsum-Feiertagen wie dem Black Friday: Erst braucht man nix, und für Lockangebote sind eh nur die anderen empfänglich. Dann wagt man doch einen Blick in einschlägige Online-Shops. Und zwei Tage später klingelt's an der Tür. Viel Spaß beim Auspacken!



KATI WITT WIRD 60

Wenn sie das Eis betrat, wurde Sport zu Kunst. Ihr Auftritt zu Gold. Ganz

Deutschland zum Fanclub. Als sie 1998 mit ihrem Playboy-Cover erneut Rekorde brach, war der Überlieferung nach auch in den Redaktionsräumen der eine oder andere Rittberger zu sehen. Danke – und alles Gute, verehrte Kati Witt!

3. DEZEMBER



BEACHVOLLEYBALL-WM

Sie ist das Gegenprogramm zum Wintersport: die Beachvolleyball-WM 2025 in Adelaide. Vom 14. bis 23. November können Sie live unter volleyballworld.com dabei sein. Im Rennen sind auch vier Frauen- und drei Männer-Duos aus Deutschland. Nur die Zeitverschiebung gilt es zu beachten: Südastralien ist uns 8,5 Stunden voraus. Stellen Sie sich also besser einen Wecker, wenn Sie nichts verpassen wollen!



UPDATE - INTERVIEW

20 Fragen an Henning Baum

Nach elf Jahren Serienpause kehrt der Schauspieler als „DER LETZTE BULLE“ mit neuen Folgen zurück. Hier spricht er über die Sehnsucht nach Comebacks, Instagram-Angebereien und den Amboss des Lebens

- ❶ **Herr Baum, „Der letzte Bulle“ ist zurück, aber er ist auf einmal gar kein Macho mehr, er hilft sogar seinem Kollegen beim Gendern – was ist da passiert?**

(Lacht) Na, das mit dem Gendern betreibt er natürlich ironisch. So sehr verändert hat er sich eigentlich nicht, zur richtigen Zeit eine Provokation zu setzen, reizt ihn immer noch sehr. Vielleicht haben sich in den ersten Folgen die Gelegenheiten für ein übertriebenes Machotum einfach noch nicht so sehr gezeigt. Aber er ist nach wie vor ein Macho aus Lust, würde ich sagen.

- ❷ **Oder ein Macho aus Trotz? Weil ihn ärgert, dass man so eigentlich gar nicht mehr sein darf?**

Nein, der Zeitgeist prallt nach wie vor an ihm ab, was da um ihn herum passiert, interessiert ihn nicht. Er hat einfach ein sehr archaisches Verständnis von sich als Mann, das er nicht infrage stellt. Und er versucht, egal, was er macht, sein Leben als lustvollen Vorgang zu sehen, sich alles so einzurichten, dass es gut für ihn ist und er damit klarkommt. Nur so hat er mehr als zehn Jahre auf der Insel überlebt.

- ❸ **Was wiederum der Ausgangspunkt der aktuellen Staffel ist: Mick Brisgau kehrt in sein Revier nach Essen zurück, nachdem er lange Jahre einsam auf einer Pazifikinsel verschollen war. Durch diese Zeit ist er offenbar psychisch erstaunlich stabil hindurchgekommen.**

Sicherlich hatte er am Anfang große Schwierigkeiten, aber irgendwann hat er eingesehen, dass es keinen anderen Weg gibt, als sein Joch zu tragen, das Beste draus zu machen. Die Zeit zum Nachdenken zu nutzen, zur Kontemplation und zur Meditation, denn ein Denker war er schon immer – aber auch ein Mann der Tat und einer, der dieses Gottvertrauen hat, dass alles gut wird.

- ❹ **Hört sich auch nach einer ziemlich genauen Beschreibung von Henning Baum an. Haben Sie selbst und die Figur Mick Brisgau sich über die Jahre immer weiter einander angenähert?**

(Lacht) Sagen wir so, ich würde mich freuen, diese Fähigkeit zu haben, die Dinge anzunehmen, wie sie sind. Das ist etwas, worum ich mehr ringen muss als er und das mir nicht zufällt. Wie wahrscheinlich die meisten anderen Menschen hadere ich gewöhnlich erst mal damit, wenn mir ein Unglück zustößt. Aber im Rückblick betrachtet kann ich sagen, dass viele dieser schwierigen Situationen zu etwas gut waren, sie haben mich geschmiedet. Ich lag nicht umsonst auf dem Amboss des Lebens, durch diese Prüfungen bin ich ein anderer geworden. Auch wenn das nicht angenehm war, aber es ist nun mal nicht jeden Tag Trallafitti.

- ❺ **Diese Sprüche, die der letzte Bulle raushaut, wenn er zum Beispiel zum zartbesaiteten Sohn seines Kollegen sagt, „Entspann dich mal, Weidenkätzchen“ – sind die von Ihnen?**

Der mit dem Weidenkätzchen kam tatsächlich von mir, ja. Ich lasse da natürlich immer wieder mal was von mir einfließen. Zum Beispiel auch, wie er diesen jungen Mann erzieht oder dass er mit der Frau, die ihm gefällt, tanzen geht. Ich dachte, es ist doch schön, sich so kennenzulernen.

- ❻ **Hatten Sie eigentlich auch Angst, mit der Rückkehr der Serie zu scheitern? Weil die Leute das nicht mehr sehen wollen oder Ihnen diese Rolle nicht mehr abnehmen?**

Kein Kreativer will scheitern, wir alle haben den Wunsch, die Zuschauer zu erreichen. Und beim letzten Bullen ist es sicher so, dass die Fans eine starke Erwartung haben, wenn er zurückkommt. Neulich habe ich in einem Kommentar die Frage gelesen: „Ob es wohl alles so wird wie früher?“ – Nee, es wird natürlich nicht wie früher, weil früher ist nicht mehr. Wir haben heute eine andere Zeit, wir Schauspieler sind alle elf Jahre älter geworden, die Fans sind elf Jahre älter geworden, alle haben sich entwickelt. Wer das Gleiche will wie vor elf Jahren, soll zu McDonald's gehen und sich einen Hamburger bestellen.



BAUM AN BAUM

Abseits des Filmsets ist der 53-Jährige naturverbunden und hält sich mit regelmäßigen Sporteinheiten beeindruckend gut in Form. Männlichkeit macht der Schauspieler („Der letzte Bulle“, „Jim Knopf“) allerdings an anderen Qualitäten fest als an physischer Stärke: Für ihn zählen Verantwortung, Hingabe und die Fähigkeit, sich selbst hintanzustellen

„Männlichkeit bedeutet nicht, mit dicken Muskeln durch die Gegend zu laufen“

7 Wir erleben ja gerade eine regelrechte Retro-Welle, viele Serien, Shows oder Filme von früher feiern Comebacks. Was sagt das über unsere Zeit?

Wir haben in den letzten sechs, sieben Jahren große Veränderungen durchgemacht, es fehlt uns aktuell an Humor, an Leitbildern und Idealen – das ist alles total verdreht worden, wir leben in einer verrückten Welt. Das merken die Menschen natürlich und sehnen sich nach einer gewissen Ordnung, Klarheit, nach Werten zurück. Und man kann von Mick Brisgau halten, was man will, aber Werte hat er, auch wenn die total konservativ sind. Er nennt die verdrehten Dinge beim Namen und fragt: „Habt ihr noch alle Latzen am Zaun? Alle Gurken im Glas?“ Er ist wie das Kind in Andersens Märchen „Des Kaisers neue Kleider“, das als einziges sagt: „Seid ihr blöd? Der Kaiser ist doch nackt.“ Wenn man heutzutage die Wahrheit ausspricht oder Dinge klar benennt, gibt es ja gleich total hysterische Reaktionen, vor allem in den Medien.

8 Brisgau kommt genau wie Sie aus Essen – da gehört der Klartext zum Standardprogramm, oder?

Brisgau ist mit einer klaren Kante und deutlichen Ansagen groß geworden, ja. Dafür war das Ruhrgebiet immer bekannt und ist es zum Teil auch heute noch. Aber auch im Ruhrgebiet hat sich das Wischiwaschi ausgebreitet.

9 Ist Essen für Sie eigentlich die schönste Stadt der Welt?



1

(Lacht) Also, ich habe in meinem Leben schon viele Orte gesehen, und Essen ist natürlich nicht die schönste Stadt der Welt. Aber klar, man hat eine besondere Verbindung zur Heimat und zur Tradition, in der man groß geworden ist.

10 Wenn Sie Fremden Essen erklären müssten, wo würden Sie mit ihnen hingehen?

An den Baldeneysee und in die Zeche Zollverein. Und dann würden wir abends noch in der „Ampüte“ ein Stauder trinken gehen, unser lokales Bier. Denn letztlich muss man die Menschen treffen, die sind das eigentlich Interessante, die coolen Typen und die starken Frauen. Es gibt diesen ganz bestimmten Typus Frau aus dem Ruhrgebiet, die bei uns in der Serie durch Kneipenwirtin Uschi repräsentiert wird: Sie hält das Kommando und ihren Zapfhahn fest in der Hand, nur sie sagt, was in ihrem Laden gemacht wird und was nicht. Schwachköpfen, die meinen, sie könnten ihr was vorschreiben, sagt sie gleich, was Phase ist – eine Kodderschmauze mit dem Herz am rechten Fleck.

11 Nach allzu viel Bier sehen Sie äußerlich aber nicht aus. Wie viel Arbeit ist es für Sie, solche Muskeln zu haben? Ist das heute anstrengender als vor zehn oder 20 Jahren?

Das ist überhaupt nicht anstrengend. Man braucht nur ein bisschen Willenskraft dafür und muss wissen, wie man trainiert. Wir sind heute total überflutet von den Ideen irgendwelcher Fitness-Influencer, die tausenderlei Tipps geben. Da kann man sich schnell verzetteln und völlig kaputt trainieren. Aber im Prinzip muss man, um fit zu sein, ganz klaren Schritten folgen, das ist eine Gesetzmäßigkeit, und dann braucht man auch nicht unglaublich viel Zeit darauf zu verwenden oder irgendwelche Pillen einzuschmeißen. Ich bin jetzt 53 geworden, das hört sich für mich schon ein bisschen alt an, aber ich fühle mich heute fitter als vor zehn Jahren.

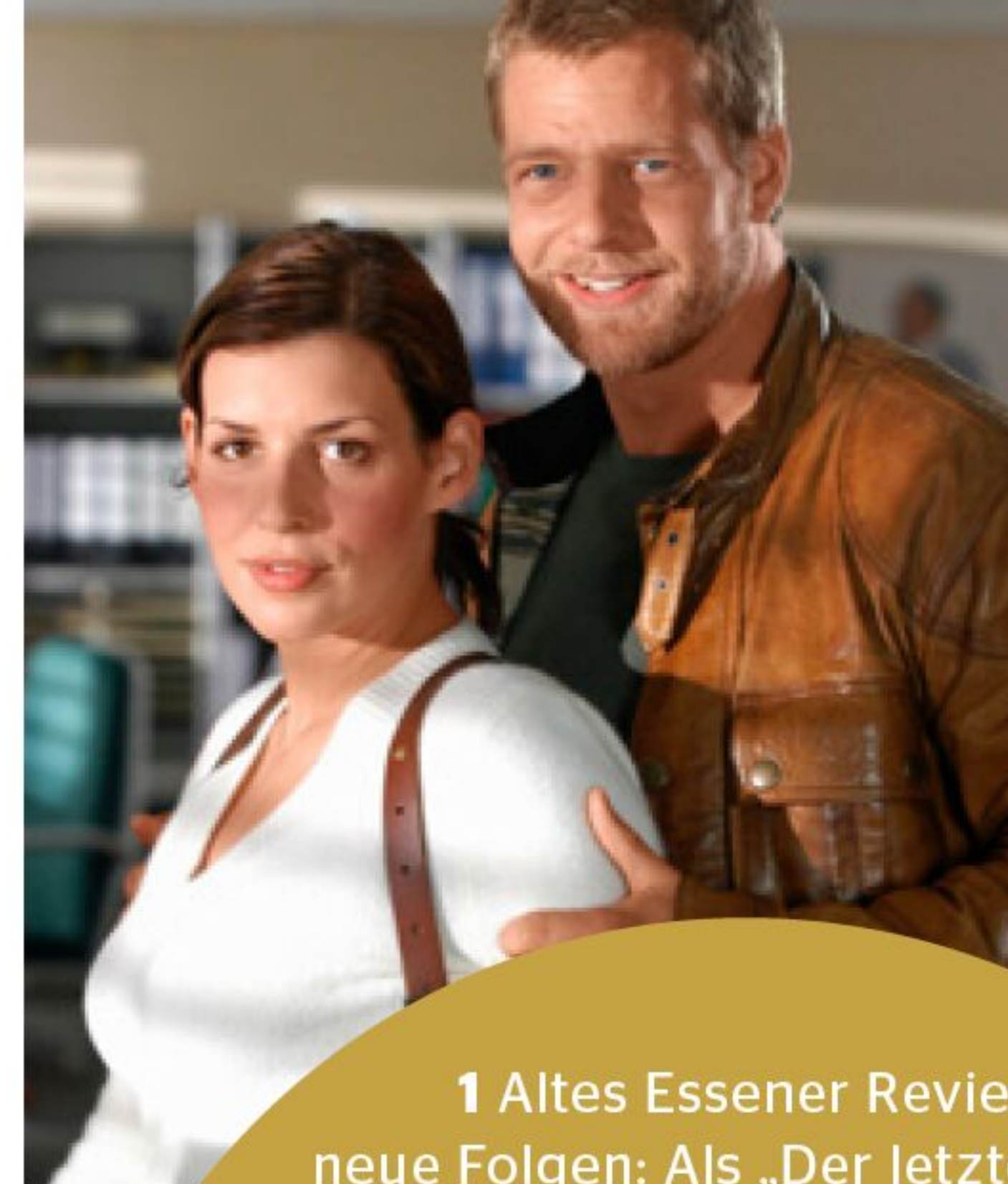
12 Es ist nichts, das Ihnen schwerfällt?

Gar nicht, aber es hilft mir natürlich, wenn ich einen klaren Tagesablauf habe. Wenn ich zum Beispiel früh aufstehe, meinen Tee trinke und dann gleich meine erste Gymnastik mache.

13 „Gymnastik“ klingt aber sehr harmlos, verglichen mit dem, was Sie auf Instagram zeigen. Da gibt es zum Beispiel ein Video mit mehr als fünf Millionen Views, in dem Sie den „Scheibenwischer“



2



3

1 Altes Essener Revier, neue Folgen: Als „Der letzte Bulle“ ist Henning Baum seit 31. Oktober bei Prime Video und ab 24. November in SAT.1 und auf Joyn zu sehen. Die ersten Staffeln der erfolgreichen TV-Serie liefen zwischen 2010 und 2014. **2** Wie er sich für diese und andere Film- und TV-Projekte in Form hält, zeigt der 53-Jährige regelmäßig auf seinem Instagram-Kanal. Eine große physische Präsenz zeichnet seit vielen Jahren seine Rollen aus. **3** Bekannt wurde Baum 2002 an der Seite von Elena Uhlig durch die TV-Krimiserie „Mit Herz und Handschellen“

machen: Sie hängen an einer Klimmzugstange, ziehen sich hoch, strecken beide Beine nach vorne und rotieren dann den gesamten Unterkörper abwechselnd von rechts nach links.

Ach, das ist so eine Instagram-Angeberei. Solche Sachen muss man da manchmal machen, um Leute zu erreichen, so funktioniert das nun mal. Aber je nachdem, wie man trainiert ist, reicht schon viel weniger, um fit zu sein.

14 Ist es frustrierend für Sie, dass Ihre Buchbesprechungen auf Instagram nur einen Bruchteil dieser Aufmerksamkeit bekommen?

So ist die Welt, und wir werden sie nicht ändern können. Da darf man nicht zu blauäugig sein.

15 Neulich haben Sie erzählt, dass Sie vor dem Einsprechen eines Hörspiels extra Ihr Trainingspensum hochgeschraubt haben, um der Rolle mehr zu entsprechen. Wie klingen denn Muskeln in der Stimme?

Der Mensch ist ein Leib-Geist-Wesen, beides steht in Wechselwirkung zueinander, und Körperliches schlägt sich schnell im Inneren nieder, auch in der Stimme. In diesem Fall musste ich Wolverine sprechen, der sehr stark, schnell und aggressiv ist – wenn ich diese Fähigkeiten nicht im Körper habe, kann ich sie auch nicht in meine Stimme legen, dann wäre es nur ein Behaupten. Der Zuhörer soll sich nicht die Frage stellen müssen: Ist der jetzt wirklich fit, oder tut der nur so?

16 Wie gehen Sie damit um, dass eine ausgeprägte Männlichkeit, für die Sie selbst stehen, heute schnell im Verdacht ist, unangebracht oder sogar etwas Schlechtes zu sein?

Ach, das ist ja einfach eine Projektion, etwas, das einem unterstellt oder das bewusst missverstanden wird. Natürlich hat Männlichkeit nichts mit Körperkraft zu tun, Männlichkeit bedeutet nicht, mit di-

cken Muskeln durch die Gegend zu laufen und andere rumzuschubsen, weil man der Stärkere ist – so etwas ist einfach nur dumm. Männlichkeit muss mit Verantwortung einhergehen, mit der Bereitschaft, als Erster Rechenschaft abzulegen, den anderen zu schützen. Was heute als toxische Männlichkeit bezeichnet wird, ist für mich einfach Arschlochverhalten. Klar, muss man schlechtes Benehmen als das benennen, was es ist, und dagegen angehen, aber mit Männlichkeit hat das überhaupt nichts zu tun. Indem man allerdings den Begriff Männlichkeit so fest mit dem Begriff toxisch verbindet, assoziiert man Männlichkeit allmählich auch damit, und das finde ich falsch. Damit macht man etwas kaputt und entwertet es, denn Männlichkeit ist eigentlich etwas, das wir brauchen. Männlichkeit ist Hingabe, Liebe und die Fähigkeit, seine eigenen Interessen hintanzustellen.

17 Gibt es eigentlich auch irgendetwas, das als typisch männlich gilt, worin Sie aber überhaupt nicht gut sind?

Über Fußball sprechen, da kenne ich mich nur sehr oberflächlich aus, deshalb muss ich dazu einfach die Klappe halten, wenn ich mit meinen Freunden zusammensitze.

18 Aber solche Männerrunden sind generell schon etwas, das Ihnen liegt?

Das ist immer sehr lustig, ja. Ich mag das, wenn man sich gegenseitig auf den Arm nimmt. Mit Männern zusammen zu sein, hat mir schon immer Kraft gegeben, vor allem in jungen Jahren, als ich zu anderen Männern aufgeschaut und sie als Vorbild gesehen habe. Aber die größere Inspiration habe ich in meinem Leben unbestritten von Frauen bekommen. Auch meine Fehler wurden mir eigentlich immer von Frauen gespiegelt, was ja gar nicht so einfach ist. Von ihnen habe ich am meisten gelernt. Männer brauchen diese andere Energie einfach, ich glaube, dass Frauen und Männer aus genau diesem Grund zusammenkommen.

19 Um sich zu ergänzen?

So steht es ja schon in der Genesis: Gleich nachdem Adam erschaffen war, wurde ihm die Frau als Helferin zur Seite gestellt.

20 Geformt aus Adams Rippe – das hören Frauen natürlich nicht so gerne.

Der hebräische Originaltext verwendet an dieser Stelle für Eva aber den Begriff „Ezer kenegdo“, und Ezer ist ein Wort, mit dem sich Gott selbst beschreibt. Die Frau wird hier also als ein Wesen beschrieben, das in die Nähe Gottes gerückt ist und das der Mann braucht. Eva ist Adam nicht nur gleichwertig, ihr wird sogar eine über Adam hinausweisende maximal hohe Begrifflichkeit zugeordnet. Adam bekommt Eva an seine Seite gestellt, damit er überhaupt seinen Weg als Mensch beschreiten kann. Ohne sie wäre das nicht möglich. 

Interview: Mareike Opitz



BEYOND TIME.
BEYOND DESIGN.
REVIVE.

Thomas Sabo
Rebel at Heart
WATCHES



REISE

Stadt der Sehnsüchte

*Buenos Aires – das ist Tango, Fußball und Fleisch.
Aber nicht nur. Fünf Tipps für einen Trip in*
ARGENTINIENS HAUPTSTADT

text **STEPHAN SURA**





Für Nachtschwärmer

Ausgehen und genießen

Argentiniens Kapitale ist eine Kulturstadt. Das Teatro Colón, eines der welt schönsten Opernhäuser, liegt direkt an der Avenida 9 de Julio mit dem Obelisk, der seit rund 90 Jahren als Wahrzeichen der Stadt gilt. Das Nachtleben prägt aber vor allem der Tango. Getanzt wird in vielen Bars und Milongas. Wer's nicht selbst beherrscht, genießt eine Show, etwa im „El viejo Almacén“. Argentinisch einstimmen kann man sich auf den Abend mit einem Steak im „La Cabrera“, „Haus des Fleisches“ genannt. Hervorragende Drinks danach gibt's in der „Presidente“-Bar und im „Nicky Harrison“, und wer frische Luft braucht, schlendert zum Puerto Madero ans Wasser – gern auch auf eine letzte Runde in die „Crystal Bar“ mit Blick über die Stadt. teatrocolon.org.ar, viejoalmacen.com.ar, lacabrera.com.ar, presidentebar.com, crystal-bar.mesa.express



Für Flaneure

Spazieren und residieren

Trotz ihrer Größe lässt sich die Stadt der „guten Lüfte“ tagsüber bestens zu Fuß erkunden. Im Zentrum zeigt sich architektonisch der frühere Wohlstand Argentiniens, vor allem auf der Avenida de Mayo. An ihrem westlichen Ende liegt der Nationalkongress, im Osten die Casa Rosada, der Präsidentenpalast, wo Evita Perón 1951 ihre berühmte Rede hielt. Gesäumt wird die Avenida von prächtigen Renaissance- und Jugendstilbauten, Kaffeehäuser wie das „Café Tortoni“ laden zur Stärkung ein – etwa für einen Abstecher zur Nationalbibliothek, die futuristisch auf einem Sockel thront. Stille schlafen lässt es sich im „Grand Brizo Bel Air“ (ab 157 Euro) oder in der „Casa Lucia“ (ab 284 Euro). cafetortoni.com.ar, hotelgrandbrizobelair.com





Für Fans

Fußballkultur und Legenden

Das einst verwahrloste Hafenviertel La Boca hat heute durch kleine Geschäfte und Galerien wieder viel Farbe bekommen, besonders im Sträßchen Caminito. Der andere Besuchermagnet dort ist La Bombonera, das fast heilige Fußballstadion der Boca Juniors – obwohl Papst Franziskus bekanntlich Fan von San Lorenzo war. Selbst bei Matches gegen kleine Gegner herrscht hier Ausnahmezustand. Karten für den ehemaligen Maradona-Club kriegt man im Grunde nur auf dem Schwarzmarkt. Tipp: vor dem Spiel hingehen und Leute nach Tickets fragen. Oder an Nicht-Spieltagen das Stadion besuchen. bocajuniors.com.ar

Für Naturliebhaber

Río-de-la-Plata-Delta und Meer

Wer der Riesenstadt überdrüssig ist, macht einen Ausflug nach Tigre – am besten mit dem Stadtzug Tren de la Costa, mit originellen Kleinbahnhöfen auf der Strecke. Von Tigre aus starten zwischen zwei und vier Stunden lange Bootstouren (ab ca. 22 Euro) in die Deltamündung des Río de la Plata, auf denen man erst herrliche Ufervillen passiert, um dann schlagartig in ein Dschungel-Panorama einzutauchen. Das Delta scheint endlos zu sein, auf seiner anderen Seite liegt bereits Uruguay, und irgendwann werden die Wasserwege so breit, dass man nicht mehr weiß, ob man noch auf dem Fluss oder schon auf dem Meer unterwegs ist. trendelacosta.com.ar, paseosenlancha.com



Für Einkäufer

Geschäfte zum Shoppen und Staunen

Buenos Aires ist eine der letzten Städte, die ihre besten Lagen alteingesessenen Läden reserviert. Dreh- und Angelpunkt ist die Calle Florida, auf der sogar Dutzende Kioske überleben – vorne Literatur- und Tabakverkauf, hinten Geldwechselstuben. Beste Lederwaren ersteht man in der Casa López oder bei El Lucero, viele Modeläden gibt es in den Vierteln Recoleta und Palermo, Handgemachtes eher auf dem Straßenmarkt in San Telmo mit seinen Kolonialhäusern. Wer mehr staunen als kaufen möchte: Die 1834 eröffnete Farmacia de la Estrella ist eine historische Apotheke, deren alleiniger Anblick bereits Wehwehchen heilt. Absoluter Höhepunkt in dieser Hinsicht aber ist die Librería El Ateneo Grand Splendid, die in einem ehemaligen Theater logiert.

casalopez.com.ar, el-lucero.com,
mercadosantelmo.com.ar

Ready for Take-Off?



THE MASKED SINGER

Ab Samstag 20:15
und kostenlos streamen

joyn 



MÄNNERKÜCHE

„Ich möchte beim Essen einfach happy sein“

Der Private Chef RALPH SCHELLING kocht für VIPs und Luxusmarken. Uns erklärt er, warum das beste Essen ein ganz einfaches ist, das jeder selbst zubereiten kann

text **PHILIPP NOWOTNY**

H

Herr Schelling, Sie haben in der Sterne-Küche gelernt, sind jetzt aber seit vielen Jahren als Private Chef auf der ganzen Welt unterwegs. Wollen Sie denn kein eigenes Restaurant führen?

Ab und zu kommen tatsächlich Leute auf mich zu, die eine Restaurant-idee haben. Aber das, was ich jetzt mache, ist ein Traumjob. Ich bin aktuell auf einer Privatinsel in der Karibik und schaue auf das Meer, während wir miteinander sprechen, nachher werde ich kurz schwimmen gehen. Natürlich ist es auch ein harter Job und nicht immer glamourös, aber es ist nicht zu vergleichen mit der Arbeit im Restaurant: mittags und abends Service, dazu oft eine schlechte Bezahlung. Ich dagegen bin in der glücklichen Lage,



JETSET-KOCH

Ralph Schelling ging beim Schweizer Sterne-Koch Horst Petermann in die Lehre, gewann 2008 den Swiss Culinary Cup und hatte Stationen bei großen Küchenmeistern wie Ferran Adrià an der Costa Brava. Heute kocht er für die Reichen und Schönen als Privatkoch und exklusiver Caterer auf Events – ein Leben im Flieger: Wo er jetzt gerade unterwegs ist, sehen Sie auf Instagram: [instagram.com/ralph.schelling](https://www.instagram.com/ralph.schelling)



meist nach vier, fünf Tagen wieder anderswo zu sein.

Sie haben bereits für Coldplay gekocht, für Paris Hilton und Barbra Streisand ...

Ich selbst spreche nicht gerne über meine Kunden. Vielleicht bekomme ich auch deshalb von gewissen Leuten Aufträge. Weil ich nicht rumerzähle, was das Lieblingsgericht von dem und dem ist. Was ich erzählen kann: Natürlich sind meine Gastgeber meist sehr wohlhabend, aber die bringen mir großen Respekt entgegen. Das ist anders als der raue Umgangston, der sonst oft in der Gastronomie herrscht.

Obwohl Sie für die Reichen und Schönen kochen, haben Sie jetzt ein Kochbuch mit sehr bodenständigen Rezepten herausgebracht – wie passt das zusammen?

Auch meine Kundschaft sehnt sich nach herzenerwärmenden Gerichten, die sie an die Kindheit erinnern, die Emotionen auslösen können. Auf Capri habe ich mal für eine italienische Nonna eine vegetarische Lasagne gemacht, die war zu Tränen gerührt – an solche Momente erinnere ich mich gerne. Natürlich mache ich auf Events auch mal aufwendigere Gerichte – aber ich denke mir oft, wenn ich die Bücher von Star-Köchen sehe: Das will doch kein Mensch nachkochen, das ist nur für die eigene Zunft. Mehrere Seiten lange Rezepte, und dann brauchst du noch eine komplizierte Basis-Sauce – dafür hat doch niemand Zeit.

Was macht für Sie ein gutes Gericht aus?

Dass es schmeckt. Und wenn es gleichzeitig einfach zuzubereiten ist – perfekt. Ich habe zum Beispiel ein Gericht im Buch, das habe ich in meiner Zeit bei Ferran Adrià kennengelernt, dessen „El Bulli“ als bestes Restaurant der Welt galt. Nach der Schicht haben



EINFACH SPITZE

In seinem ersten Kochbuch „Simple is Best“ (AT Verlag, 36 Euro) stellt Ralph Schelling Alltagsgerichte aus der ganzen Welt vor, die jeder nachkochen kann – wie das Kürbis-Risotto rechts. Dessen Geheimnis ist das gut geröstete Gemüse

wir uns dort selbst oft Tortilla gemacht. Dafür haben wir einfach eine Packung Eier mit Fertig-Kartoffelchips gemischt und ausgebraten. Eine geniale Tortilla, und Sie müssen kaum was machen, nur würzen und mischen, fertig.

Das andere Extrem wären Gerichte mit Blattgold-Verzierung, wird das bei Ihnen nicht auch mal nachgefragt, wenn Sie für

Privatleute oder auf Events kochen?

Manchmal passt das, wenn zum Beispiel eine Modemarke auch Goldelemente in der Kollektion hat, dann kann man daran beim Essen anknüpfen. Aber die Kundschaft, für die ich meistens koche, hat ja schon alles. Die sehnt sich einfach nach einem schönen Leben. Das Dessert mit Blattgold ist eher was für Leute, die in der Businessklasse fliegen und von Luxus träumen.

Spitzenküche muss also nicht Überfluss heißen.

Nein, ich selbst brauche auch nicht beim Essen 25 Brotsorten und einen Käsewagen, wie das in der Luxusgastronomie manchmal angeboten wird. Im Winter bin ich oft in Skiresorts. Ob in Zermatt oder Aspen, da wird Ihnen überall grüner Spargel angeboten, der in Mexiko angebaut wird. Ich frage mich: Wozu braucht es das? Noch dazu schmeckt dieser Spargel meist nach nichts. Oder auch die unzähligen Amuse-Bouches in den Sterne-Restaurants, also die Grüße aus der Küche vor dem eigentlichen Essen. Das bleibt einem doch kaum in Erinnerung.

Welches Essen bleibt Ihnen dagegen in Erinnerung?

Ein gutes Cotoletta alla milanese in Mailand. Oder ein Kürbis-Risotto, in dem Sie wilde Quitten haben, die einen atemberaubenden Duft verströmen.

Sie sagen, Essen muss natürlich wirken, richtig?



RISOTTO MIT GERÖSTETEM KÜRBIS UND SALBEI

ZUBEREITUNG

Den Backofen auf 220 Grad vorheizen. **500 Gramm Kürbis** halbieren und das Kerngehäuse entfernen (einige Sorten wie der Hokkaido-Kürbis müssen nicht geschält werden). In grobe Stücke schneiden. **1 ganze Knoblauchknolle** quer halbieren und mit **1 Bund Salbei** sowie **3 EL Olivenöl** gut mit dem Kürbis und **2-3 ganz belassenen Scheinquitten** (alternativ etwas Zitronenabrieb oder -saft) vermischen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und im vorgeheizten Ofen rund 50 Minuten rösten. **2 Schalotten** fein hacken. **3 EL Olivenöl** in einer Pfanne erhitzen und die Schalotten darin andünsten. **100 g Risottoreis** (z.B. Arborio) dazugeben und kurz mitdünsten. Mit **schwarzem Pfeffer** aus der Mühle würzen und mit **100 ml Weißwein** ablöschen. Rund **1,5 Liter warme Gemüsebouillon** nach und nach hinzugießen und bei kleiner Hitze unter gelegentlichem Rühren etwa 10 Minuten köcheln lassen. Wenn nötig, ein wenig Bouillon nachgießen. Nun das Kürbis-Quitten-Gemüse dazugeben. Die weichen Knoblauchzehen aus der Schale herausdrücken und zugeben. 5 Minuten weiterköcheln lassen. Vom Herd nehmen, **1 EL Butter** und **1 EL geriebenen Bergkäse** mit einer Kelle einrühren und den knusprigen Salbei darüberstreuen.

TIPP: Wenn man etwas **Zucker** oder **Ahornsirup** zum Kürbis gibt, karamellisiert er noch schöner.

Ja, das ist wie bei der Fotografie: Sie können überall Filter drüberlegen. Aber Sie sehen, dass es nicht echt ist. Ich mag es, wenn das Essen natürlich aussieht, dass zum Beispiel nicht immer alles perfekt geschnitten ist. Dazu braucht es dann auch keine ganze Seite im Menü, auf der erst mal die Philosophie und das Konzept des Chefkochs erklärt werden. Ich möchte beim Essen einfach happy sein. 🍴



„Im Herbst und Winter dürfen die Drinks schwerer sein“

Reife Früchte, dunkle Aromen und viele Gewürze: Bar-Chef SVEN GOLLER serviert uns drei Cocktails für die kalten Tage. In seinem preisgekrönten „Schwarzen Schaf“ in Bamberg setzt er nicht auf Klassiker, sondern auf Eigenkreationen mit lokalen Zutaten

text
PHILIP NOWOTNY



LOKALE TOP-ADRESSE

„Das Schwarze Schaf“ in Bamberg gilt als eine der besten Bars Deutschlands. Inhaber Sven Goller fing hier als Student an



H

Herr Goller, bestellen die Leute in der Cocktailbar andere Drinks, wenn es draußen kälter wird?

Klar, im Sommer wird mehr süß-sauer, fruchtig und erfrischend getrunken. Im Herbst und Winter darf es dann schwerer sein, da haben wir mehr Alkohol in den Drinks, dunklere Aromen und arbeiten auch gerne mit Gewürzen.

Zum Beispiel mit Ingwer, oder? Der steckt zum Beispiel in der „Victoria“, einem der drei Drinks für kalte Tage, die Sie uns empfehlen.

Ingwer ist für mich eine typische Zutat für Herbst und Winter. Dazu haben Sie in der „Victoria“ noch den mexikanischen Agavenbrand Mezcal, der bringt was Fruchtiges, Erdiges, Rauchiges in den Drink, und Birnenbrand, den verbinde ich mit Erntedank und Maischenoten. Außerdem Apfelsaft, das schreit nach Herbst.

Im „Schwarzen Schaf“, mit dem Sie in den vergangenen Jahren viele Preise gewonnen haben, stehen fast keine Klassiker auf der Karte, sondern vor allem Eigenkreationen. Wieso eigentlich?

Wir können auch die Klassiker zubereiten, der Fokus liegt aber auf den Signature Drinks. Das kommt aus unserer Historie. Als wir 2012 angefangen haben, gab es für klassische Drinks außerhalb der Metropolen kaum eine Nachfrage. Da kannte das breite Publikum eher Party-Cocktails wie „Swimming Pool“ und „Sex on the Beach“. Das wollten wir aber gerade nicht anbieten. Deswegen haben wir unsere eigenen Drinks erfunden. Mit guten Zutaten, auch aus örtlichen Gärtnereien. Wir machen unsere Sirupe und unsere Liköre selbst, stellen sogar selbst klare Eiskwürfel-Blöcke

her – und wir haben jede Woche eine Vorbereitungsschicht. Da bereitet einer acht, neun Stunden lang nur Zutaten vor.

Gibt es heute noch Gäste, die einen „Swimming Pool“ bestellen?

Das passiert nur noch ganz selten. In diesem Jahr war aber Caipirinha gefragt – keine Ahnung, wo das nun wieder herkam. Wir machen solche Trend-Drinks zwar, wenn sie bestellt werden, denken uns aber schon: Das kannst du doch überall trinken! Das ist wie Nudeln mit Tomatensauce beim Italiener. Wenn der Gast sagt, bei euch schmeckt mir der Caipi halt am besten, sind wir natürlich versöhnt.

Eine experimentelle Bar wie Ihre vermutet man eigentlich eher in einer Metropole als in Bamberg.

Früher musste man tatsächlich nach Berlin, Hamburg, München oder Frankfurt fahren, um gute Drinks zu bekommen. Wir waren vielleicht ein Vorreiter, aber mittlerweile machen auch in anderen nicht so großen Städten immer mehr gute Bars auf. Das sorgt wiederum dafür, dass gute Drinks auch in der breiten Masse immer mehr ankommen. Oft finden Sie solche Bars mit etwas mehr Anspruch in Studentenstädten, in denen es ein Nachtleben gibt. In Regensburg zum Beispiel kann ich fünf, sechs gute Adressen empfehlen.

In der Barszene muss man sich auch untereinander viel vernetzen, oder?

Ja, wir haben anfangs viele Wettbewerbe mitgemacht und ein paar davon gewonnen, dann wirst du eingeladen, triffst Leute, fährst nach München oder Berlin, freundest dich mit anderen an – man connected in der Hospitality-Branche sehr einfach. Wir laden auch immer wieder Gäste aus dem Ausland ein. Gerade hatten wir jemanden aus Tokio bei uns. Der macht dann bei uns einen Tag Drinks – und wir arbeiten dann auch mal mit Zutaten, die wir noch gar nicht kennen. Wenn du im Top-Bar-Bereich sein willst, entwickelst du dich ganz automatisch immer weiter. 🍸

Drei Drinks, mit denen Sie an kalten Tagen auftauen

Goldener Topf



(von Alina Bazen)

40 ml Rye Whisky | 15 ml Roter Williamsbirnenbrand | 20 ml trockener Wermut | 10 ml Apfeldicksaft | 2 Tropfen Peychaud's Bitters

ZUBEREITUNG

Alle Zutaten in ein Rührglas geben, dieses mit Eiskwürfeln auffüllen und 15 Sekunden kalt rühren. In einen Tumbler auf einen großen Eiskwürfel abseihen. Mit Apfelzeste garnieren.

Victoria



30 ml Espadin-Mezcal | 10 ml Williamsbirnenbrand | 30 ml naturtrüber Apfelsaft | 100 ml Ingwerlimonade

ZUBEREITUNG

Alle Zutaten zusammen auf Eis geben, umrühren und mit einer Limettenzeste garnieren.

London Ginger



50 ml London Dry Gin | 30 ml frisch gepresster Zitronensaft | 20 ml Zuckersirup | 10 ml Ingwersaft (oder geriebener Ingwer)

ZUBEREITUNG

Alle Zutaten in einem Shaker auf Eis 15 Sekunden kalt shaken. In einen Tumbler auf frisches Eis abseihen und mit einer Zitronenscheibe garnieren.



MOTOR

Bodenständig unterwegs

Der Junior Ibrida Q4 ist Alfa Romeos neuer ALLESKÖNNER – ein Kompakt-SUV mit Hybridantrieb und Allrad-Upgrade

text **NINA HABRES**

Denkt man an Italien, denkt man an Sonne, Meer und Dolce Vita. Dass der Himmel trüb ist, der Wind kräftig und die Scheiben voller Regentropfen, hatten wir also nicht auf der Bingo-Karte, als wir loszogen, um den neuen Alfa Romeo Junior Ibrida Q4 rund um Turin zu testen. Auch nicht, dass wir uns mit allen seinen vier Rädern durch den Matsch wühlen müssten, als wir uns für einen Weg abseits der Hauptstraßen entscheiden. Dem hybriden Kompakt-SUV, den neben einem 1,2-Liter-Turbo-Dreizylinder zwei Elektromotoren mit jeweils 21 kW antreiben, kommt das allerdings entgegen – kann er doch hier die Vorzüge seines Allradantriebs unter Beweis stellen: Im „Q4“-Modus zeigt der Junior Ibrida eine optimale Traktion und schiebt uns mühelos vorwärts. Auch an Fahrzeugen, die am Hang parken, klettert er in Schräglage vorbei, ohne Unsicherheiten erkennen zu lassen. Zurück auf der asphaltierten Geraden, wechseln wir in den „Dynamic“-Modus und spüren sofort, wie das Lenkrad noch direkter reagiert und der sonst eher komfortable Junior etwas an Ruppigkeit gewinnt. So kompakt, wie das SUV aussieht, gibt es sich in den italienischen Bergdörfern, in denen wir nun gelandet sind: Elegant lässt es sich durch die engen Gassen lenken. Gemütlich rollen wir in dem Allrounder die Serpentine der Gegend hinauf und hinab, als sich vor uns Weinberg-Panoramen öffnen und sich ein paar Sonnenstrahlen durch die Wolken kämpfen. So geht Dolce Vita!

FOTOS: LUCA DANILO ORSI (4), PR



CIAO, BELLO!
Beim ikonischen v-förmigen „Scudetto“-Kühlergrill haben Alfisti die Wahl: Entweder zieht ihn – wie hier – das Design „Leggenda“, das den historischen Schriftzug der Marke präsentiert, oder das Design „Progresso“, das die moderne Designsprache der Italiener hervorhebt. Bei beiden Varianten sitzt das Nummernschild mittig



Die Autorin testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.



**ALFA ROMEO
JUNIOR
IBRIDA Q4**

Geschwindigkeit

200 KM/H

Leistung

145 PS

Drehmoment

230 NM

0–100 km/h

9,1 SEKUNDEN

Gewicht

1500 KG

Preis

AB 37.000 EURO

GUTER JUNGE

Je nach Bodenhaftung der Reifen aktiviert der Junior Ibrida Q4 seinen Allradantrieb – und deaktiviert ihn bei höherer Geschwindigkeit selbstständig wieder. Bei entladener Batterie erzeugt der Benzinmotor die für den Antrieb der hinteren Räder nötige Elektrizität





STANDPUNKTE

Klassentreffen

Typische Erfahrung aus der Vorweihnachtszeit: Es kann lustig, aber auch sehr unschön sein,
EHEMALIGE MITSCHÜLER NACH VIELEN JAHREN *wiederzusehen ...*

**DAVID GOLLER**

Senior Editor, früher Klassenclown

PRO

Meine erste Erinnerung ans Thema: Mein Vater steht im Bad und tönt sich die ergrauten Stellen seiner Haare. Meine Mutter steht mit Tränen in den Augen daneben und krümmt sich vor Lachen. Einige Tage später berichtet mein Vater halb belustigt, halb enttäuscht: „Da waren fast nur alte Weiber!“ Klassentreffen haben das Potenzial, geniale Abende zu werden, können allerdings auch so erfreulich sein wie ein Besuch beim Finanzamt. Aber natürlich gehe ich hin, schließlich gibt es wichtige Dinge zu klären! Wer ist verheiratet? Wer geschieden? Ist Natalie immer noch so süß wie früher? Hat jetzt wirklich mal wer den Satz des Pythagoras gebraucht? Und kann Tobi Meyer mittlerweile das englische „th“ aussprechen, oder nehme ich doch besser 'nen Regenschirm mit? Zwei Dinge sind entscheidend für ein gelungenes Treffen. Erstens: die Erwartungshaltung. Behalten Sie im Hinterkopf, dass Ihre Klassenkameraden – genau wie Sie – nicht mehr 15 sind und der Alterungsprozess nach der Zeugnisübergabe weiterging. Zweitens: die Perspektive. Wenn Sie die Karriereleiter im Sprint erklommen und nebenbei noch ein Top-Model geschwängert und geehlicht haben, fällt es Ihnen vermutlich leichter, auf die Frage „Und was machst du so?“ zu antworten. Aber spätestens nach dem zweiten Bier sind diese Dinge vollkommen wurscht. Denn das Klassentreffen ist eine Reise in die Vergangenheit. Pausenhof light. Abi-Schnitt? Anwaltskanzlei? Alles scheißegal! Im alten Klassengemeinde herrschen sofort wieder die Strukturen und Regeln von damals. Ob Sie mittlerweile graue Haare, Kinder, die zweite Frau oder einen Porsche haben, ist für ein paar Stunden egal. Alle sind 20 Jahre älter – und trotzdem noch die Alten.

**CONTRA****MAXIMILIAN REICH**

Playboy-Autor, früher schüchtern



Ich war nur einmal auf einem Klassentreffen: dem 20. Jubiläum meiner Abschlussklasse. In der Schule war ich ziemlich schüchtern. Außerdem hatte ich Pickel. Mein sozialer Status rangierte irgendwo zwischen Pausenaufsicht und Tafeldienst. Heute sind die Pickel weg, und ich habe drei Romane veröffentlicht. Das wollte ich meinen alten Klassenkameraden unter die Nase reiben. Außerdem freute ich mich darauf, Lukas wiederzusehen, meinen damals besten Freund. Und wer weiß, vielleicht würde ich ja eine zweite Chance bei Katharina bekommen, dem einstigen Schulschwarm. Nun ist aber das Problem mit Klassentreffen: Man ist nicht der Einzige, der sich verändert hat. Der Klassenrowdy von damals ist heute Veganer und Familienvater. Katharina wiegt jetzt 20 Kilo mehr, und Lukas hat sich in einen Naturburschen verwandelt, der im Campingwagen schläft und barfuß kam. Ich hingegen trage Schuhe. Das waren im Grunde alles völlig Fremde. Ich hätte mich genauso gut an jeden anderen Tisch im Biergarten setzen können. Und Small Talk ist echt nicht mein Ding. Alle paar Minuten steht man auf und setzt sich neben jemand anderen, um zu fragen: „Und was machst du jetzt?“ Auf meine Antwort, dass ich drei Bücher geschrieben habe, erntete ich von Katharina einen mitleidigen Blick und die Frage: „Und davon kannst du leben?“ Was ich doch etwas überheblich fand von einer Person, die in einer Tankstelle arbeitet und nebenberuflich Katzen hütet. Wir haben dann festgestellt, dass ein Katzensitter pro Stunde mehr verdient als ein Buchautor, woraufhin ich mein Bier ausgetrunken habe und nach Hause gegangen bin. Ich denke, wenn man keinen Kontakt mehr hat zu alten Klassenkameraden, dann gibt es dafür gute Gründe.

Gehen Sie zu Klassentreffen? Und wenn nicht: warum nicht? Schreiben Sie uns Ihre Meinung: leserservice@playboy.de

Wie gehen wir Deutschen mit GELD um?

„Wenn ich mehr Geld hätte, wäre ich glücklicher“, sagen in unserer repräsentativen bundesweiten Umfrage 59 Prozent der Deutschen. Zwar ist eine nahezu ebenso große Mehrheit (56 Prozent) mit ihrer aktuellen Finanzsituation zufrieden, aber ein ansehnlicher zusätzlicher Geldgewinn brächte den meisten mehr Optimismus beim Blick aufs künftige Leben im Alter (59 Prozent) sowie die Freiheit, sich Träume zu erfüllen (40 Prozent) – und diese Träume betreffen vor allem die Lebensqualität: mehr reisen, genießen, Freunde treffen und weniger bis gar nicht mehr arbeiten. Eine gute Zeit zu haben, ist den meisten Deutschen am wichtigsten. Das nötige Geld geben sie lieber für schöne Erlebnisse und ihre Nächsten aus als für Luxusgüter. Weit mehr als 60 Prozent finden sich selbst entsprechend großzügig und Geiz abstoßend. Sparsamkeit allerdings ist in der Selbsteinschätzung der Deutschen mit 73 Prozent noch etwas weiter verbreitet. Stichwort: Wie frei und zufrieden werde ich morgen leben? 76 Prozent ist es ausdrücklich wichtig, fürs Alter vorzusorgen – meist auch in der Hoffnung, möglichst früh aus dem Arbeitsleben ausscheiden und trotz Rentenabzügen maximal viel freie Zeit am Lebensabend genießen zu können.*

FOTOS: ISTOCK, LARA KINMAN/MIDJOURNEY



Eine relative Mehrheit der Deutschen (41%) gibt ihr Geld lieber für Erlebnisse als für Sachen aus. Wofür also öffnen wir das Portemonnaie am liebsten?

TOP 10

- | | | |
|----|-------|--|
| 01 | 51% | Reisen/Urlaube |
| 02 | 50% | Lebensmittel |
| 03 | 36% | Restaurantbesuche |
| 04 | 31,5% | Ausgehen mit Freunden |
| 05 | 31% | Kultur, Kino, Konzerte |
| 06 | 26% | Sport & Hobbys (Kleidung, Geräte) |
| 07 | 23% | Streaming-Dienste (z. B. Amazon, DAZN) |
| 08 | 21,5% | Rücklagen (für die Zukunft) |
| 09 | 21% | Technik (Handy, Fernseher) |
| 10 | 20% | Wohnen (Einrichtung, Ambiente) |

56% finden: ZEIT ist wichtiger ...

... und wollen trotz Abzügen früher in Rente gehen. Sie sind mit ihrer aktuellen Finanzsituation zwar zufrieden – ärgerlich jedoch: Das Geldverdienen kostet Lebenszeit. 52 Prozent würden sofort nur noch in Teilzeit arbeiten, wenn das finanziell möglich wäre – zum Beispiel durch ein Erbe.

Was würden Sie mit einem Lotto-Jackpot-Gewinn anstellen?

DIE TOP 3

- | | | |
|----|-----|--|
| 01 | 54% | Ich würde meine Familie und Freunde finanziell unterstützen. |
| 02 | 47% | Ich würde mir Immobilien kaufen. |
| 03 | 43% | Ich würde in Aktien oder andere Anlagen investieren. |



73% bezeichnen sich selbst als sparsam

69% bezeichnen sich selbst als großzügig

65% finden Geiz nicht geil, sondern abstoßend

43% finden: Reichtum darf man ruhig zeigen

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT  norstat

Ein Kumpel ist seit einiger Zeit glücklich vergeben. Seither kann er sich vor Avancen kaum retten. Er meinte mal, gelesen zu haben, dass glückliche Männer einen besonderen Hormoncocktail produzieren, der Begehrlichkeiten bei Frauen weckt. Ist da etwas dran?

F. G.

Sagen wir mal so: Es stimmt, dass wir Emotionen wie Stress, Angst und auch Glück über den Schweiß nach außen vermitteln. Das hat eine niederländisch-britische Forschergruppe mal etwas genauer untersucht und dabei herausgefunden: Wenn jemand diesen Schweißduft einatmet, löst das bei der Person einen ähnlichen Zustand aus. Wir können Glück also in einem gewissen Grad übertragen. Das allein wird aber noch nicht dazu führen, dass sich die Frauen Ihrem Kumpel an den Hals werfen. Aber es macht die Sache eventuell etwas plausibler.

Wie schnell muss man auf WhatsApp antworten, ehe es als unhöflich gilt?

T. W.

Eltern und guten Freunden sollte man innerhalb desselben Tages antworten. Kollegen oder entferntere Verwandte können auch mal 24 Stunden warten. Und auf die WhatsApp: „Hallo Papa, das ist meine neue Nummer ...“ antworten Sie bitte nie. Vor allem wenn Sie keine Kinder haben.

Ich bin Fotograf, und eine Freundin hat mich gebeten, bei der Taufe ihres Kindes zu fotografieren. Ist es unverschämte von mir, wenn ich dafür Geld von ihr nehme?

F. A.

Nein. Eine gute Freundin würde auch nicht verlangen, dass Sie das umsonst machen. Wenn Sie sich trotzdem komisch dabei fühlen, ihr eine Rechnung zu schreiben, können Sie alternativ auch über ein Tauschgeschäft nachdenken. Gibt es etwas, das Ihre Freundin im Gegenzug für Sie tun könnte?

Ich stehe total auf dunkle Brustwarzen bzw. Brustwarzenhöfe. Gibt es dafür einen Namen?

H.-G. W.

Für Ihre Vorliebe? Nein. Für dunkle Warzenhöfe auch nicht. Warzenhöfe können von Hellrosa bis Dunkelbraun so ziemlich jede Farbe haben. Das



Warum sind Reiche so oft schön?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER ist immer für Sie da



hängt vom Hauttyp der Frau ab. Man unterscheidet sechs Typen: keltischer und nordischer Typ, Mischtyp, mediterraner Typ, dunkler und schwarzer Typ. Was Sie also bevorzugen, ist eine Partnerin mit einem dunklen oder schwarzen Hauttyp. Oder Sie suchen sich eine Frau in den Wechseljahren. Auch Hormone können die Brustwarzen dauerhaft dunkler färben.

Ist euch auch schon mal aufgefallen, dass erfolgreiche Geschäftsleute meist attraktiv sind? Man spricht ja auch von den „Reichen und Schönen“. Wie kommt das?

U. K.

Zum einen können sich wohlhabende Menschen gute Personal Trainer, teure Haarschnitte, Zahnkorrekturen und gesunde Lebensmittel leisten, die zu einem besseren Aussehen beitragen. Es gibt aber auch den „Heiligenschein-Effekt“: Wir neigen dazu, attraktiven Menschen bessere Persönlichkeitsattribute zuzusprechen als weniger attraktiven. Das ist natürlich für hübsche Leute von Vorteil bei der Jobsuche. So kommt oft eines zum anderen.

Sagt mal bitte: Ananas auf der Pizza – ist das okay oder ein No-Go?

O. D.

Darüber streiten sich Pizza-Liebhaber schon seit über einem halben Jahrhundert. In den 1960er-Jahren bot der griechische Auswanderer Sam Panooulos in seinem Restaurant in Kanada erstmals Pizza mit Ananas an und löste damit eine hitzige Debatte aus. Fakt ist: Pizza war ursprünglich ein Arme-Leute-Essen. Man konnte alles draufpacken, was die Vorratskammer hergab. Eine Zutat kategorisch auszuschließen, widerspräche also dem Ursprungsgedanken der Pizza. Außerdem passt süße Ananas gut zu salzigem Schinken. Vor allem aber gilt: Essen Sie, was Ihnen schmeckt!

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: leserservice@playboy.de

Vater zu werden, war für mich der Moment, aufzuhören.

Nicky, 43

Nicky hat Zigaretten hinter sich gelassen und ist zu einem rauchfreien Produkt gewechselt, aber es gibt immer noch über 20 Millionen* Raucher in Deutschland.

*Raucherzahl berechnet auf Basis der DEBRA-Raucherprävalenz vom 11.08.2025

ÄNDERN WIR DAS!

Ein echter Konsument, der für die Teilnahme an dieser Aufklärungskampagne entlohnt wurde.

Die beste Entscheidung für jeden Raucher ist es, komplett mit dem Konsum von Tabak- und Nikotinerzeugnissen aufzuhören.



PHILIP MORRIS GMBH

A full-page photograph of Claudelle Deckert sitting on a metal-framed wooden slat chair in front of an Airstream trailer. She is wearing a floral patterned dress that is open at the chest and has long, ruffled sleeves. She is also wearing tan high-heeled sandals. The background shows the side of the Airstream trailer with a window and a door. The ground is covered in dry grass.

claudelle deckert

Ausgabe 02/2021

Foto: Sacha Höchstetter

Gleich mehrmals verdrehte uns die Schauspielerin (*1974), bekannt vor allem durch ihr Jahrzehnte überdauerndes Engagement in der RTL-Serie „Unter uns“, in der Vergangenheit den Kopf. Im TV als blonde und legendär biestige Rechtsanwältin Eva Wagner bekannt, gestattete Claudelle Deckert den Playboy-Lesern, sie ganz anders kennenzulernen. Im Februar 2013 zierte sie zum ersten Mal das Playboy-Cover – und im Februar 2021 sahen wir sie wieder auf dem Titel unseres Magazins: Buchautorin mittlerweile, Mutter einer bezaubernden erwachsenen Tochter und seit unglaublichen 20 Jahren eine der bekanntesten Fernsehprominenten der Republik.



35 JAHRE
WIEDERVEREINIGUNG

Die 35 schönsten Stars

Feiern Sie mit uns DAS DEUTSCHLAND-JUBILÄUM – in ungeteilter Aufmerksamkeit für unsere Auserwählten: Diese Frauen haben die vereinigte Playboy-Leserschaft in Ost und West ins beste Mannesalter Mitte 30 begleitet



christine theiss

Weltmeisterlich schöne Bilder bescherte uns die ehemalige Kickboxerin (*1980) in der Oktober-Ausgabe 2014 und haute damit die Playboy-Leserschaft noch nachhaltiger um als einst ihre Gegnerinnen im Ring. Seitdem schlägt sich die die 23-fache Weltmeisterin auch ohne Boxhandschuhe mit Bravour: moderierte die Abnehm-Show „The Biggest Loser“ auf SAT.1, führte durch das Sportformat „ran Kickboxen“, gab als TV-Expertin Gesundheitstipps und spricht als Podcasterin in „Vollkontakt“ regelmäßig über Motivation, Mut und den Umgang mit Niederlagen. Auch mehrere Bücher schrieb die promovierte Ärztin bereits.

Ausgabe 10/2014

Foto: Sacha Höchstetter

Ausgabe 04/2025 Foto: Philip la Pepa

Die im russischen Sankt Petersburg geborene Wahlberlinerin (*1969) ist seit ihrem Durchbruch 1995 als Elinor Schwarz in „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ eines der bekanntesten Gesichter im deutschen TV. Im Oktober 2024 schlüpfte sie nach knapp 30 Jahren zurück in ihre GZSZ-Rolle. Ähnlich treu blieb sie auch der Bühne ihrer schönsten Auftritte: dem Playboy. Im März 2001 zeigte sie sich den Lesern erstmals in der Rubrik „Blende Sechs“, drei Jahre später zierte sie zeitgleich zu ihrer Teilnahme an der ersten Dschungelcamp-Staffel unser Cover. Und weil nichts schöner ist als ein Wiedersehen, feierten wir ebendieses nach mehr als 20 Jahren im vergangenen April. Kein Scherz, sondern die reine Verführung ...

mariella ahrens



sophia thomalla

*Ausgabe 05/2012
Foto: Irene Schaur*

Der Name Thomalla sorgt bei Playboy-Lesern zuverlässig für erhöhten Puls. Nachdem uns bereits Sophias Mutter Simone beehrt hatte (siehe S. 55), legte Tochter Sophia (*1989) noch eine Schippe drauf: In einer Festung spielte sie die unzüchtige Burgdame und heizte trotz tiefsten Winters unsere Fantasien an. Im Interview verriet sie, dass ihr Mann kein Schwächling sein dürfe. Das waren die Männer an ihrer Seite – unter anderem Rammstein-Sänger Till Lindemann oder Tennis-Star Alexander Zverev – auch nie. Ihre Power-Persönlichkeit zeigt Sophia als Schauspielerin in diversen TV-Produktionen sowie als Moderatorin – zuletzt unter anderem bei der RTL-Dating-Show „Are You The One?“.



cecilia asoro

Ausgabe 02/2023
Foto: Ana Dias

Die Tochter eines Nigerianers und einer Mutter mit italienischen Wurzeln (*1996) wollte eigentlich ihre Model-Karriere beflügeln, als sie 2015 und 2016 an der Casting-Show „Germany's Next Topmodel“ teilnahm, machte stattdessen aber Karriere im Reality-TV, verzauberte 2019 den „Bachelor“ in der gleichnamigen RTL-Sendung sowie das TV-Publikum von „Beauty & The Nerd“ (2021), „Prominent getrennt“ (2022) und des

RTL-Dschungelcamps 2023 – sowie auch die Leser unserer Februar-Ausgabe 2023. Cecilia Asoro selbst zeigte sich von ihrem Playboy-Auftritt ebenso begeistert: „Es war das beste Foto-Shooting, das ich je hatte – einfach mega! Und obwohl es mein erstes Akt-Shooting war, habe ich mich nicht eine Sekunde unwohl gefühlt.“

Ausgabe 02/2018
Foto: Christopher von Steinbach

Das in Herbolzheim bei Freiburg geborene Model (*1996) schaffte es 2017 in Heidi Klums Casting-Show „Germany's Next Topmodel“ bis unter die letzten 30 Teilnehmerinnen. Bei uns war sie im Jahr darauf die Nummer eins – und sorgte auf dem Cover der Februar-Ausgabe für eine Premiere: Giuliana war die erste Transfrau auf dem Titel des deutschen Playboy. Vor allem aber – und das zeigen die wunderschönen Aufnahmen – ist Giuliana eine ganz besonders hinreißende Frau. Heute ist die 29-Jährige als Model erfolgreich und regelmäßig in TV-Formaten zu sehen, zuletzt in „Kampf der Realitystars – Schiffbruch am Traumstrand“.

giuliana farfalla



désirée nick



Sie ist Kabarettistin, Tänzerin, Schauspielerin, Dschungel-Königin, Autorin, Theologin – und mit 66 Jahren wurde Désirée Nick (*1956) obendrein zum Playboy-Star. Fotografiert in einem historischen Palazzo in Palermo, krönten wir die gebürtige Westberlinerin zur ältesten Titel-Lady in der Geschichte unseres Magazins. Sie selbst sagt über ihren Auftritt in unserer Oktober-Ausgabe 2023 vor allem eines: „Das Alter ist kein Grund, seine Reize zu verstecken.“ Wir sagen: Richtig so! Selbstverständlich war für die heute 69-Jährige auch nach ihrem Playboy-Shooting nicht Schluss mit öffentlichkeitswirksamen Auftritten: Zuletzt sah man sie in der 13. Staffel von „Promi Big Brother“.

Ausgabe 10/2023

Foto: Sacha Höchstetter

yeliz koc



Bekannt wurde die Reality-Queen 2018 in der RTL-Show „Der Bachelor“, als sie dem Rosenkavalier Daniel Völz eine Ohrfeige verpasste, weil dieser sie trotz eines Kusses aus der Sendung warf. Bei so viel Temperament war es nur folgerichtig, dass wir die Schönheit (*1993) vier Jahre später zum Shooting nach Portugal einluden. Ohrfeigen gab es keine – dafür traumhaft schöne Fotos. Auch beruflich läuft es seitdem blendend für Yeliz Koc: Nach ihrem Sieg bei „Promi Big Brother“ 2023 soll sie zusammen mit ihrem Ex Jimi Blue Ochsenknecht bald eine eigene Reality-Doku auf Sky bekommen. Wir werden einschalten!

Ausgabe 06/2022

Foto: Ana Dias



bonnie strange

Als das It-Girl (*1986) uns 2018 in ihr Zuhause auf Ibiza einlud, hatte sie wenige Monate zuvor ihre Tochter bekommen – sie konnte aber auch als Musikerin, Moderatorin und Schauspielerin bereits ein beeindruckendes Portfolio vorweisen. Auf nur ein Talent lässt sich die 39-Jährige bis heute nicht festlegen: Sie modelt für High-Fashion-Marken wie Jean Paul Gaultier und ist weltweit als Producerin und DJane unterwegs – stets begleitet von ihren 1,5 Millionen Followern auf Instagram. Ihre heißeste Story allerdings teilte sie schon damals im Playboy.

Ausgabe 12/2018
Foto: Kate Bellm

jenny elvers



Ausgabe 02/2016
Foto: Irene Schaur

Als wir die Schauspielerin (*1972) erstmals für das Playboy-Cover fotografierten, verursachte sie einen Autounfall. Ihre splitter nackte Erscheinung am Straßenrand auf Teneriffa ließ einen Autofahrer die Konzentration verlieren. Ganz ohne Blechschaden verlief dafür unser Wiedersehen 15 Jahre später: In einem Dampfbad entstanden heiße Aufnahmen – oder wie Jenny es selbst beschrieb: „Ein bisschen verrückt und sehr verführerisch.“ Seither dreht die 53-Jährige sowohl ernstere TV-Serien wie auch einige Runden im Reality-TV-Karussell. Egal, wobei: Jenny, wir schauen dir immer gern zu!



natalia avelon

*Ausgabe 10/2021
Foto: Michel Haddi*

Ihren Durchbruch feierte die Schauspielerin (*1980) im Film „Das wilde Leben“, in dem sie die 68er-Ikone Uschi Obermaier verkörperte. Dass sie sich von ihrer engen Freundin Uschi nicht nur für die Rolle einiges anschauen konnte, bewies sie eindrucksvoll auf dem Cover unserer Oktober-Ausgabe 2021 – inszeniert von Fotografen-Legende Michel Haddi, der damals zu ihr sagte: „Der Mann, der mit dir zusammen sein will, muss Cojones haben.“ Heute ist die gebürtige Polin, die zuletzt in „Das Traumschiff“ zu sehen war, mit Fernsehproduzent Otto Steiner liiert. Wir gratulieren – und stellen fest: Mut zahlt sich immer aus.



natalia wörner

Ausgabe 03/2011 Foto: Karl Lagerfeld

Die Schauspielerin aus Stuttgart (*1967) begann schon während ihrer Schulzeit, als Model zu arbeiten, danach zog es sie nach Mailand, Paris und Wien, ehe sie in New York auf die Schauspielschule ging. Nach ersten Engagements in der dortigen Theaterszene verfolgte sie ihre Schauspielkarriere in Deutschland weiter, wurde schnell zu einer gefragten Darstellerin in Film und Fernsehen. In mehr als 80 Produktionen wirkte sie bis heute mit. Einer ihrer schönsten Auftritte folgte aber 2011 auf gedrucktem Papier: Fotografiert von Mode-Legende Karl Lagerfeld, erschienen ihre Bilder in der März-Ausgabe des Playboy.



eva padberg

Ausgabe 05/2004

Foto: Ellen von Unwerth

In einer beschaulichen Thüringer Kleinstadt groß geworden, zog es Eva Padberg (*1980) nach dem Abitur hinaus in die weite Welt. Als Model für Ralph Lauren und Calvin Klein machte sie sich schnell einen Namen in der Modebranche und gehörte bald zur Model-Top-Liga. Für ihre Playboy-Fotos traf sie auf eine weitere deutsche Mode-Ikone: Star-Fotografin Ellen von Unwerth war es, die sie 2004 für unsere Mai-Ausgabe in Szene setzte. Aber auch in anderen Welten bewies Eva Padberg ihr Können: als Schauspielerin und Musikerin ebenso wie in TV-Formaten, etwa als geheime Kandidatin in „The Masked Singer“ oder in der RTL-Show „Let’s Dance“. Und man stellt sich die Frage: Was kann diese Frau eigentlich nicht?



anna-carina woitschack

uschi obermaier

Model, Schauspielerin, Ikone der 68er-Bewegung, bekannteste Bewohnerin der Berliner Kommune 1, Verfechterin der freien Liebe und Herzensdame von Rockstars wie Jimi Hendrix, Mick Jagger und Keith Richards – über die Münchnerin (*1946) gibt es unzählige spannende Geschichten. Trotzdem war es im September 1996 eine Überraschung, als Uschi Obermaier im Playboy die Hüllen fallen ließ, um ihren 50. Geburtstag zu feiern – und dabei bewies, dass Schönheit keine Frage des Alters ist. Eine Frau, vor der man nur niederknien kann.

Ausgabe 09/1996
Foto: Greg Gorman



Ausgabe 09/2024
Foto: Wilfried Wulff

„Die Playboy-Bilder unterstreichen das, was ich auch mit meiner Musik sagen möchte“, verriet uns Schlagersängerin Anna-Carina Woitschack (*1992), als wir sie auf Gran Canaria zum Playboy-Shooting trafen. „Genießt den Moment, und lebt euer Leben im Jetzt – und zwar so, wie ihr es möchtet.“ Ein schönes Credo, das die 33-Jährige nicht nur auf das Cover unserer September-Ausgabe 2024 brachte, sondern kurze Zeit später auch ins Fernsehen: Im RTL-Dschungelcamp stellte sich Anna-Carina Woitschack 2025 der ultimativen Reality-TV-Challenge und wurde Siebte.



elena krawzow/semechin

Ausgabe 10/2020
Foto: Sacha Höchstetter

Von Schicksalsschlägen ließ sich die Schwimmerin (*1993) nie unterkriegen: Mit ihrer schweren Sehschädigung schwamm sie 2021 – nur ein Jahr nach ihrem Playboy-Auftritt – bei den Paralympics zu Gold. Auch eine Krebsdiagnose kurz darauf konnte die Kämpferin nicht stoppen. Sie heiratete ihren Trainer Philipp Semechin, unterzog sich einer Chemotherapie und gewann – noch in Behandlung – Silber bei der Para-WM 2022. Zwei Jahre später krönte sie in Paris ihre Karriere: paralympisches Gold über 100 Meter Brust, Weltrekord inklusive. Liebe Elena, wir werden dich immer feiern – und freuen uns schon auf deine nächsten Erfolge!



magdalena brzeska

Man könnte sagen, die deutsche Sportlerin polnischer Herkunft (*1978) trägt das Sieger-Gen in sich. Ganze 26-mal sicherte sie sich die Deutsche Meisterschaft in Rhythmischer Sportgymnastik. 2012 tanzte sie sich in der RTL-Show „Let's Dance“ zum Sieg und machte 2013 in der RTL-Live-Eventshow „Die Pool Champions – Promis unter Wasser“ all ihre Konkurrenten nass. Bevor sie allerdings Pirouetten aufs Parkett legte und im Pool herumwirbelte, verdrehte sie uns beim Shooting für die September-Ausgabe 2011 den Kopf. Anmut, Körperspannung, Eleganz – wer das beim Playboy-Shooting beherrscht, schafft es überall.

Ausgabe 09/2011
Foto: Bruno Bisang

Als Unternehmerin, Event-Managerin, Moderatorin, Autorin und Influencerin hatte Cathy Hummels (*1988) den Status als Ex-Spielerfrau längst abgelegt, als sie sich von uns auf dem Cover der Juli-Ausgabe 2023 feiern ließ. „Ich mache das, worauf ich Lust habe“, sagte uns die gebürtige Dachauerin im Interview zu ihrer Titelstrecke. Ein Credo, das sich auszahlt: Ob regelmäßige Event-Formate wie ihre „Balance Boost Days“, bei denen sich alles um die körperliche und mentale Gesundheit dreht, oder ihren legendären „Wiesn-Bummel“ zur Oktoberfest-Zeit (siehe S. 112) – was auch immer Cathy Hummels macht, wird ein Erfolg.

Ausgabe 07/2023
Foto: Ana Dias

cathy hummels



Wenn aller guten Dinge drei sind, ist sie mit das Beste, was uns passieren konnte: Nach ihren Playboy-Auftritten im Juli 1999 und Oktober 2019 machte Tanja Lanäus (*1971) im September 2023 das Triple komplett. „Alle drei Playboy-Shootings habe ich für mich gemacht. Ich liebe diese Bilder von mir und meine Entwicklung als Frau“, sagte uns die Schauspielerin im Interview zu ihrer jüngsten Titelstrecke, die sie zwischen ihren Drehtagen für die ARD-Serie „Sturm der Liebe“ geschootet hat. In besagter Serie ist die 54-Jährige seit 2022 täglich von Montag bis Freitag als Yvonne Klee zu sehen.

Ausgabe 09/2023
Foto: Philip la Pepa

tanja lanäus



gitta saxx

Großer Glücksfall ein Jahr vor dem Mauerfall: 1988 entdeckten Playboy-Kollegen eine junge Optikerin, die mit ihrer Optik die Leser nachhaltig verzauberte. Als Gitta Ilona Sack (*1965), wie die Tochter einer deutschen Erzieherin und eines marokkanischen Studenten aus Überlingen damals noch hieß, startete sie ihre Playboy-Karriere in der Rolle der Miss April. 1989 wurde sie zur Playmate des Jahres gewählt, im Jahr 2000 zur Playmate des Jahrhunderts. Längst erfolgreiches Model und Fotografin, änderte sie ihren Namen in Gitta Saxx – bald wohl- bekannt aus Fernsehshows – und startete weitere Karrieren als DJane, Beauty-Beraterin und Buchautorin. Was ihr nicht gelang? Man glaubt es der ewigen Schönheit kaum, dass sie dieses Jahr ihren 60. gefeiert hat.

Ausgabe 11/2018
Foto: Gabo



tanja szewczenko

Ausgabe 05/2014
Foto: Philip la Pepa

Schon zu ihrer aktiven Zeit als Eiskunstläuferin stand die gebürtige Düsseldorferin (*1977) im Rampenlicht. Dreimal wurde sie Deutsche Meisterin, holte Bronzemedailien bei der WM 1994 und der EM 1998. Nach der Karriere auf dem Eis folgte ihre zweite Laufbahn als Model und Schauspielerin in Serien wie „Unter uns“ und „Alles was zählt“. 2014 begeisterte sie mit Playboy-Fotos als Titel-Star unserer Mai-Ausgabe. Dass sie den Rhythmus nicht verloren hat, zeigte sie außerdem in der siebten Staffel der Tanz-Show „Let's Dance“, in der sie den zweiten Platz holte: Tanja Szewczenko – eine Frau, wie gemacht für Titel.



tina ruland

Ausgabe 10/2013
Foto: Irene Schaur

Spätestens als Tina Ruland in der Rolle der Friseurin Uschi in „Manta Manta“ 1991 ihr Kino-Debüt gab, wurde sie zum Schwarm der Nation. Wir jedoch hatten uns schon Jahre zuvor in die gebürtige Kölnerin (*1966) verliebt: Als Miss März 1998 erschien sie erstmals im Playboy, es folgten drei Cover-Auftritte in den Jahren 1989, 1995 und zuletzt im Oktober 2013. Seither freuen wir uns über jedes Wiedersehen mit der schönen Schauspielerin: ob in der 15. Staffel des RTL-Dschungelcamps, wo sie Achte wurde, oder zuletzt in der Filmfortsetzung „Manta Manta – Zwoter Teil“, für die Tina Ruland erneut in ihre ikonische Uschi-Rolle schlüpfte.





laura müller

Ausgabe 02/2020
Foto: Thomas Fiedler

Ihre Liebe machte 2019 Schlagzeilen: Dass die damals 19-jährige Laura Müller (*2000) und der 28 Jahre ältere Schlagersänger Michael Wendler eine Beziehung führen, sorgte für Gesprächsstoff in der ganzen Nation. Seither steht jeder Schritt, den die gebürtige Sachsen-Anhalterin unternimmt, unter Beobachtung der Öffentlichkeit. Kein Wunder, dass auch der Auftritt auf unserem Cover der Februar-Ausgabe 2020, für den wir mit Laura Müller nach Mallorca reisten, heiß diskutiert wurde. Heute lebt sie mit ihrem Mann in Florida und ist Mutter von zwei Söhnen.



michelle

1972 war ein gutes Jahr: Nicht nur der deutsche Playboy wurde geboren, sondern auch die bezaubernde Schlagersängerin Michelle – die uns seitdem bereits zweimal auf dem Cover mit ihrer Präsenz erfreute. Zuletzt 2022, als wir gemeinsam in Paris unser beider 50. Jubiläum feierten. Die dort entstandenen Aufnahmen waren ebenso verführerisch wie die Stadt der Liebe selbst. Oder, um frei aus einem ihrer Songtexte zu zitieren: Wärst du eine Stadt, liebe Michelle, dann ganz sicher Paris!

Ausgabe 04/2022
Foto: Sacha Höchstetter

Ausgabe 08/2025
Foto: Sacha Höchstetter

isi glück

Mit ihren Partyschlagern wie „Delfin“ oder „Oberteil“ bringt Ballermann-Sängerin Isi Glück (*1991) regelmäßig die Menge zum Beben. Megahits fürs Auge lieferte die 34-Jährige im vergangenen Sommer: Für die August-Ausgabe dieses Jahres zeigte sie sich auf unserem Cover. Und auch im nächsten Jahr können sich Fans der Miss Germany 2012 auf Großes freuen: Ab Frühjahr 2026 wird Isi Glück neben Dieter Bohlen und Bushido in der Jury der 22. Staffel „Deutschland sucht den Superstar“ sitzen und die Augen und Ohren des Publikums erfreuen.



ronja forcher

Bekannt wurde die gebürtige Innsbruckerin (*1996) als brave Tochter des Bergdoktors in der gleichnamigen ZDF-Serie. Alles andere als brav zeigte sie sich 2017 in unserer April-Ausgabe, als sie uns beim Shooting in der Provence „einen romantischen Blick auf das Vagabundenleben“ eröffnen wollte. Wie ein echter Vagabund zog die Schönheit bald weiter und wandte sich nach der Schauspielerei der Musik zu. Im Juli 2022 erschien ihr Debütalbum „Meine Reise“, 2025 legte sie mit ihrer Autobiografie „Für immer an meiner Seite“ noch einmal nach – diesmal als Schriftstellerin.

Ausgabe 04/2017
Foto: Sacha Höchstetter



simone thomalla

Noch vor dem Mauerfall feierte die gebürtige Leipzigerin (*1965), die nach dem Abitur an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch studiert hatte, mit der DDR-Filmsatire „Zwei schräge Vögel“ ihr Kino-Debüt. Nach der Wiedervereinigung wurde die Schönheit zu einer der beliebtesten Film- und Serien-Schauspielerinnen der Republik, bekam mit Theaterschauspieler André Vitters ihre Tochter Sophia, ebenfalls längst bekannt als Schauspielerin, Model und mehr (siehe S. 42) und fesselte als Kommissarin über sieben Jahre das männliche „Tatort“-Publikum. Als Titel-Star der Februar-Ausgabe 2010 nahm sie aufs Schönste auch die Playboy-Leser gefangen.

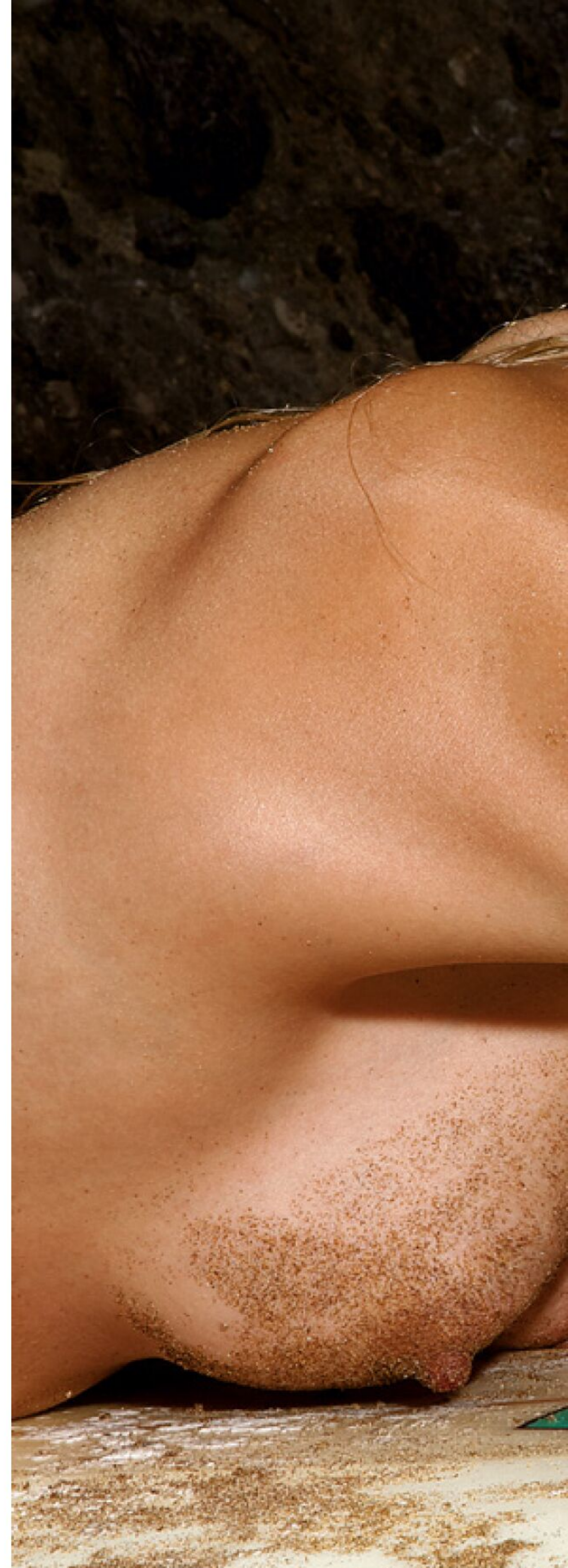
Ausgabe 02/2010
Foto: Antoine Verglas



nina bott

Ausgabe 02/2012
Foto: Autumn Sonnichsen

Nicht nur im Fernsehen, auch bei uns wurde die gebürtige Hamburgerin (*1978) zur absoluten Serienheldin: Dreimal zierte sie bereits den Titel des deutschen Playboy. Zum ersten Mal trafen wir die schöne Schauspielerin 2002, als jeder sie als Cora Hinze aus der Serie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ kannte. Im TV ließ sie weitere Rollen in „Alles was zählt“ (2008 bis 2010) und „Verbotene Liebe“ (2011 bis 2012) folgen. Und weil auch wir nicht genug von ihr bekommen konnten, luden wir sie für die Februar-Ausgabe 2012 erneut zu einem Rendezvous ein, bevor wir uns im Juli 2017 beim Retro-Shooting im Stil der 70er-Jahre gemeinsam in Erinnerungen verloren. Bis zum nächsten Mal, liebe Nina!



juliane seyfarth

Ausgabe 03/2021 Foto: Luke Craft

Mit gleich zwei Weltmeistertiteln landete die Skispringerin (*1990) auf unserem Cover. Und auch ohne Ski war ihr Auftritt ein voller Erfolg, zeigte sich die Profisportlerin in der März-Ausgabe 2021 doch von ihrer sinnlichsten Seite. Den Skianzug tauschte sie gegen Strandkleidung und die Sprungschanze gegen einen Strand auf Fuerteventura. Bereits zweimal nahm die schöne Thüringerin an Olympischen Spielen teil. Und auch in Sachen erotischer Fotografie ist Juliane Seyfarth eine Wiederholungstäterin, wie sie auf ihrem Instagram-Profil ein ums andere Mal beweist.



miriam h  ller

Ausgabe 09/2010
Foto: Christian Holzkn  cht

Model, Stuntfrau, Unternehmerin: Im Leben der schönen M  hlheimerin (*1987), die durch ihre „Germany's Next Topmodel“-Teilnahme 2010 bundesweit bekannt wurde, schien es nur aufwärts zu gehen. Als Action-Model stand sie in zahlreichen Film- und Serienproduktionen vor der Kamera und bewies mit Feuerst  tzen auf unserem September-Cover 2010 brennende Leidenschaft für ihren Beruf. 2016 brach sie sich bei einem Stuntunfall die Füße so kompliziert, dass ihre Gehfähigkeit für immer auf dem Spiel stand. Kurz darauf starb ihr Lebenspartner, der Kunstflug-Pilot Hannes Arch, bei einem Helikopter-Absturz. Aus dieser Lebenskrise arbeitete sie sich heraus, ist heute Moderatorin, Speakerin, Buchautorin – und machte dieses Jahr ihre Beziehung mit Koch und TV-Moderator Roland Trettl öffentlich. Was für eine Frau!



xenia prinzessin von sachsen

Die News gingen um die Welt: Dass Xenia Gabriela Florence Sophie Iris Prinzessin von Sachsen Herzogin zu Sachsen (*1986) auf unserem Cover vom März 2024 zu sehen war, schaffte es sogar in die indischen Nachrichten. Kein Wunder: Nie zuvor zeigte sich eine Adelige im Playboy – und dann gleich die Ururenkelin von Friedrich August III., dem letzten König von Sachsen. Wie Adel und Akt zusammenpassen? „Auch wenn ich meinen Ururgro  vater nie kennengelernt habe, bin ich mir zu 100 Prozent sicher, dass er es abgesegnet hätte“, sagte die gebürtige D  sseldorferin im Interview.

Ausgabe 03/2024
Foto: Ana Dias

Ausgabe 11/2016 Foto: Jeff Olson

Als sie mit zwei Jahren aus ihrem Geburtsland Kroatien nach Deutschland kam, hieß Mimi Fiedler (*1975) noch Miranda Čondić-Kadmenović. Können Sie nicht aussprechen? Eben deswegen änderte sie auf Rat ihrer Agentin ihren Nachnamen in Toma. Nicht das letzte Mal. Bis heute änderte Mimi – so ihr Spitzname – ihren Namen noch viele Male. Noch viel öfter aber schlüpfte sie in unterschiedlichste Film- und Fernsehrollen. Ob actionreich in „Alarm für Cobra 11“ oder lustig in der Comedy-Reihe „Rabenmütter“: alles kein Problem für sie. Erstmals zierte sie 2009, damals noch unter dem Namen Miranda Leonhardt, unseren Titel. 2016 zeigte sie sich dort als Mimi Fiedler. Aber Namen sind bei diesen Aufnahmen ohnehin zweitrangig.

mimi fiedler



Während ihrer Karriere musste die Biathletin und Langläuferin (*1990) so einiges einstecken: Ein Mountainbike-Sturz hätte beinahe ihr Karriereende mit 22 Jahren bedeutet, danach verbrachte sie Monate zwischen Trainingsraum und Arztpraxis – nur um am Ende ihren großen Traum, Olympia in Sotschi, doch nicht zu erreichen. Als wir die Ausnahme-Athletin im März 2014 zum Playboy-Shooting trafen, hatte sie ihr Gewinnerlächeln jedoch nicht verloren. Ohne Rennanzug schenkte uns die Partnerin von Ex-Ski-Star Felix Neureuther, mit dem sie mittlerweile vier Kinder hat, wirklich atemberaubende Bilder.

Ausgabe 03/2014 Foto: Irene Schaur

miriam gössner



iris mareike steen



Seit 2010 begeistert die Schauspielerin (*1991) das TV-Publikum als Lilly Seefeld in der Serie GZSZ. Uns verzauberte sie bereits zweimal mit

hinreißenden Aufnahmen im Playboy: 2015 noch in ihrer Traumstadt New York, 2022 bekamen wir die Hamburgerin in ihrer Heimatstadt vor die Linse. Im Interview verriet sie uns, dass ihre größte Leidenschaft die Musik sei. Nur ein Jahr später veröffentlichte sie ihr Debütalbum „Grau wird bunt“ – und ging zusammen mit Schlagerstar Matthias Reim auf Tour durch Deutschland. Schauspielerin, Musikerin, Model – verdammt, wir lieben dich, Iris!

Ausgabe 05/2022 Foto: Thomas Leidig

A full-page photograph of a woman with long, curly blonde hair, sitting on a dark wicker chair. She is topless, wearing a thin gold necklace and a patterned skirt with a floral and butterfly design. She is looking towards the camera with a slight smile. The background is a green metal fence.

simi kowalski

Im Jahr 2019 wurde Simone „Simi“ Kowalski (*1997) als strahlende „Germany's Next Topmodel“-Siegerin bekannt. Im Jahr 2020 folgte ihr nächster Titel: Cover-Star unserer Mai-Ausgabe. Auf den Fotos zeigte sich die damals 22-Jährige strahlender als je zuvor und erklärte: „Ich muss sagen, dass ich durch die Playboy-Fotos echt an Selbstbewusstsein gewonnen habe. Ich bin ja ein sehr selbstkritischer Mensch, aber ich bin sehr zufrieden!“ Mehr als zufrieden waren unsere Leser und zeigten sich begeistert von der Offenherzigkeit Simis, die zum Thema Nacktheit verriet: „Ich schlafe nachts auch nicht mit einem Pulli.“

Ausgabe 05/2020

Foto: Philip la Pepa



Vom Winde verweht

Wenn Benni Eimers beim wichtigsten GASBALLON-RENNEN der Welt abhebt, weiß er nie, wo er landet: in Griechenland, im Atlantik, auf einem Hausdach? Zum Glück hat er sein Handwerk vom Besten gelernt – seinem Vater. Die Geschichte zweier schwindelfreier Männer und eines wahren Abenteurers

text

ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE



BORN TO FLY

Schon als Kind fuhr Benni Eimers im Gasballon seines legendären Vaters Willi mit. Später gewann er mit ihm den Gordon-Bennett-Cup: die inoffizielle WM im Gasballonfahren. Für die Strapazen des mehrtägigen Rennens ist Willi nun zu alt. Gelingt Benni (hier bei einer Fahrt 2022) in diesem Jahr auch ohne ihn ein Erfolg?

B

enni Eimers hat sich ein Jahr lang auf seinen Start in Metz vorbereitet, er hat zehn Kilo abgenommen, Tausende Euro investiert, monatelang an der Ausrüstung gefeilt. Doch jetzt, Minuten vor Beginn des Gordon-Bennett-Rennens, steigt er einfach nicht in den Korb. Sein Co-Pilot ist schon reingehüpft und wartet, der Rennleiter steht daneben und drängt, ein halbes Dutzend Helfer hal-

ten den Korb fest, damit der Ballon nicht vorzeitig abhebt. Und Benni steht daneben, in Boxershorts und Socken, seelenruhig. Er will noch die Hose wechseln.

„Typisch Benni“, sagt jemand, während der in einem Koffer kramt, „alle sind total aufgeregt, und er steht da ganz gelassen.“ Eine Minute vergeht, zwei, aber die Hose ist nicht zu finden. Na ja, dann zieht Benni halt wieder die Hose an, die er schon den ganzen Tag getragen hat. Für die eisige Kälte, die ihn in den kommenden Tagen und Nächten erwartet, hat er ja den Everest-Suit dabei. Und für den Fall einer Notlandung im Meer den wasserdichten Überlebensanzug.

Einige Minuten später erklingt auf dem Militärflugplatz Frescaty nahe Metz in Frankreich die deutsche Nationalhymne. Ein paar letzte Fotos, ein paar letzte Küsschen für die Frauen und Kinder. Dann steigen Benni und sein Co-Pilot Nicholas Seyfert-Joiner in ihrem weißen Ballon in den Nachthimmel auf. Wann und wo sie wieder runterkommen? Das weiß keiner so genau.

Wenn es gut läuft, fahren sie mit ihrer Wasserstoff-Ladung bis nach Island oder Rhodos, jedenfalls so weit wie kein anderes Team, und werden Weltmeister. Wenn es schlecht läuft, sind sie in zwei, drei Tagen zurück am

Boden. Und wenn es richtig schlecht läuft, müssen sie anschließend noch ihren Ballon von einem Hausdach schälen oder aus dem Meer fischen.

Gasballonfahrer sind faszinierende Menschen. Sie betreiben ihren Sport mit enormer Ernsthaftigkeit, gehen am Abend vor dem WM-Start aber noch Bier trinken. Sie sind äußerst kompetitiv, helfen einander aber, so gut es geht. Sie versuchen, ein Gefährt zu steuern, das sich gar nicht steuern lässt. Und starten in ihren scheinbar gemütlichen Ballonen zu einem echten Abenteuer: dem Gordon-Bennett-Cup, der inoffiziellen Weltmeisterschaft im Langstrecken-Gasballonfahren.

Zwei der besten Ballonfahrer der Welt sind Deutsche. Willi und Benni Eimers. Vater und Sohn. 75 und 40 Jahre alt. Der eine Gasballon-Legende, der andere sein potenzieller Nachfolger. 2022 holten sie bei der Weltmeisterschaft gemeinsam den Sieg, nach 60 Stunden im Ballon landeten sie, 1572 Kilometer vom Start in St. Gallen entfernt, an der bulgarischen Schwarzmeerküste. Diesmal tritt Willi nicht mehr an. Das Alter, der Körper, der Sauerstoffmangel dort oben. Aber Benni will mit seinem neuen Co-Piloten Nicholas dafür sorgen, dass der Name Eimers zum sechsten Mal in die Siegerliste des Gordon-Bennett-Cups eingetragen wird.

Am Nachmittag des Starttages, etwa sechs Stunden bevor Benni abhebt, stehen er und sein Vater Willi auf einer Wiese des Militärflugplatzes Metz-Frescaty und stecken die Köpfe zusammen. Um sie herum ragen Gasballone wie gigantische Pilze in die Höhe. Seit Stunden schon rüsten die 24 Teilnehmer-Teams der WM ihre Ballone auf, füllen ihre Körbe mit Equipment, ihre Ballonhüllen mit Wasserstoff. Willi, weißes Hemd, Hosenträger, Gürtelschnalle in Ballonform, und Benni,

FOTOS: DOMINIK ASBACH (2), ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE, PRIVAT

1



VATER UND SOHN

1 Der Gasballon-Startplatz „Willis Wiese“ in Gladbeck: Home-base von Benni und Willi Eimers. **2** Ihr gemeinsamer Sieg beim Gordon-Bennett-Cup 2022 war für Willi bereits der fünfte bei dem Rennen. **3** Nun will Benni mit seinem neuen Co-Piloten Nicholas den Titel holen. Dafür haben beide nicht nur Sauerstoffflaschen und Everest-Anzüge vorbereitet. **4** Vor dem Rennstart in Metz (Frankreich) packen sie alles ein.

2



der Kapuzenpulli und Sonnenbrille trägt, sind mit den anderen Mitgliedern der drei deutschen Teilnehmer-Teams unter einem Pavillon zusammengekommen. Sie wollen über mögliche Flugrouten für die kommenden Tage sprechen. Gerade blicken alle auf einen Laptop. Die Konturen einiger europäischer Länder sind darauf zu sehen, darüber Pfeile, Linien, Zahlen. Und wer verstehen möchte, was sie bedeuten, muss ein paar grundlegende Dinge wissen über das Gasballonfliegen, Pardon, -„fahren“, wie die Experten sagen.

Erstens: Gasballone lassen sich nicht lenken wie Flugzeuge, sie treiben stets, wohin der Wind sie weht. Weil der in verschiedenen Höhen aber aus unterschiedlicher Richtung bläst, können die Piloten ihre Fahrtrichtung beeinflussen, indem sie die Flughöhe ändern. Als 1906 der erste Gordon-Bennett-Cup stattfand, mussten sie noch Höhen ausprobieren, um den richtigen Wind zu finden. Heute helfen Wettermodelle und Apps: Sie zeigen genau an, in welcher Höhe welche Luftströmung herrscht.

Zweitens: Eines ist trotzdem Handwerk geblieben – nämlich die gewünschte Höhe zu erreichen. Mit einem Heißluftballon ist das relativ einfach. Ein Zug am Propangas-Brenner, die Luft im Ballon erwärmt sich, man steigt auf. Bei Gasballonen ist das anders. Offenes Feuer ist tabu, denn der Wasserstoff könnte explodieren. Stattdessen nutzen die Piloten den Sonnenaufgang: Wenn sich das Gas erwärmt, steigt der Ballon automatisch. Nachts,

bei Abkühlung, sinkt er wieder. Für alle Bewegungen dazwischen haben sie nur zwei Möglichkeiten: Wer steigen will, wirft Ballast ab. Wer sinken will, lässt Gas ab.

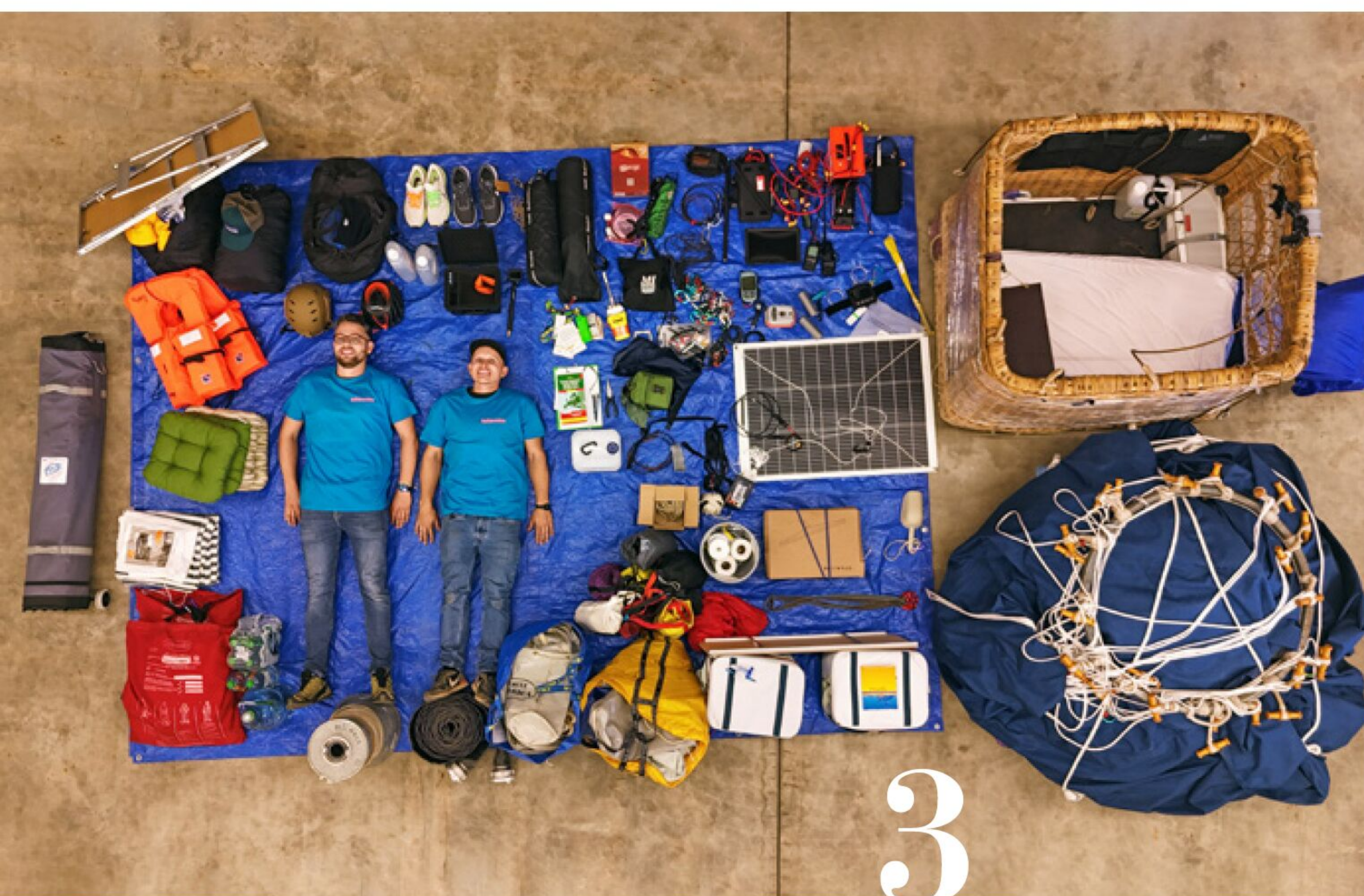
Drittens: Fahrten, bei denen es wie beim Gordon-Bennett-Cup darum geht, möglichst weit zu kommen, enden spätestens dann, wenn der Ballast zur Neige geht. Rund 700 Kilo Sand, verpackt in 10-Kilo-Säcke, haben Benni und Nicholas an Bord. Und sie müssen haushalten: Etwa 100 Kilo Sand brauchen sie allein für die Landung – um das Absinktempo zu bremsen. Schippe für Schippe werfen sie dann raus. Kommt es hart auf hart, fliegen zuletzt auch mal Schlafsäcke, Solarpanele und die gefüllten Urinflaschen, die sie für solche Fälle aufbewahren, als Notballast von Bord. Lieber zerbrochenes Equipment als gebrochene Knochen.

Unter dem Pavillon auf dem Flugplatz sagt der Mann mit dem Laptop nun: „Ich sehe eine gute Chance, dass ihr die Adria runterfahrt, Kosovo, Montenegro. Ich denke, in diese Richtung wird der Gewinner gehen.“ Einige Zuhörer nicken, andere blicken skeptisch. Zusammenfassen lässt sich die Lage wenige Stunden vor dem Start etwa so: Unter 1000 Meter Flughöhe geht's Richtung Polen, zwischen 1000 und 2000 zur Nordsee, darüber in den Südosten Europas.

Benni und Nicholas werden wählen müssen, welche Richtung sie einschlagen, und ihre Taktik in den kommenden Tagen immer wieder an Winde, Wetterlagen und das Verhalten der Konkurrenten anpassen.

**„Die Leute
hielten damals
schon eine
Fahrt über das
Ijsselmeer für
zu riskant“**

Willi Eimers



Unterstützung erhalten sie dabei vom Boden aus: Alle Teams, die ernsthaft um den Sieg mitfahren wollen – dazu zählen neben den deutschen vor allem Teams aus Frankreich, Österreich und der Schweiz –, werden während des Rennens ständig in Kontakt mit ihren Bodencrews stehen. Diese sitzen rund um die Uhr vor Wetterkarten und berechnen die besten Routen.

Als Willi Eimers mit dem Ballonfahren anfang, gab es das alles noch nicht. Aufgewachsen in Duisburg, entdeckte er den Sport Mitte der 70er-Jahre für sich. Mitte der 80er fuhr er zum ersten Mal beim Gordon-Bennett-Cup mit. Seitdem war er so oft dabei wie kein anderer. Fünfmal hat er das Rennen gewonnen, neunmal den zweiten Platz geholt – und mittlerweile den Großteil der Piloten ausgebildet, die heute an dem Rennen teilnehmen.

Auf dem Flugplatz in Frescaty kommen alle paar Minuten Menschen auf ihn zu, um Hallo zu sagen oder ihn etwas zu fragen. Als sich beim Befüllen des britischen Ballons die Leinen verheddern, springt Willi kurzerhand auf den Korbrand und löst das Problem. Und wenn er gerade mal nicht umarmt oder gebraucht wird, nimmt er seinen Camcorder zur Hand und filmt auf

dem Fluggelände, das sich zunehmend mit Zuschauern, Fotografen und Gläser schwenkenden VIP-Gästen füllt. Willi wirkt, als wäre er gleichzeitig der Grandseigneur des Ballonsports und dessen größter Fan.

Im Keller seines Hauses in Duisburg hat er ein Archiv mit Videos seiner Ballonreisen. Man könnte eine abenteuerliche Doku daraus basteln. Ende der 70er, Anfang der 80er startet er zu ersten längeren Fahrten und macht sich zu Hause, im traditionsreichen Luftfahrtverein Essen, schnell einen Namen. „Die Leute hielten damals schon eine Fahrt über das Ijsselmeer für zu riskant“, sagt er. Das Ijsselmeer ist Hollands größter See. „Und dann kommt Wilhelm, der junge Bursche, und fährt mit seinem Ballon über die Nordsee – bis nach Norwegen und England. Das war schon außergewöhnlich.“

Aber es war nicht immer das reine Vergnügen. Als er 1985 den Ärmelkanal überqueren möchte, bekommt er eher zufällig mit, dass vor ihm Gewitter aufziehen. GPS-Daten oder Wetter-Apps gibt es damals nicht. Aber er lauscht im Radio einer Live-Reportage von Boris Beckers Wimbledon-Finale in London. Als das Match unterbrochen wird, weil es Gewitter gibt, weiß er, dass auch er schnell runtermuss. Gewitter über Wasser sind lebensgefährlich. Wenig später zieht die Besatzung eines Frachters ihn und seinen Co-Piloten aus dem Meer. Es ist die erste Notwasserung seines Lebens. Aber nicht die letzte.

FOTO: ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE



Z

ehn Jahre später, 1995, gewinnt er zum ersten Mal den Gordon-Bennett-Cup. Rund 92 Stunden ist er dabei in der Luft, so lange wie noch niemand vor ihm. Ein riesiger Erfolg. Überschattet wird dieser aber von einem der tragischsten Ereignisse in der Geschichte des Wettbewerbs. Am vierten Tag des

Rennens, das im schweizerischen Wil gestartet ist, überqueren zwei US-Amerikaner mit ihrem Ballon die Grenze vom polnischen in den weißrussischen Luftraum. Laut späteren Angaben der International Aeronautical Federation hatten die weißrussischen Behörden ihre Erlaubnis dafür erteilt. Dennoch steigt ein Kampfhubschrauber auf und eröffnet das Feuer. Die Fahrer haben keine Überlebenschance.

Weil der Ballon der Amerikaner eine deutsche Kennung hat und Willi, der sich ebenfalls in der Region befindet, zunächst nicht erreichbar ist, befürchtet seine Frau Claudia in Duisburg zunächst, dass es ihren Mann erwischt hat. „Ich war total fertig“, erinnert sie sich. „Benni, der damals noch ein Kind war, bekam alles mit und sagte immer wieder: ‚Ich will, dass mein Papa wieder heimkommt.‘“ Erst nach drei Stunden erfährt sie, dass Willi lebt. Er selbst sagt heute: „Dieser Abschuss war für uns alle schockie-

rend, ein echter Einschnitt. Aber er hat uns nicht davon abgehalten, im nächsten Jahr wieder zu starten.“

Sein Geld verdient Willi damals mit seiner eigenen Brandschutzfirma. Seine Freizeit verbringt er im Ballon und bald zunehmend damit, in jahrelanger Arbeit Genehmigungen und Geld zu beschaffen, um in Gladbeck einen Gasballon-Startplatz mit Anschluss an eine Wasserstoff-Pipeline zu errichten. 2016 wird dieser schließlich eröffnet. Heute starten Ballonfahrer aus der ganzen Welt vom „Willi Eimers Airport“, wie der Platz offiziell heißt. Willi selbst nennt ihn lieber schlicht „Willis Wiese“.

Er neigt überhaupt dazu, Dinge eher klein- als großzureden. Dass er beim Gordon-Bennett-Cup mal im Vorgarten einer ahnungslosen Familie in La Spezia vom Himmel krachte, weil er sonst nirgendwo landen konnte? „Gehört dazu.“ Dass ihm ein anderes Mal während der WM sein Minibus samt Ausrüstung gestohlen wurde und er alles auf eigene Faust von der polnischen Mafia zurückkaufte? „Ein kleines Abenteuer.“ Dass er und Benni 2022 nur knapp über eine Stromleitung rauschten, als sie bei ihrer Siegesfahrt landeten? „Ach, so knapp war das gar nicht.“ Und dass Benni für viele beim Rennen 2025 zu den Top-Favoriten zählt? „Er ist einer der besten Piloten. Aber der Schweizer Kurt Frieden und ein, zwei Franzosen sind auch sehr gut.“



START IN METZ

Bevor das Gordon-Bennett-Rennen 2025 auf dem Militärflugplatz Frescaty bei Metz beginnt, befüllen die Teams ihre Ballone mit Wasserstoff. Gewinner ist, wer mit einer Gasladung die größte Distanz zurücklegt. Die Sieger 2024 schafften es vom Start in Münster bis nach Portugal



AM HIMMEL DURCH EUROPA

1 Aussteigen?

Unmöglich. Ihr Geschäft verrichten Benni und Nicholas im Ballon.

Die Urinflaschen heben sie als Notballast für die Landung auf.

2 Am zweiten Tag des Rennens sind sie über Süddeutschland unterwegs – und sehr gut im Rennen. Vom Wind lassen sie sich weiter in

Richtung Südost-europa treiben. 3 Erst nach fast 64 Stunden in der Luft landen sie im Westen Rumäniens auf einem Feld



In Tausenden Meter Höhe herrscht Stille im Ballonkorb. Absolute Stille. Nicht einmal der Wind rauscht – der Ballon treibt ja mit ihm. Gegen drei Uhr nachts, etwa viereinhalb Stunden nach ihrem Start, blicken Benni und Nicholas aus rund 2700 Meter Höhe hinab auf winzige gelbe Lichter, die das Straßennetz südlich von Metz in die schwarze Nacht zeichnen. An Schlaf ist nicht zu denken. Eine Klappe in ihrem

1,10 mal 1,15 Meter großen Korb ermöglicht es zwar, sich auch mal hinzulegen und die Beine auszustrecken, aber das Adrenalin in ihren Körpern erlaubt das nicht. „Die ersten 24 Stunden da oben sind kein Problem“, hat Benni vor dem Start erklärt. „Nach 48 sieht es schon anders aus. Und nach drei, vier Nächten ohne richtigen Schlaf bist du völlig am Ende. Viele landen irgendwann, weil sie körperlich nicht mehr können.“

Noch aber sind alle Ballone in der Luft. Die meisten Piloten, so scheint es, haben sich entschieden, in Richtung Südosten zu fahren. Was sie oben am Himmel tun, lässt sich am Boden per App verfolgen. Bunte Ballone sind darauf zu sehen, die sich langsam über eine Karte bewegen, größtenteils in Richtung Deutschland.

Dorthin sind direkt nach dem Start auch einige der Helfer von Benni und Nicholas aufgebrochen. Im Clubhaus auf „Willis Wiese“ in Gladbeck werden sie in den kommenden Tagen vor Bildschirmen sitzen, in Schichten schlafen und die deutschen Teams aus dem Command-Center, wie sie es nennen, mit Infos versorgen. Gleichzeitig wird das sogenannte Verfolgerauto quer durch Europa unterwegs sein: ein Minibus samt Anhänger, gelenkt von

Nicholas' Eltern, die ihm und Benni hinterherfahren, um sie, wo immer sie landen, einzupacken und wieder heimzubringen. Als Sport ist Gasballonfahren reine Amateursache, beim Gordon-Bennett-Cup aber wird es betrieben, als steckten Millionen darin.

Was hervorragende Gasballonfahrer von guten unterscheidet? Die Menge an Ballast, die sie verbrauchen, um den Ballon auf der gewünschten Höhe zu halten.

Sie „verstehen“ den Ballon, wie Willi sagt, haben die physikalischen Gesetze verinnerlicht, denen er ausgeliefert ist, spüren, was er tun wird.

Sie sind außerdem taktisch gewieft – und kommen da oben in ihrer Zwei-Mann-Zelle gut miteinander aus.

Benni und Nicholas starten zum ersten Mal gemeinsam beim Gordon Bennett. Noch nie saßen sie länger als fünf Stunden im selben Korb. Keiner weiß, wie es läuft, wenn sie schwierige Entscheidungen treffen, Fehler verzeihen, voreinander in einen Eimer kacken müssen. Klar ist: Nicholas, der im Vorjahr Chef des deutschen Command-Centers in Gladbeck war, hat taktisch viel

drauf – und Benni Erfahrung für zwei.

Als Kind sah er seinem Vater Jahr für Jahr beim Gordon-Bennett-Start zu, als Jugendlicher verbrachte er seine Ferien im Ballonfahrer-Jugendlager, heute betreibt er eine Firma, die Ballonfahrten in Nordrhein-Westfalen anbietet, und arbeitet als Prüfer für Gasballonfahrer und deren Equipment. Benni redet, denkt und entscheidet schnell. Wenn er etwas für falsch hält, nennt er es eine „Farce“ – und grinst zehn Sekunden später schon wieder. Und wenn sein Vater Willi bei ihm anruft, taucht auf seinem Display das Wort „Erzeuger“ auf. Treffend wäre

*„Ich habe
gezeigt, dass man
mit Ballonen in aller
Herren Länder
fahren und sicher
wieder nach Hause
kommen kann“*

Willi Eimers



wohl auch: Ballonvirus-Überträger, Lehrmeister, Vertrauensmann. Ständig in Kontakt sind beide während des Rennens nicht. „Dafür haben wir ja das Command-Center“, sagt Benni. „Aber sollte eine kritische Entscheidung anstehen, kann es gut sein, dass ich mit ihm spreche.“

22 Stunden nach dem Start. Benni und Nicholas schweben westlich von München. Die Abendsonne taucht Bayern in goldenes Licht, das Teilnehmerfeld hat sich entzerrt, und eine Spitzengruppe, darunter auch die beiden, liegt vorn. Der Kurs nach Südosten scheint erfolgversprechend zu sein. Sofern die Lotsen vom Münchner Flughafen die Freigabe für ihren Luftraum erteilen.

Zunächst sieht es gut aus. Dann, um 18.41 Uhr, die Nachricht im Chat der drei deutschen Teams: „München macht doch Stress.“ Hektik bricht aus. Das Command-Center telefoniert mit dem Tower. Die Piloten funken direkt. Im Verfolgerauto – in dem der Playboy-Reporter sitzt – greift Nicholas’ Mutter zum Handy und kontaktiert einen Bekannten, der vielleicht jemanden kennt, der womöglich im Tower arbeitet. Vielleicht hilft’s ja.

Benni schreibt um 19.06 Uhr: „Die bemühen sich. Wir sollen aber vorbereitet sein, keine Freigabe zu bekommen.“ Das würde bedeuten: Warten. Bis zum Nachtflugverbot für Flugzeuge um 23.30 Uhr. Und das kostet Zeit und Ballast, weil sie eine Höhe ansteuern und halten müssen, in der kaum Wind bläst.

Dann, um 19.42 Uhr, die Wende: „Sieht deutlich besser aus als noch vor ’ner Stunde.“ Kurz darauf kommt die Freigabe. Durchatmen. Weiterfahren. Durch die Nacht – Richtung Zagreb.

Fluglotsen sind das eine große Hindernis, das ein Gordon-Bennett-Rennen für ein Team schnell beenden kann. Das andere: Gewitter. Drohende Blitzeinschläge und heftige Winde machen das Ballonfahren lebensgefährlich. Als Willi beim Gordon-Bennett-Cup 2010, der im englischen Bristol startete, nach einigen Tagen die

Adria überquerte, kündigte sich dort schlechtes Wetter an. Benni, der damals eine Art Ein-Mann-Command-Center für seinen Vater gab, warnte Willi: Du musst da weg, da kommen morgen früh Gewitter. Also änderte Willi seinen Kurs und fuhr Richtung Rumänien statt Griechenland. Einem Amerikaner und dessen Co-Pilotin aber wurden ebenjene Gewitter über der Adria zum Verhängnis. Wenige Kilometer vor der süditalienischen Küste gerieten sie am Morgen des 29. September 2010 in ein Unwetter und stürzten ab. Schätzten sie die Lage falsch ein? Hatten sie zu wenig Risikobewusstsein? Zu viel Ehrgeiz? Ihre Leichen wurden Monate später von Fischern gefunden.

„Im Grunde ist Gasballonfahren ein Sport, in dem es keine Toten gibt“, sagt Willi, wenn man mit ihm über das Unglück spricht. Ja, Unfälle kämen vor, aber nur sehr, sehr selten. „Ich denke, ich habe gezeigt, dass man mit Ballonen in aller Herren Länder fahren und sicher wieder nach Hause kommen kann. Aber man braucht Erfahrung, und muss sich an gewisse Regeln halten.“

56 Stunden nach dem Start. Es ist etwa halb sieben Uhr morgens, als Benni und Nicholas am Himmel über Rumänien den schwierigsten Punkt ihrer Reise erleben. Sie haben in den vergangenen 30 Stunden Teile von Österreich, Ungarn und Serbien überquert und sind dicht an dicht mit drei, vier anderen Ballonen, die das Feld anführen, Richtung Rumänien gefahren. Dann kam die Nacht. Und irgendwann in dieser Nacht, der vierten ohne echten Schlaf, verpassten sie den richtigen Wind. Er hätte sie nach Süden geführt. Und vielleicht zum Sieg. Nun aber sind sie in Richtung Norden abgedriftet – und dort braut sich ein Unwetter zusammen. Sollen sie es riskieren, noch lange weiterzufahren? Benni und Nicholas beraten sich mit dem Command-Center, sprechen miteinander, dann ist ihre Entscheidung gefallen.

Am frühen Nachmittag, fast 64 Stunden nach ihrem Start und 1259 Kilometer von Metz entfernt, landen sie auf einem Feld im Westen Rumäniens. Damit ist klar, dass sie nur Vierte werden. Platz eins holt später – Willi hatte es geahnt – der Schweizer Kurt Frieden. Er und sein Co-Pilot legen 140 Kilometer mehr zurück.

„Es war ein frustrierender Moment, als wir heute Morgen einsehen mussten, dass wir nicht mehr Erster werden können“, sagt Benni wenige Stunden später in einer Live-Schalt mit den Veranstaltern des Rennens. Aber angesichts des Wetters sei es die richtige Entscheidung gewesen. „Und zehn Minuten später ...“, er grinst, „nachdem wir dann was gegessen hatten und Nicholas auf dem Klo war, da war auch alles schon wieder okay.“

Wenn man Willi fragt, was man über das Leben lernt, wenn man so oft und lange vom Himmel auf die Erde hinabblickt, dann sagt er, man könne dort oben nicht verstehen, warum wir uns unten über so vieles aufregen. Der Himmel lehrt Gelassenheit, so scheint es. Und Willi hat ihm eine Erkenntnis abgewonnen, die er als „Kernsatz“ bezeichnet: „Ich bin nicht verpflichtet, mich zu ärgern.“

Sein Sohn Benni hat offenbar nicht nur was übers Ballonfahren von ihm gelernt. 

A close-up portrait of Felix Magath, an older man with grey hair and glasses, wearing a white shirt and a dark jacket. He is looking directly at the camera with a slight smile. The background is a dark, textured blue.

Vater-Figur

Wenn Felix Magath über Fußballspieler spricht, klingt er oft, als spräche er über seine Kinder – ein Vorangeher mit großem Verantwortungsgefühl. Das ist seiner Kindheit zu verdanken: 1953 in Sailauf bei Aschaffenburg geboren, wuchs er ohne den Vater, einen US-amerikanischen Soldaten aus Puerto Rico, als Einzelkind mit seiner Mutter auf, musste früh mit anpacken. Er selbst hat sechs leibliche Kinder aus zwei Ehen. Fußballerisch ist der Ex-Spieler, Erfolgstrainer und Vereinsmanager momentan als Vorstand beim Regionalligisten Viktoria Aschaffenburg tätig, bei dem er von 1972 an seine ersten zwei Herrenmannschafts-Jahre verbracht hatte



INTERVIEW

„Seit ich denken kann, löse ich meine Probleme selbst“

Der Fußballtrainer FELIX MAGATH stand im Ruf, er quäle seine Spieler mit harten Methoden zum Erfolg. Dabei wollte er anderen Menschen immer nur helfen, sagt er. Als Trainer genauso wie heute als Investor. Fast hätte er sich dabei selbst verloren ...

interview **ANDREAS HASLAUER**
fotos **THORSTEN DOERK**



Sein Name landet noch immer in schöner Regelmäßigkeit auf den Vorschlagslisten, wenn sich Bundesliga-Clubs auf Cheftrainersuche begeben. Auch 30 Jahre nach seinem Start an der Seitenlinie bleibt Felix Magath eine Instanz in Fußball-Deutschland. Spitzname: „Quälix“ – wegen seiner harten Trainingsmethoden. Was hingegen nur wenige wissen: Sich selbst quält der 72-Jährige vorzugsweise auf dem Rennrad. Genau wie unser Autor Andreas Haslauer. Der wollte sich mit Magath übers gemeinsame Hobby austauschen. Doch im Gespräch lernte er den Menschen kennen, las anschließend Magaths Autobiografie „Gegensätzliches“ – und hatte plötzlich noch viel mehr Fragen. Gut, dass der große Sportsmann sich zu einem weiteren Treffen in einem Münchner Café überreden ließ ...

Herr Magath, als Spieler wurden Sie Europameister, gewannen zweimal den Europapokal der Landesmeister, die heutige Champions League. Aufgewachsen sind Sie mit Ihrer Mutter und sechs weiteren Familienmitgliedern auf 60 Quadratmetern. Mussten Sie in jungen Jahren eigentlich auch selbst Geld verdienen?

Wir hatten nie wirklich Geld. So wie wir zwei hier im „Amandînes et Chocolats“ sitzen, Espresso trinken und Pistazien-Croissants essen, das war bei uns nicht drin. Keine Chance. Also musste ich früh ran. Meinen ersten Ferienjob hatte ich mit gerade mal 15 Jahren beim Automobilzulieferer Petri. Dort stand ich den ganzen Tag am Band. Bei Viktoria-Transport musste ich den ganzen Tag Lkws ent-

laden. Besonders in Erinnerung blieb mir der Job bei der Brauerei Heyland in Aschaffenburg. Dort fuhr ich zusammen mit einem Mann, der Susi hieß, Bierkisten zu Supermärkten, Hotels und Restaurants. Besonders gefielen ihm jedoch die Kneipen. Da wollte Susi am liebsten hin.

Warum?

Weil der Mann ein Freund der Arbeitsteilung war (*lacht*). Mein Job war es, die schweren Bierkisten in die Keller zu tragen. Er „probierte“ sicherheitshalber ein paar Bierchen am Tresen. Und als ich mit dem Schleppen fertig war, fuhren wir weiter.

In den vergangenen Jahren haben Sie bei Vereinen wie dem FC Bayern München oder dem VfL Wolfsburg richtig gut verdient. Wie gehen Sie heute mit Geld um?

Zuerst habe ich Geld in Immobilien investiert. Alles Weitere habe ich verteilt, um das Risiko zu minimieren. In Aktien und in Unternehmen. Dann ist es noch so, dass die Vermögensverwaltung DJE, die hier ihren Sitz ein paar Kilometer weiter in Pullach hat, meine Aktien und Anleihen managt. Mit ihnen habe ich abgesprochen, dass sie diesen Teil möglichst sicher anlegen sollen, besser gesagt: müssen. Ich selbst habe wie bei Monopoly noch etwas Kapital, mit dem ich ins Risiko gehe.

Wie informieren Sie sich? „Financial Times“? „FAZ“? „Forbes“? Oder wie einst Uli Hoeneß, Ihr Ex-Chef, der den ganzen Tag die Börsenkurse bei n-TV schaute.

Seit 2010 lese ich weniger Zeitungen.

Warum das?

Zu der Zeit war ich bei Schalke 04. Dort wurde bewusst über die lokalen Zeitungen Stimmung gegen mich gemacht.

Ist doch fast immer so, oder?

Das große Problem bei dem Traditionsclub war, dass es nicht so viele Leute im Verein gab, die wenigstens ein bisschen Ahnung von Fußball hatten. Also haben einige „Un“-Verantwortliche erst gegen mich gearbeitet, dann die Fans gegen mich aufgehetzt.

Warum?

Manuel Neuer, einst im Revier aufgewachsen, hat sich eines Tages

entschieden, Schalke zu verlassen und zum FC Bayern zu gehen. Also dachten sich die Verantwortlichen, dann verkaufen wir den Neuer halt, machen mit ihm noch Kohle, um ihren klammen Verein wenigstens etwas zu sanieren. „Nein, das machen wir nicht“, habe ich ihnen entgegnet. Ich habe den Strategen versucht zu erklären, dass mit Neuer die Chance, nächstes Jahr wieder einen Champions-League-Platz zu erreichen, groß sei. Kein Neuer, keine Königsklasse, so mein Argument. Das gefiel nicht jedem. Also wurden Dinge gestreut, die nicht stimmten, mich aber trafen und verletzten. Mehr noch: Über mich brach eine Welle herein.

Was meinen Sie mit Welle?

Ich lag morgens im Bett und hatte das Gefühl, nie wieder aufstehen zu wollen. Sowohl physisch als auch psychisch war ich einfach kaputt, total erledigt. Ich hatte keine Kraft mehr. In der Zeit habe ich in den Abgrund geguckt.

Haben Sie einen Psychologen konsultiert?

Damals war es mir wie vielen noch nicht möglich, mir einzugestehen, dass ein Mann Hilfe braucht. Aus heutiger Sicht völliger Blödsinn. Sie müssen aber eines wissen: Mein Vater, der aus Puerto Rico stammt, verließ mich und meine Mutter, da war ich gerade mal zwei Jahre alt. Er packte seinen Koffer und seine Kuckucksuhr – und weg war er. Ich hatte zwar noch meine Oma, aber nie einen Vater, an dem ich mich hätte orientieren können. Und letztendlich auch selten eine Mutter, weil sie immer arbeiten musste, damit wir über die Runden kamen. Seit ich also denken kann, bin ich auf mich allein gestellt. Seit ich denken kann, bin ich es gewohnt, meine Probleme selbst zu lösen, sie mit mir auszumachen. Ob das nun richtig oder falsch ist, ist ein anderes Thema. Fakt ist: Ich stand in der Schalke-Zeit vor einem Burn-out, vor einer Depression. Das war eine echt schwere Zeit für mich.

Und dann?

Dann war ich eigentlich heilfroh, dass Schalke die Reißleine zog, sich von mir trennte. Das war an einem Sonn-

tag. Wenige Minuten später am gleichen Tag klingelte das Telefon. Martin Winterkorn, der Vorstandschef von Volkswagen, war dran. „Herr Magath, der VfL Wolfsburg braucht Sie. Ich brauche Sie“, sagte er. Was habe ich gemacht? Am Dienstag traf ich Martin Winterkorn in München, am Donnerstag stand ich im Trainingsanzug und mit einer Trillerpfeife in der Hand in Wolfsburg auf dem Platz. Aus heutiger Sicht hätte ich das niemals machen dürfen, weil ich meinem Geist und meinem Körper unbedingt eine Auszeit hätte geben müssen. So war ich aber schon immer.

Was meinen Sie?

Wenn ich der Meinung bin, dass ich einem Verein helfen kann, muss ich das machen. Da lasse ich alles stehen und liegen. Ich denke an alle – nur nicht an mich.

Haben Sie ein Beispiel?

Am Spieltag nach meiner Verpflichtung in Wolfsburg spielten wir in Stuttgart. Bis zur 86. Minute führten wir 1:0. Dann kam ein langer Ball in den Strafraum. Georg Niedermeier, der VfB-Verteidiger, der bis dahin nur sehr selten ein Tor geschossen hatte, machte ihn rein. In dem Moment krampfte mein Magen, mein ganzer Körper zusammen. Er sagte zu mir: „Felix, das ist zu viel. Lass es!“ Auch wenn ich dabei selbst unter die Räder kam, war mir in dem Moment der Verein wichtiger als ich selbst. Es war ein Raubbau am eigenen Körper.

Das ist, gelinde gesagt ...

... nicht sonderlich intelligent (*lacht*). Um nicht zu sagen: ziemlich dumm. Intelligent war es hingegen, dass ich mich an einer Klinik beteiligt habe, die sich genau mit diesen Themen beschäftigt.

Sie haben sich bei der Akutklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik – kurz P3 genannt – am Starnberger See engagiert. Wie kamen Sie dazu?

Mein Arzt hat mir Professor Markus Backmund vorgestellt. Mir gefiel die Vision, Menschen, die an einem Burn-out, an Ängsten oder an Suchtproblemen leiden, helfen zu können. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass ich selbst total suchtfährdet bin.



Wie meinen Sie das?

Na ja. Ein paar Euro habe ich ja auf der hohen Kante, habe mein ganzes Leben wie ein Verrückter gearbeitet. Eigentlich könnte ich auch mal die Füße hochlegen. Das Problem ist: Ich habe mich mit Fußball infiziert. Fußball macht süchtig – und ich bin süchtig nach Fußball. Das weiß meine Frau, das wissen meine Kinder. Unser Deal war, nachdem wir uns in München niedergelassen hatten: Wenn ich einen Job auf Schalke

Magath-Momente

- 1** In seinem vierten Jahr als Nationalspieler feierte Magath (1. v. r. hinten) 1980 die Europameisterschaft.
- 2** Drei Jahre darauf reichte der HSV-Spielmacher den Europapokal der Landesmeister (heute Champions League) als Siegtorschütze in den Himmel.
- 3** Das WM-Finale 1986 gegen Argentinien war Magaths (Mitte) letztes Match als Profi-Spieler. An diesem Abend wurde er zum zweiten Mal Vizeweltmeister. Dem Fußball blieb er zunächst als Manager treu, 1995 begann seine legendäre Profi-Trainerkarriere.
- 4** In seiner Zeit als Bayern-Coach (2004-2007) ließ „Quälix“ auch die Münchner mit Medizinbällen trainieren – und holte zweimal das Double.
- 5** Die Saison 2008/09 beendete er als VfL-Wolfsburg-Coach mit der Deutschen Meisterschaft.
- 6** Heute will Magath mit seinem Geld Gutes tun und investiert unter anderem in die P3 Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Tutzing (hier mit Klinik-Mitbegründer Prof. Dr. Markus Backmund bei der Klangschalen-Therapie)

oder in Shanghai annehme, bleiben sie in München, ich pendle.

Wie schön ist denn so ein lauer Sommerabend im idyllischen Gelsenkirchen?

Ich habe meine Arbeit immer als Berufung gesehen, nicht als Beruf. Wenn ich einzelne Spieler verbessern kann, wenn eine Mannschaft, die vorher fast nichts zustande bekommen hat, plötzlich aufspielt, dann gibt einem das so viel zurück, das glauben Sie gar nicht. Deshalb habe ich den Spielern immer gesagt: „Leute, ihr verdient viel Geld. Also reißt euch den Hintern auf!“

Ihre harten Trainingsmethoden mit Medizinbällen brachten Ihnen den Spitznamen „Quälix“ ein. „Ob Felix Magath die ‚Titanic‘ gerettet hätte, weiß ich nicht. Aber die Überlebenden wären topfit gewesen“, witzelte Ihr Spieler Jan Åge Fjørtoft nach dem Klassenerhalt in der Saison 1999/2000 bei Eintracht Frankfurt.

Hören Sie doch auf! Sie sind ja schon fast wie Sascha Riether. Der erzählt heute noch, wie anstrengend das Training bei mir doch war. Was er nicht sagt, ist, dass er mit mir Deutscher Meister wurde. Und in den Zeiten, in denen ich nicht sein Trainer war, ist er, glaube ich, vier Mal abgestiegen. Mindestens vier Mal! Ein anderes Beispiel: Jochen Seitz, der wie ich aus Aschaffenburg kam, war beim VfB Stuttgart ein durchschnittlicher Spieler. Und was ist passiert? Er explodierte, wir wurden Vizemeister. Danach hat er den Verein verlassen und konnte nie wieder an seine erfolgreiche Zeit beim VfB anknüpfen. Er hat sich allerdings nie über mein Training beschwert. Was viele aber vergessen: Ich tue ja niemandem etwas, beiße nicht (*lacht*).

Was wollen Sie damit sagen?

Ich schaue mir immer die Triathleten und Rennradfahrer an. Was sie machen, ist unmenschlich. Mein Training war dagegen eine Wohlfühl-Loose. Ich war mal bei einem Olympiastützpunkt bei Berlin. Dort waren alle Sportler und Sportlerinnen vertreten. Als ich denen gesagt habe, wie viel ich trainieren lasse, schüttelten nur alle den Kopf.

Wieso?

Die dachten, dass ich Witze mache. Das ist doch gar nichts, sagten sie. Ein paar Tage später beschwerte sich ein Spieler darüber, dass alles zu hart sei, zu anstrengend. Der mokierte sich ernsthaft darüber, dass er am Spieltag zwölf Kilometer laufen musste. Zwölf Kilometer? Mein Gott! Das bin ich jeden Tag als Kind in die Schule hin- und zurückgelaufen. Und er, der Profi, beschwert sich? Da habe ich gedacht: „Mensch Felix, wo bin ich denn hier gelandet?“ Das sind aber alles keine ernsthaften Probleme. Die Menschen, die in der Klinik in Tutzing sind, die haben wirklich Probleme.

Die „Süddeutsche Zeitung“ schrieb über die Klinik:

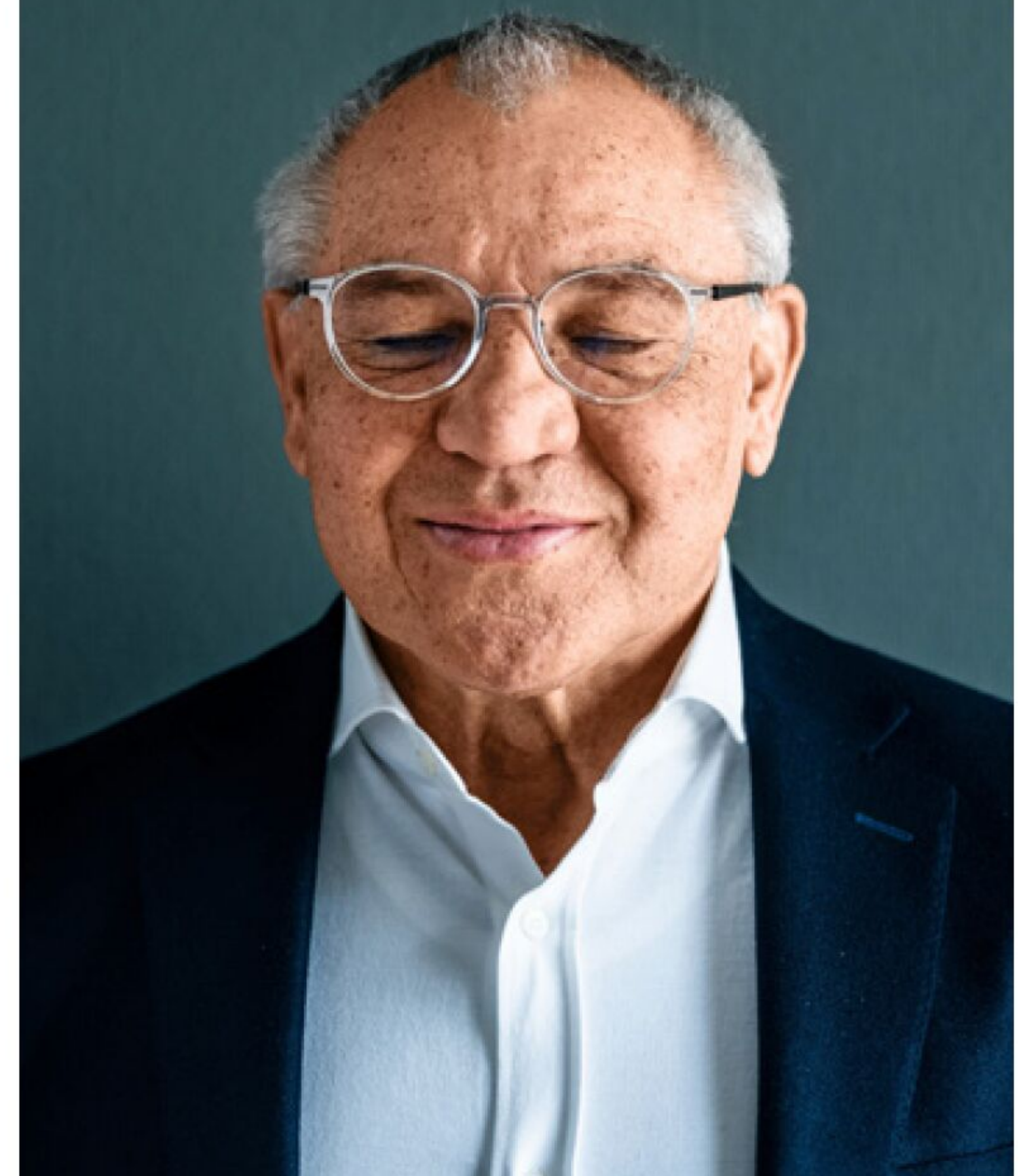
„Wo sich Prominente kurieren lassen“. Das klingt ein wenig nach der Betty Ford Klinik in Kalifornien, wo sich VIPs wie „Baywatch“-Star David Hasselhoff und Sänger Johnny Cash behandeln ließen.

Um Gottes willen, nein. Ab und zu besuche ich mal die Klinik. Und wissen Sie, was mich überrascht und zugleich traurig macht? Dort sind viele – leider viel zu viele – junge Menschen. Und ich spreche nicht von Drogen-Junkies vom Frankfurter Bahnhofsviertel, sondern von Menschen, die in einem normalen Lebensumfeld unterwegs sind. In so eine Situation kann ich kommen – aber auch Sie. Mir ist es deshalb ganz wichtig, dass ich mit meinen Investments anderen Menschen helfen kann. Was die Psyche mit einem machen kann, habe ich am eigenen Leib erfahren.

Was sprechen Sie an?

Das muss so 1988 gewesen sein. Meine Familie war verweist. Am Abend zuvor hatte ich zu viel Alkohol getrunken, hatte Kopfschmerzen. Also ging ich zum Apotheker-Schränkchen und nahm zwei Schmerztabletten. Dann, wie aus dem Nichts,

„Ich entscheide immer nach Bauchgefühl“



bekam ich richtig Angst. Rational begründet war sie nicht, es war ja nichts passiert. Dennoch konnte ich weder liegen noch sitzen noch schlafen. Bis heute weiß ich nicht, was damals mit mir los war. War es eine Angstattacke? Eine Panikattacke? Weiß ich nicht. Das Einzige, was ich danach wusste, war, wie einen die eigene Psyche lähmen kann. Wenn ich Ihnen das so erzähle, merke ich wieder, dass ich damals doch jemanden hätte fragen müssen.

Wir sprachen eben über Ihre Klinikbeteiligung. Unter welchen Renditegesichtspunkten investieren Sie?

Ob die Rendite nun einen Prozentpunkt mehr oder weniger bringt, ist mir egal. Wenn ich ehrlich bin: vollkommen egal.

Nach welchen Kriterien wählen Sie dann aus?

Wahrscheinlich langt sich jetzt jeder Investment-Profi an den Kopf, aber ich entscheide immer nach Bauchgefühl. Fühlt es sich gut an – oder eben nicht. Aber auch wenn es sich gut anfühlt, kann es sein, dass es in die Hose geht. Bei einer App, die

psychisch kranken Menschen im Alltag helfen sollte, ging das Konzept nicht auf. Meine Einlage war futsch. Als Trainer war es ja das Gleiche: Fehler muss man machen, sie halt nur nicht wiederholen.

Klingt schlüssig. Wo stehen Ihre Immobilien?

In München, im Schwarzwald und an der Elbe. Mit ihnen bin ich sehr zufrieden. Das, was mir bis vor Kurzem noch gefehlt hat, war neben dem menschlichen Aspekt, der in der Suchtklinik zum Tragen kam, ein umweltfreundliches und vor allem nachhaltiges Investment. So einfach war das gar nicht. Dann wurde ich fündig.

Sie stiegen als Markenbotschafter und Investor bei der Pyrum AG ein. Warum?

Mich hat gleich begeistert, dass Vorstandschef Pascal Klein seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Aktien schenkte. Das fand ich toll. Sowieso bin ich der Meinung, dass jede und jeder am Erfolg eines Unternehmens beteiligt werden müsste. Das löst doch in jedem das Gefühl aus, dass man gemeinsam arbeitet und gemeinsam Erfolg hat. Also bin ich ins Saarland gefahren und habe mich mit Herrn Klein unterhalten. Guter Mann. Innovativer Mann. Er hat etwas erfunden, was es noch nicht gab. Solche Unternehmer brauchen wir, um wieder mit der Weltspitze mithalten zu können. Machen wir uns nichts vor: Die Exportnation Deutschland wurde in den vergangenen Jahren von vielen Ländern nicht nur überholt, sondern abgehängt.

Was macht Pyrum aus?

Die ganze Welt redet immer davon, dass Rohstoffe knapper werden. Und was macht das Unternehmen aus dem Saarland? Überspitzt gesagt: aus Mist Gold. Konkret heißt das, dass Pyrum aus alten Autoreifen, die keiner mehr braucht und in der bisherigen Entsorgung die Umwelt belasten, hochwertige Rohstoffe wie Öl und Ruß gewinnt. Was für eine gute Idee!

Ebenso sind Sie an GoKixx, einer Plattform für Fußballprofis, beteiligt.

Die Meinung, dass wir auf die jungen Fußballer von morgen setzen müssen, habe ich nicht exklusiv. Matthi-

as Sammer, der Berater von Borussia Dortmund und Fußball-Europameister, arbeitet auch für die App. Ebenso Toni Kroos. Toni hat eine Grundhaltung von dem Sport, er ist immerhin der erfolgreichste deutsche Fußballer aller Zeiten. Ebenso Timo Hildebrand, einst Keeper des VfB.

Sie hören sich an, wie wenn ein Vater über seine Kinder spricht. Haben Sie Ihren eigenen Vater eigentlich vermisst?

Vermissen kann man nur, was man kennt. Ich habe meinen eigenen Vater ja erst später kennengelernt. Ich war 14, als ich den Kontakt zu ihm suchte. Ich schrieb ihm einen Brief – und er antwortete nicht nur gleich, er besuchte uns auch gleich in Aschaffenburg.

„Ich weiß noch, dass sich meine Mutter, die so gut wie nie Alkohol trank, vor lauter Nervosität ein, zwei Gläser Federweißer einschenkte, als er vom Aschaffener Bahnhof aus anrief“, schreiben Sie in Ihrem Buch „Gegensätzliches“.

Auch ich war nervös. Ebenso, als ich ihn das erste Mal zu Hause auf Saint Croix besuchte – das ist eine der größten amerikanischen Jungferninseln. Für einen Teenie wie mich war das eine Herausforderung. Als Erstes flog ich nach Puerto Rico, dann weiter zum Hafen, von dort mit einem Wasserflugzeug nach Saint Croix. Es war ein Traum: 30 Grad, Sonne, in seinem Garten wuchsen Mangos und Avocados. Es war wie im Paradies. Von da an besuchte ich meinen Vater jedes Jahr in der Sommerpause und, wenn es ging, auch im Winter. Zwar konnten wir das, was wir in den ersten 14 Jahren verpasst hatten, nicht nachholen. Aber wahrscheinlich ist das auch ein Grund, warum ich mich 2007 bei der Kinder-Stiftung Natureheart engagiert habe.

Das müssen Sie bitte erklären.

Ich bin als Einzelkind ohne Geschwister aufgewachsen, ich habe selbst sechs Kinder, und für mich gibt's nichts Wichtigeres. Kinder liegen mir am Herzen. Einmal verzichtete ich auf meine Erfolgsprämie in Wolfsburg in Form eines Bentley. Ich konnte ihn gegen sechs VW-

Kleinbusse tauschen und diese spenden. Zwei gingen an „Ein Herz für Kinder“, zwei an die Peter Maffay Stiftung, zwei an die Natureheart-Stiftung.

Fühlen Sie sich eigentlich als Gutmensch?

Ich bin ein normaler Mensch, habe viele Schwächen. Ein Beispiel. Obwohl ich immer diszipliniert und akribisch gearbeitet habe, bin ich eher ein Künstler, ein Kreativer. Ich schreibe mir nie etwas auf. Keine Termine, nichts. Wenn Sie so wollen, bin ich chaotisch, unorganisiert, unstrukturiert. Deswegen liebe ich den Fußball, der mich immer strukturiert hat, sehr. Wenn ich Leitplanken habe, dann kann ich meine Kreativität ausspielen.

Sie weichen mir aber bei der Frage nach dem Gutmenschen aus.

(Grinst) Weiß ich. Schauen Sie: Das Einzige, was ich will, ist, ein guter Mensch zu sein. Und wenn ich anderen helfen kann, dann freut es mich umso mehr. Mittlerweile schaue ich aber mehr nach mir. Es gibt zwei Strecken hier im Münchner Umland, die ich mit dem Rennrad fahre. Die eine geht 50 Minuten, die andere zwei Stunden. Ich möchte fit für mich und meine Familie sein – aber auch für andere Aktivitäten. Schließlich fahre ich jedes Jahr die „Tour der Hoffnung“. Das sind 240 Kilometer auf drei Tage verteilt. Mit dabei waren schon Box-Weltmeister Henry Maske, Eiskunstlauf-Legende Norbert Schramm und Ex-Schiedsrichter Markus Merk. Uns allen ist es wichtig, dass die Benefiz-Radtour möglichst viele Spenden für krebserkrankte Kinder einsammelt. Dafür sitze ich im Sattel.

Und was ist mit Krafttraining? Ein Mann verliert bekanntlich ab dem 60. Lebensjahr drei Prozent Muskelmasse im Jahr.

Fitness-Studio war noch nie etwas für mich. Ich bin auch kein Freund von Fitness-Maschinen. Das Einzige, was ich zu Hause benutze, ist mein Medizinball. Fragen Sie mal in der Bundesliga herum: Dort gibt es viele Spieler, die Ihnen sagen können, was man mit ihm Schönes machen kann (grinst). 



D

er legendäre M5 feiert dieses Jahr seinen 40. Geburtstag. Das Flaggschiff der M GmbH gilt vielen BMW-Fans als die Quintessenz der Marke, der Inbegriff von Sportlichkeit, Dynamik und der fast schon sprichwörtlichen Freude am Fahren. Entsprechend groß war der Aufschrei, als sich die bayerischen Ingenieure Ende letzten Jahres erdreisteten, die siebte Generation des bisher schnellsten Serienfahrzeugs mit weiß-blauem Logo nicht mehr als reinrassigen Benzinern, sondern als Plug-in-Hybrid herauszubringen. Eine Elektrifizierung des M5 grenzt bei vielen hartgesottenen BMW-Fans an Blasphemie.

Anlässlich des Jubiläums will ich mir daher selbst einen Eindruck von dem Fahrzeug verschaffen und



MEHR PS ZUM LIEBHABEN

Trotz eines Gewichts von 2,5 Tonnen konnte auch die siebte Generation des BMW M5 unserem Autor ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Das lag vor allem an der neuen Hinterradlenkung und der lautstarken 4,4-Liter-
Biturbo-V8-Maschine unter der Motorhaube



MOTOR

Viel grüner wird's nicht

Die siebte Generation kommt mit deutlich höherem Gewicht und Hybridantrieb – und polarisiert damit die Fan-Gemeinde. Kann der BMW M5 trotzdem überzeugen?

text **MICHAEL BRUNNBAUER**

wage eine kleine Ausfahrt über die Landstraßen rund um den Bayerischen Wald. Schon bevor ich einsteige, fällt mir auf: Wie ein braves Elektrofahrzeug wirkt der M5 nicht. Im Gegenteil, mit seinen vielen Lufteinlässen, den aggressiven Nieren vorne und dem Diffusor sowie den vier dicken Auspuffrohren hinten scheint der Wagen eher als Kampfansage des Designteams an die oft im Windkanal entworfenen elektrischen Fahrzeuge der Konkurrenz gedacht zu sein. Ein ähnlich sportliches Bild zeigt sich im Interieur: Leder und Sichtcarbon dominieren den Look, gepaart mit kleinen M-typischen Details, allen voran den roten M-Buttons und den Schaltpaddles am Lenkrad.

Bevor ich jetzt näher auf das Fahrverhalten eingehe, zwei Sachen vorweg: Ja, wegen des zusätzlichen Gewichts durch die Elektrifizierung wiegt der Koloss

mit 2510 Kilo gut eine halbe Tonne mehr als sein Vorgänger. Und nein, deswegen muss man trotzdem keine Abstriche in Sachen Emotionalität oder gar Beschleunigung hinnehmen. Das liegt vor allem daran, dass die bayerischen Ingenieure an sehr vielen Stellen gezaubert haben, um der DNA des M5 trotz Hybridisierung treu zu bleiben. Dazu zählt unter anderem die Entscheidung, nicht auf einen kleineren 6-Zylinder-Motor umzusteigen. Unter der Motorhaube des M5 rotiert nach wie vor ein dicker 4,4-Liter-Biturbo-V8 mit einer Leistung von 585 PS. Das sind zwar 15 PS weniger als im Vorgänger, aber zusammen mit dem jetzt neu verbauten Elektromotor kommt der Hybrid auf eine Systemleistung von 727 PS und 1000 Newtonmeter Drehmoment. Damit schafft er die 100 km/h in 3,5 Sekunden (eine Zehntelsekunde langsa-



BMW M5

Geschwindigkeit

305 KM/H

Leistung

727 PS

Drehmoment

1000 NM

0–100 km/h

3,5 SEKUNDEN

Elektrische Reichweite

69 KM

Gewicht

2510 KG

Preis

144.000 EURO

mer als sein Vorgänger) und die 200 km/h in 10,9 Sekunden (zwei Zehntelsekunden schneller als sein Vorgänger). Gleichzeitig bleibt der Top-Speed unverändert bei 305 km/h. An den reinen Fahrzeugdaten ändert sich also nicht viel im direkten Vergleich zum Vorgänger.

Doch natürlich drängt sich die Frage auf: Wie wirken sich die zusätzliche Leistung und das zusätzliche Gewicht auf die Fahr- und vor allem Querdynamik aus? Schon auf den ersten Metern fällt mir der extrem sanfte Übergang bei den beiden Antrieben auf – aufgrund des stabilen Fahrwerks und der Dämmung der Karosserie merkt man kaum, wo der Elektroantrieb anfängt und der Benziner aufhört.

Es sei denn, man öffnet bewusst mit einem Druck auf einen Knopf in der Mittelkonsole die Auspuffklappen, dann röhrt, spritzt und rumpelt der V8 wie gewohnt wuchtig durch die Fahrerkabine. Ein V8 bleibt eben immer ein V8. Man kann aber auch in den reinen E-Modus schalten, um quasi geräuschlos, nur vom Elektromotor angetrieben, über die Landstraßen zu gleiten. Zumindest bis zu einer Geschwindigkeit von 140 km/h.

HYBRIDPOWER

Acht Zylinder unter der Motorhaube und vier dicke Auspuffrohre hinten lassen einen beim BMW M5 schnell vergessen, dass man hinterm Steuer eines Hybridfahrzeugs mit E-Kennzeichen sitzt

Das macht in der Tat mehr Spaß als gedacht, trotzdem wechsele ich nach ein paar Kilometern (maximal 69 wären rein elektrisch möglich) wieder in den „Sport“-Modus. Sofort ertönt der dumpfe Bass des Achtzylinders wieder in meinen Ohren, und ich schalte zusätzlich über das Menü sämtliche einzeln konfigurierbaren Bereiche wie Motor, Fahrwerk, Lenkung und Bremse auf die aggressivste Gangart. Selbst in engen Links-rechts-Kurven spüre ich jetzt die zusätzlichen Pfunde nur noch selten, was zu einem gewissen Grad auch Verdienst der erstmalig im M5 eingesetzten Hinterradlenkung sein könnte. Wer übrigens noch mehr Spaß will, kann außerdem den standardmäßigen Allradantrieb auf reinen Heckantrieb stellen. Driften war nie schöner.

Am Ende bleibt festzuhalten: Der neue M5 mit Stromstecker bietet die Performance und Dynamik, die man von einem Wagen mit einem M im Namen erwartet. Natürlich hat er am Ende nicht die Agilität eines M2 oder die aggressive Präzision eines M3 – das kann er nicht leisten, aber das will er auch gar nicht. Schließlich war der M5 im Portfolio von BMW schon immer mehr als Gran Turismo gedacht – und nicht als Rennwagen für die Rundstrecke. Trotzdem bleibt die Frage unbeantwortet: Warum überhaupt den M5 elektrifizieren und damit eine halbe Tonne schwerer machen, um dann im Gegenzug mit viel Ingenieurskunst die Nachteile des zusätzlichen Gewichts wieder auszugleichen? Aber das ist vermutlich eher eine politische als eine technische Frage.



FOTOS: UWE FISCHER (2)

DEUTSCHLANDS GRÖSSTER AUTOPREIS* BEST CARS

2026

IHRE WAHL. IHR GEWINN. IHR MOMENT.



MAZDA **CX-5**



VOLKSWAGEN **ID.7**

JETZT ABSTIMMEN UND GEWINNEN!

Wählen Sie Ihre Favoriten aus 13 Klassen — und gewinnen Sie mit etwas Glück den leistungsstarken und komfortablen **Volkswagen ID.7** oder den vielseitigen, dynamischen **Mazda CX-5**.**

Teilnahmekarten sowie alle Details zum Gewinnspiel finden Sie in den Ausgaben 22 und 24.

* Basis: Teilnehmer Best Cars 2025 (notariell testiert)
** Die Gewinnerautos können in Farbe und Ausstattung von den abgebildeten Fahrzeugen abweichen.

JETZT IM HANDEL UND ONLINE



RADIKALER WANDEL
Mit dem Type 00 präsentiert der Chef Rawdon Glover die Zukunft von Jaguar. Neue Modelle auf Basis des Showcars sollen aber frühestens Ende 2026 auf die Straße kommen



INTERVIEW

„Die Person, die dieses Auto fährt, sollte einen Umhang tragen“

Jaguar-Chef RAWDON GLOVER erklärt, wie er die britische Marke mit dem Konzeptfahrzeug Type 00 neu positioniert und warum das nur mit einer Kombination aus Elektro und Luxus funktionieren kann

Eine Automarke so radikal neu zu erfinden ist ein harter Schritt, wie kam es dazu?

Es war nicht einfach, und es gab kein Drehbuch dafür. Wir hatten circa acht Produkte mit unterschiedlichen Architekturen, die an verschiedenen Standorten gebaut wurden. Das war nicht sehr effizient. Also haben wir beschlossen, diese Produkte innerhalb ihres Zyklus auslaufen zu lassen. Das gibt uns die Gelegenheit, etwas Neues, etwas Großartiges und Effizientes von Grund auf neu aufzubauen. Der Schlüssel zur Neuerfindung von Jaguar ist, dass wir in Zukunft nur eine Architektur und eine deutlich schlankere Palette haben werden.

Werden Sie durch diesen radikalen Schritt nicht auch viele Fans der Marke verlieren?

Wir wollen so viele unserer bestehenden Kundinnen und Kunden wie möglich auf diese Reise mitnehmen.

Aber wir wissen auch, dass einige sicher nicht mitkommen wollen – sei es wegen des vollelektrischen Antriebs oder wegen des Preisniveaus, das wir in Zukunft anpeilen werden.

Wie steht ein Elektroantrieb mit der Jaguar-DNA im Einklang?

Unser Gründer, Sir William Lyons, sagte einmal, dass ein Jaguar in seiner besten Ausprägung „a copy of nothing“ sein sollte – eine Kopie von nichts. Damit meinte er, ein Jaguar sollte immer mutig und dramatisch aussehen und anders sein als jedes andere Fahrzeug auf der Straße. Das galt für einen E-Type, einen XJS, und das wird auch für alle unsere zukünftigen Fahrzeuge gelten. Unsere ikonischen Autos gewannen Le Mans, weil sie neue Technologien nutzten. Ein elektrischer Antrieb passt daher perfekt zur Marke Jaguar.

Und das Preisniveau geht dann eher auf Mercedes- oder Bentley-Level?

Die meisten deutschen Premium-Hersteller gehen tendenziell bis circa

130.000 Euro, darüber hinaus kommt irgendwann Bentley oder Aston Martin mit Preisen über einer Viertelmillion. Dazwischen gibt es aber tatsächlich nur sehr wenig. Genau da wollen wir uns positionieren.

Wie genau sind Sie bei der Neupositionierung vorgegangen?

Wir wussten, wenn man eine Marke komplett neu erfinden will, spielt vor allem das Design eine wichtige Rolle. Also teilten wir die gesamte Designmannschaft von Jaguar Land Rover in drei Teams auf und ließen sie gegeneinander antreten. Alle erhielten das gleiche Briefing: Wir wollten etwas Furchtloses, etwas Mutiges, etwas Progressives erschaffen. Und zwar nicht nur ein Concept Car, wir wollten eine komplett neue Designsprache entwerfen. Innerhalb von drei Monaten haben die Teams dann 17 unterschiedliche, voll lackierte Tonmodelle in Originalgröße geschaffen.

Und für welches haben Sie sich entschieden?

Einige Entwürfe fühlten sich klassisch an, einige eher futuristisch, aber am Ende hat uns die Designsprache des Type 00 überzeugt. Uns war klar, wenn man sich zu sehr wohlfühlt, ist es nicht das Richtige, es muss ein wenig schockieren. Mit dramatischen Proportionen, die polarisieren, gleichzeitig aber auch unsere Vergangenheit würdigen, ohne sich von ihr einschränken zu lassen.

Allzu viel Ähnlichkeit mit einem klassischen Jaguar war nicht zu erkennen. Wir wollten keinen Restomod eines E-Type machen. Wir haben versucht

zu verstehen, was die Essenz dieser ikonischen Jaguar-Fahrzeuge ist, um diese dann in die Zukunft zu übersetzen. Als der E-Type 1961 in Genf auftauchte, hatten die Leute so etwas noch nie gesehen, er sah so aus, als sei er von einem anderen Planeten gelandet. Und dieses Gefühl wollen wir mit unseren neuen Fahrzeugen wieder herstellen – dieselbe Bedeutsamkeit, dieselbe Dramatik und denselben Mut im Design.

Warum haben Sie es Type 00 genannt?

Es heißt Type 00, weil es das allererste Fahrzeug ist, das unseren neuen Ur-

Wir haben das genau andersherum gemacht. Wir haben erst das Design entworfen und darauf basierend die Architektur entwickelt. So können wir sicherstellen, dass die Klarheit des Designs so wenig wie möglich im Produktionsprozess verwässert wird.

Aber die spektakulären Schmetterlingstüren schaffen es nicht in die Serie, oder?

Das erste Serienauto wird kein Coupé wie der Type 00 sein, sondern ein viertüriger GT, bei einem solchen Fahrzeug wären Schmetterlingstüren nicht sehr sinnvoll. Aber der Serienwagen wird trotzdem sehr klare Ähnlichkeiten mit dem Konzeptfahrzeug haben, das verspreche ich Ihnen.

Andere Hersteller setzen vermehrt wieder auf Hybrid, anstatt vollelektrisch zu werden. Warum Sie nicht?

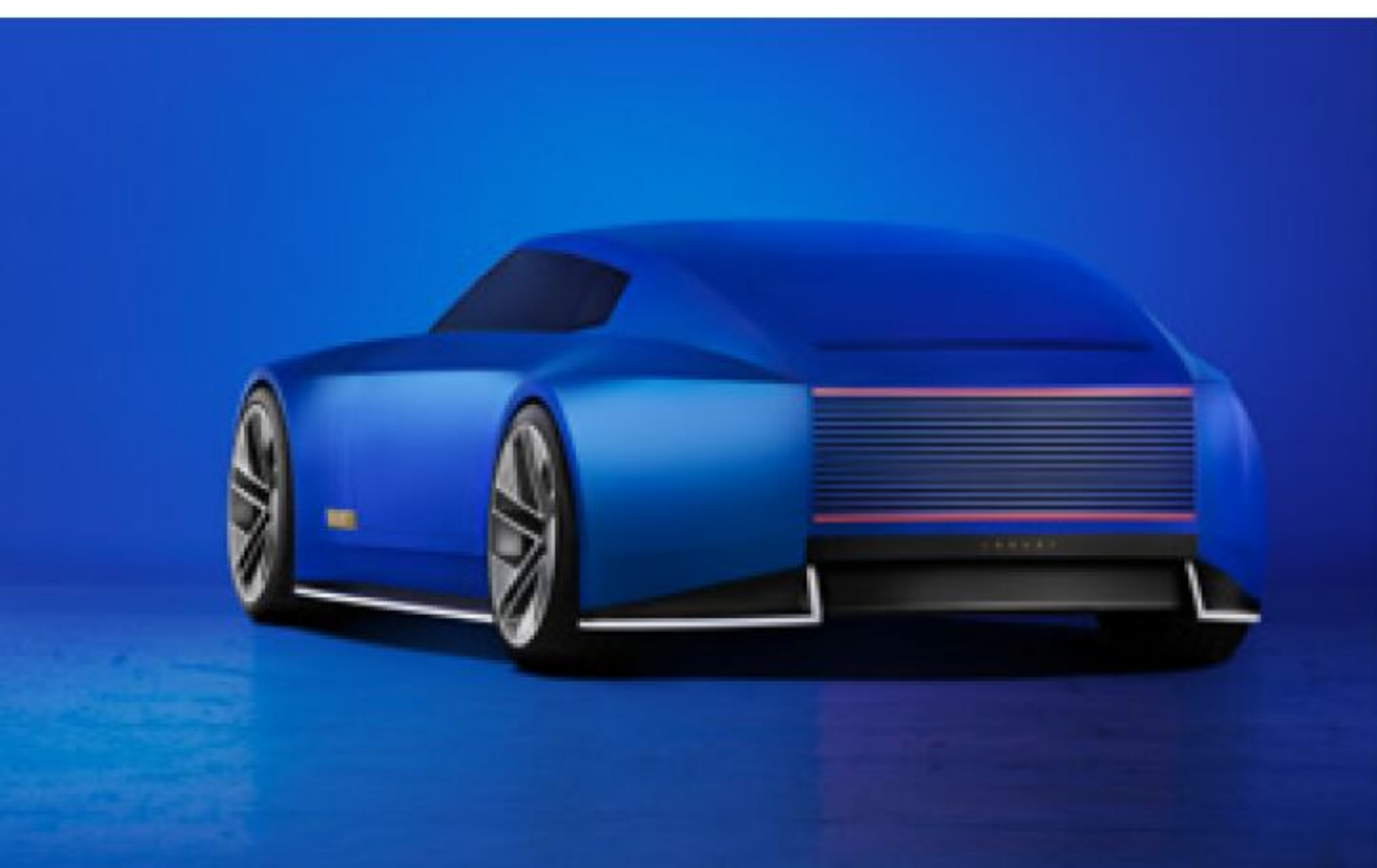
Ein guter Eishockeyspieler läuft nicht dorthin, wo der Puck sich jetzt befindet, sondern dorthin, wo er sein wird. Ich bin mir sicher, dass bis Ende dieses Jahrzehnts und darüber hinaus ein elektrifizierter Antrieb die dominante Antriebsform sein wird. Auch bisherige Probleme wie öffentliche Infrastruktur oder die Reichweite eines E-Autos werden dann längst kein Thema mehr sein.

Was kann Jaguar besser als all die chinesischen Hersteller, die neue E-Fahrzeuge zu extrem günstigen Preisen in den Markt drücken?

Wenn ich noch eine Analogie verwenden darf: Ein Schweizer Uhrenhersteller wie Rolex oder Patek Philippe macht sich auch keine Sorgen, dass seine Uhr keine Schritte zählen oder Textnachrichten empfangen kann. Ihre wie auch unsere Marke stehen für Handwerkskunst und für Tradition. Aber verstehen Sie mich nicht falsch: Bestimmte Technologien sind für uns absolute Pflicht, andere nicht. Zum Beispiel werden Sie in einem Jaguar nicht mehr Bildschirme bekommen als in einem chinesischen Auto. Und das ist auch gut so.

Wenn Jaguar eine Uhrenmarke wäre ... Vielleicht eine Hublot, also ein Produkt für ein maßgeschneidertes Publikum mit einem sehr selbstbewussten Design. 

interview
**MICHAEL
BRUNNBAUER**



DER JAGUAR VON MORGEN

Auch wenn es keine spektakulären Schmetterlingstüren geben wird, soll sich das erste neue Serienmodell der Marke – ein viertüriger Elektro-Gran-Turismo – sehr stark an dem Konzeptfahrzeug Type 00 orientieren

sprung, also die gesamte Designsprache für alle künftigen Jaguars, definiert.

Was gefällt Ihnen persönlich am besten am Type 00?

Man erkennt die echte Handwerkskunst in der Schlichtheit des Designs. Es gibt keine geraden Flächen – sie sind alle wunderschön geformt, selbst die Übergänge sind sanft geschwungen. Als wir einem guten Kunden von uns das Fahrzeug zum ersten Mal zeigten, sagte er nur: Die Person, die dieses Auto fährt, sollte einen Umhang tragen. In gewisser Weise ist das ein Auto, das ein Superheld fahren würde.

Reden wir hier über ein Auto für Superman oder für Batman?

Superman hat meines Wissens kein Auto, also ist es wohl eher ein Batmobil. Aber der eigentliche Punkt ist: Der Designwettbewerb war extrem disruptiv. Normalerweise entwickelt ein Hersteller erst eine Plattform, die bestimmte Größen wie Radstand oder die Dimensionen eines Fahrzeugs definiert, und dann kommt das Design.



MOTOR

Mein Schlitten & ich

Ex-Manager Stephan Boos hegt eine Leidenschaft für den Stil der 60er-Jahre – und fand im FORD MUSTANG 289 CABRIO das perfekte Stück Zeitgeschichte

D

ie 60er-Jahre haben es mir einfach angetan. Damals war Design noch ehrlich, Motoren hatten Charakter, und Männer wussten, was sie wollten.

Als es mich vor über zwei Jahrzehnten nach München zog, begann ich dort, dem Stil meiner Jugend nachzuspüren. Nicht nur meine berufsbedingte Zweitwohnung, sondern auch mein Motorrad, eine Triumph Bonneville T100, spiegelten deshalb schon bald meine Faszination für den Retro-Look der 60er wider.

Aber da war noch diese Lücke in der Garage – und ein Traum, der mich

schon mein ganzes Leben begleitete. Ich suchte nach einem Oldtimer, der nicht nur Blech und Motor war, sondern Ausdruck einer Haltung: kraftvoll, klassisch und kompromisslos schön.

Nach zwei Jahren Suche fand ich das Objekt der Begierde schließlich in Regensburg. Einen Ford Mustang 289, Baujahr 1967. Unter der Haube ein V8 mit 4,7 Liter Hubraum – 200 PS pure Leidenschaft. Was eigentlich nur eine Probefahrt werden sollte, war schließlich der Moment, in dem ich mich in den Schlitten verliebte. Schon nach wenigen Minuten auf der Straße war mir

text **STEPHAN BOOS**
fotos **MICHAEL DETTER**



MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an:
**meinschlitten
 @playboy.de**



klar – das ist er! Sechs Jahre später erfüllt mich dieser Traum noch immer. Allein das Gefühl, in der Garage die Abdeckung vom Wagen zu nehmen, lässt mein Herz schneller schlagen. Noch schöner ist es, wenn ich den Zündschlüssel umdrehe: Der Sound dieses Motors ist Musik – mal röhrend wie Rock'n'Roll, mal schnurrend wie eine Katze.

Welche Wirkung der Mustang auf andere Menschen hat, merke ich dann auf der Straße. Jeder Halt an einer Ampel ist ein Moment für anerkennende Blicke, jeder Tankstopp eine Einladung zum Gespräch. Einmal sprang der Beifahrer des Autos hinter mir an einer roten Ampel aus dem Wagen, lief nach vorne und fragte, ob er bis zur nächsten Kreuzung bei mir mitfahren dürfe. Neid habe ich nie erlebt. Ob beim Porsche-Fahrer, Trucker oder Radler – der Mustang erntet ausschließlich Bewunderung.

Neben längeren Ausfahrten am Wochenende nutze ich den Mustang auch



für kurze Wege in der Stadt. Zicken macht er dabei so gut wie nie. Der Wagen ist jetzt über 50 Jahre alt und läuft immer noch wie eine Eins. Genau das ist es auch, was ich an ihm mag: Mein Mustang steht – wie unser gemeinsames Geburtsjahrzehnt – für Qualität, Klasse und zeitlose Eleganz. 

FORD MUSTANG 289 CABRIO

Geschwindigkeit
175 KM/H
Leistung
200 PS
0–100 km/h
9 SEKUNDEN
Hubraum
4736 CCM
Gewicht
1610 KG
Neupreis 1967
CA. 3000 US-\$
Wert heute
55.000 EURO

Wertermittlung:
 classic-analytics.de

1



2



3



4



1 Für alle Fans von alten Austin-Healey-Fahrzeugen: der 42-mm-Chronograph der „Classics Vintage Rallye Healey“-Serie von **FREDERIQUE CONSTANT**, 3395 Euro. 2 Anlässlich der neuen Partnerschaft präsentiert **TAG HEUER** den offiziellen „Formula 1 Chronograph“ in Lime Green, 4950 Euro. 3 Le Mans lässt grüßen: Der hellblau-orangefarbene „Multifort Chronometer“ von **MIDO** erinnert an die legendären Rennwagen im Gulf-Oil-Design, 1590 Euro. 4 Die Lünette in Form einer Bremsscheibe macht den „T-Race MotoGP Automatic Chronograph“ von **TISSOT** zum echten Hingucker, 2175 Euro. 5 Mit dem „Black Bay Chrono Carbon 25“ steigt **TUDOR** in die Welt der Formel-1-Partnerschaften ein, 7350 Euro. 6 Auf 50 Stück limitiert, bringt der „Chrono ABT 24h Limited“ von **STOWA** die Renngene des Autotuners ABT ans Handgelenk, 3490 Euro. 7 Passend zur Sachsen-Classic-Oldtimer-Rallye, bringt **UNION GLASHÜTTE** 2025 diese Edition des „Noramis Chronographen“ heraus, 3600 Euro

text
**MICHAEL
 BRUNNBAUER**
fotos
**STUDIO
 SCHÖTTGER**
produktion
**CORINNA
 BECKMANN**

5

7

6



UHREN-SPECIAL
Neuheiten

Runde Sache: das Playboy- Uhren-Special

*Ob für die Rennstrecke oder das Gala-Dinner:
Wir zeigen Ihnen die 25 SCHÖNSTEN
ZEITMESSER DES JAHRES 2025. Im
Interview verrät Hublot-Chef Julien Tornare,
warum seine Marke kein Ferrari ist, und in der
Uhrenkolumne erfahren Sie, was die neue
Sinn Spezialuhr mit einem U-Boot
gemein hat. Nehmen Sie
sich Zeit. Zum Lesen!*

für rasante Zeiten



1

2

3

4

5

6

1 So sieht Understatement aus: Bei der „Endeavour Centre Seconds Concept Purple Enamel“ von **H. MOSER & CIE.** sieht man lediglich ein purpurnes Zifferblatt ohne Logo, ca. 34.400 Euro.
2 Für königliche Stimmung sorgt auch die „Chief Date Royal Purple“ von **FAVRE LEUBA**, 2775 Euro.
3 Mit der „Iron Walker Berry Collection“ bringt **WEMPE** fruchtige Farben ans Handgelenk, hier in 40 mm und mit violetterm Zifferblatt, 2855 Euro.
4 Die „Wild One Skeleton 42mm Purple“ von **NORQAIN** bietet dank Skelettierung einen tiefen Einblick ins Werk, 5550 Euro.
5 Der Strahlenschliff der „Panova Violett“ von **MÜHLE-GLASHÜTTE** lässt das Zifferblatt zwischen unterschiedlichen Farbtönen changieren, 1300 Euro.
6 Auch unter Wasser ist das dezente lila Zifferblatt der „Aquis Date Taste of Summer“-Taucheruhr von **ORIS** gut zu erkennen, 2400 Euro

für königliche Stunden

1

1 Die „1858 Geosphere O Oxygen Mount Vinson“ von **MONTBLANC** ist eine Hommage an den höchsten Berg der Antarktis und besteht aus einem Kompositmaterial, 9500 Euro. 2 Die „Ultra-Chron Carbon“ von **LONGINES** ist dank Hochfrequenzwerk und Carbongehäuse sowohl ultragenau als auch ultraleicht, 5350 Euro. 3 Mit 52 Gramm ist die „Diver Air“ von **ULYSSE NARDIN** die leichteste mechanische Taucheruhr der Welt, 37.770 Euro. 4 Die „RM 032 Automatic Flyback Chronograph Ultimate Edition“ von **RICHARD MILLE** ist die perfekte Stoppuhr für den tauchenden Milliardär der Welt, ca. 267.500 Euro. 5 Mit der „EFK-100XPB“ präsentiert **CASIO** seine erste Uhr mit mechanischem Werk im Carbongehäuse, 449 Euro

2

3

4

für leichte Momente

5

1 Dank gelbgoldfarbenem PVD-Edelstahlarmband wirkt die neue „Captain Cook Over-Pole“ von **RADO** elegant, ohne dick aufzutragen, 3100 Euro. 2 Zum 150. Jubiläum bringt **AUDEMARS PIGUET** seine berühmte „Royal Oak Perpetual Calendar“ in einer Sandgold-Version heraus, 164.300 Euro. 3 Anlässlich ihres 50. Geburtstags spendiert sich die Marke **MAURICE LACROIX** eine komplett neue Kollektion namens „AiconIC“ mit matter Keramiklunette und Carbonzifferblatt, 3450 Euro

1



für runde Anlässe

2



3



5

6

4

7

4 Mit der „G.F.J.“, benannt nach den Initialen von **ZENITH**-Gründer Georges Favre-Jacot, zelebriert die Marke ihr 160. Jubiläum mit einer exklusiven Uhr im Platingehäuse, 52.900 Euro. 5 Genau vor 20 Jahren brachte **HUBLOT** seine ikonische „Big Bang“ heraus, dazu passend gibt es die „Big Bang 20th Anniversary King Gold Ceramic“, 39.900 Euro. 6 Mit der Rotgoldzifferblatt-Variante der „Richard Lange Springende Sekunde“ von **A. LANGE & SÖHNE** ist man für jedes Gala-Dinner perfekt ausgestattet, ca. 110.000 Euro. 7 Lässigen Vintage-Charme versprüht die auf 73 Stück limitierte „Riviera 10828“ von **BAUME & MERCIER** mit ihrem goldenen Zifferblatt, 8200 Euro



UHREN-SPECIAL

Interview

„Wir sind das Enfant terrible der Uhrenwelt“

Der CEO von Hublot, JULIEN TORNARE, über 20 Jahre „Big Bang“, neue Materialien und warum seine Uhrenmarke kein Ferrari ist



MIT EINER „BIG BANG“ AN DIE SPITZE

Nachdem er bereits zwei andere Marken des Luxuskonzerns LVMH geleitet hat, übernahm Julien Tornare vor circa einem Jahr Hublot. Dort will er nicht nur den disruptiven Markenkern stärken, sondern auch die uhrmacherische Kompetenz

H

err Tornare, als ich Sie das erste Mal traf, waren Sie noch CEO von Zenith, das zweite Mal von TAG Heuer, und jetzt sind

Sie der Chef von Hublot. Das nenne ich mal eine steile Karriere, oder?

Bei Zenith war ich über sechseinhalb Jahre tätig, aber Sie haben recht, zum Schluss ging das plötzlich alles sehr schnell. Als bei TAG Heuer eine Position frei wurde, kümmerte ich mich dort vor allem um den Neustart der Formel-1-Partnerschaft. Aber für mich war immer klar: Ich wollte zu Hublot. Ich liebe den Mut der Marke und den ungewöhnlichen Weg, den sie immer schon gegangen ist. Als sich also die Möglichkeit früher als gedacht ergab, bin ich gegangen, auch wenn mir meine Zeit bei TAG Heuer und Zenith sehr gefallen hat.

Da Sie der einzige Mensch sind, der sowohl auf dem Chefsessel von Zenith als auch von TAG Heuer und Hublot saß, können Sie diese Frage bestimmt perfekt beantworten: Worin unterscheiden sich die drei Marken?

Zenith steht für mich vor allem für puristische Uhrmacherei, Hochfrequenztechnik, das El-Primero-Kaliber und traditionelle Spitzenmechanik. TAG Heuer dagegen ist deutlich sportlicher mit einer starken Verbindung zum Motorsport, gleichzeitig volumenstark und daher auch zugänglicher für ein jüngeres Publikum. Im Vergleich

dazu bewegt sich Hublot in einem höheren Luxussegment, obwohl die Marke rein historisch mit 45 Jahren die jüngste der drei ist. Sie wird oft als Marketingmarke gesehen, weil sie sehr stark in Sachen Kreativität, Innovation und Materialien ist, dabei geht oft die Uhrmacherei selbst etwas unter. Das wollen wir in Zukunft ändern.

Wie meinen Sie das?

Auf der einen Seite lebt unsere Marke von Kreativität, sie darf nie stehen bleiben. Unkonventionell zu sein, ist eine wichtige Säule von Hublot. Du kannst die Vergangenheit nicht wiederholen, sondern

musst immer mit neuen Ideen kommen. Parallel dazu möchte ich aber auch den Uhrmacher-Aspekt wieder stärker hervorheben. Unser Unico-Kaliber ist ein fantastisches Werk, und ich glaube, viele Menschen haben das gar nicht auf dem Schirm. Das wollen wir in Zukunft mehr ins Zentrum unserer Kommunikation stellen und hier mehr Legitimität aufbauen.

Die legendäre „Big Bang“ feiert dieses Jahr ihr 20. Jubiläum, was bedeutet das für Hublot?

Für mich ist die „Big Bang“ nach wie vor das ikonischste Modell in unserem Portfolio, sie war von Anfang an der Disruptor der Marke. Zum Jubiläum kombinieren wir das Design der „Big Bang“ mit der „Big Bang Unico“ und bringen fünf Modelle in limitierter Auflage heraus, die die charakteristischen Details der alten und der neuen Uhren miteinander vereinen. Quasi ein Brückenschlag von Vergangenheit zu Gegenwart und Zukunft.

Für mich steht Hublot vor allem auch für spannende Materialien. Zuletzt haben Sie eine Uhr aus Beton herausgebracht, was kommt als Nächstes?

Experimente mit Materialien gehören quasi zu unserer DNA. Die Beton-Idee war, einen urbanen Code in unsere Produkte zu integrieren. Also Uhren, die man mit Metropolen wie New York, Tokio, Seoul oder Dubai identifiziert. Im Moment denken wir stark über das Thema Haptik nach. Wir wollen ein Material, das weicher und komfortabler am Handgelenk liegt, das neben Saphir oder Keramik ein alternatives Trageerlebnis bietet.

Wenn Hublot eine Automarke wäre, welche wäre das dann?

Viele sagen wegen unserer ehemaligen Partnerschaft automatisch Ferrari. Aber Hublot ist nicht Ferrari. Wir sind Hightech, nicht leise, und wir verlangen Haltung. Wer Hublot trägt, macht ein Statement, will nicht folgen, sondern führen. In diesem Sinn liegen Marken wie Lamborghini oder McLaren vielleicht näher.

Und wie würden Sie jemanden überzeugen, eine Hublot zu kaufen, der noch nie von der Marke gehört hat?

Wir sind das *Enfant terrible* der Uhrenwelt. Hublot ist zwar preislich sehr hoch positioniert, gleichzeitig aber jung und respektlos genug, um die traditionellen Regeln der Schweizer Uhrmacherei herauszufordern und sie radikal modern zu interpretieren. Deshalb kommen Menschen zu Hublot.

Hublot ist auch berühmt für starke Markenbotschafter. Fahren Sie hier die Schlagzahl hoch oder runter?

Tatsächlich runter. Wir wollen weniger, dafür aber passgenaue Partnerschaften, die unsere Werte spiegeln. Aber die drei emotionalen Bühnen, nämlich Sport, Musik und Kunst, bleiben nach wie vor bestehen. Ich habe allerdings auch gelernt, dass die Menschen Authentizität suchen, sie wollen echte Substanz hinter dem Marketing. Deswegen wollen wir ihnen zeigen, wie viel Handarbeit und Technik wirklich in unseren Uhren steckt.

Das letzte Jahr war für die Uhrenbranche eher schwierig, woran lag das?

Ehrlich gesagt, war 2019 das letzte normale Jahr. Dann kam Corona, und in den Jahren darauf entstand durch die aufgestaute Kaufkraft ein Konsum-Boom – eine Blase, die manche für die neue Normalität hielten. Problematisch war in der Zeit, dass Uhren weniger aus Leidenschaft, sondern mehr aus Investmentgründen gekauft wurden. In den Jahren 2023 und 2024 folgte beinahe zwangsläufig eine Korrektur zurück zu normalen, nicht überhitzten Märkten. Uhren sind eben keine Rohstoffe, man sollte sie kaufen, weil man sie liebt, und nicht, um damit zu handeln.

Welche Uhr tragen Sie im Moment?

Die „Big Bang Anniversary“. Sie vereint, wie bereits erwähnt, die Essenz des 2004er-Originals mit den besten Entwicklungen der letzten zwei Jahrzehnte – ein logischer zukünftiger Standard.

interview MICHAEL BRUNNBAUER

Und welche Uhr werden Sie tragen, wenn Sie vielleicht in 20 Jahren im Ruhestand sind und gemütlich in Ihrem Haus am Strand aufs Meer schauen? Eine Zenith, eine TAG Heuer, eine Hublot oder eine ganz andere Marke?

Ich fühle mich, ehrlich gesagt, nicht so, als würde ich jemals in Rente gehen. Ich liebe meinen Job und möchte ihn noch sehr lange ausüben. Aber um Ihre Frage zu beantworten: Eigentlich will ich mich da gar nicht festlegen, ich habe eine schöne Sammlung an Uhren und wechsle die Uhr an meinem Handgelenk ständig, abhängig von meiner Laune. So wird es in Zukunft vermutlich auch sein. 



FÜNFMAL 20 JAHRE

Passend zum 20. Jubiläum präsentiert Hublot fünf neue „Big Bang“-Modelle aus unterschiedlichen Materialien: Red Magic, King Gold, Titanium Ceramic, All Black und Full Magic Gold zu Preisen zwischen 21.600 und 42.200 Euro



UHREN-SPECIAL
News

Blick über den Uhrenrand

Ob aus Stein gemeißelt, im Schuhdesign oder aus dem Computerspiel: Hier gibt's drei AKTUELLE HIGHLIGHTS aus der Uhrenwelt – jenseits des Mainstreams

redaktion **MICHAEL BRUNNBAUER**



Spieluhr

Passend zum Start des Ego-Shooters „Call of Duty: Black Ops 7“ am 14. November bringt Hamilton die „Khaki Field Automatic“ heraus. Die auf 5000 Stück limitierte Uhr (Preis: 925 Euro) verfügt über einen Gehäuseboden mit eingraviertem „Black Ops 7“-Emblem. Der eigentliche Clou jedoch ist: Die Uhr wurde auch in das Spiel selbst integriert und ist dort am Handgelenk eines der Hauptcharaktere zu sehen. So kann man die Uhr im Spiel nutzen und gleichzeitig im realen Leben am Handgelenk tragen.



Steincool

Vergessen Sie Stahl, Titan oder Gold – das Gehäuse der neuen „RockWatch“ von Tissot (Preis: 1095 Euro) besteht, wie der Name schon vermuten lässt, aus Granit. Die Idee ist nicht neu, vor genau 40 Jahren hatte der Schweizer Uhrenhersteller schon mal ein ähnliches Modell präsentiert. Das Material für die Neuauflage stammt direkt aus den Schweizer Alpen, und zwar aus Felsbrocken, die bei der Sanierung des Jungfrautunnels anfielen. Deswegen besitzt die Uhr auch den Grauton und die feine Maserung der Tunnelwand. Wir sagen: Mehr Made in Switzerland geht nicht.

Laufband

Eine Smartwatch gehört für die meisten Laufsportler zum Standard-Equipment. Neu ist jedoch, dass es jetzt zur Uhr den passenden Schuh gibt. Uhrenhersteller TAG Heuer bringt seine Smartwatch und das dazu passende Band in einer Variante namens „Connected Calibre E5 x New Balance Edition“ heraus (Preis: 2000 Euro), vom Material wie auch vom Design her abgestimmt auf den „FuelCell SuperComp Elite v5“-Laufschuh von New Balance. Laufen müssen Sie aber nach wie vor leider selbst.



FOTOS: PR (6)

EXTRARONDE
Als besonderes
Gimmick liegt
der Verpackung
jeder Uhr eine
gravierte Runde
aus Originalstahl
des U-Bootes
U 18 bei



UHREN · KOLUMNE

Klarmachen zum Anstoßen

Begeistert vom Design und den technischen Daten einer Uhr, weiß man noch lange nicht: Wie macht sich das gute Stück am Handgelenk? Unser Uhrenexperte Michael Brunnbauer sucht darauf Antworten – und testet jeden Monat ein anderes Modell. Dieses Mal setzt er die aus U-Boot-Stahl hergestellte U18 von SINN SPEZIALUHREN dem Härte-test im Münchner Kneipenalltag aus



SINN SPEZIALUHREN „U18“

Durchmesser

44 MM

Gehäuse

U-BOOT-STAHL

Band

STAHl

Zifferblatt

BLAU-GRÜN

Werk

SW 300-1

Besondere Funktion

KRONE AUF DER 4

Preis

3230 EURO

Mein erster Eindruck
Seit 20 Jahren liebe ich mit einer Taucheruhr von Sinn Spezialuhren. Genau im Jahr 2005 nämlich präsentierte der Frankfurter Uhrenhersteller zum ersten Mal eine Uhr, die aus einem von Thyssenkrupp entwickelten U-Boot-Stahl besteht. Ein leistungsstarker Spezialstahl, der auch für die Herstellung der Außenhülle von U-Booten verwendet wird. Doch dieses Jahr ging man mit den Modellen namens U15, U16 und U18 noch einen Schritt weiter: Das Material der drei neuen Uhren besteht aus dem Original-Stahl ausgemusterter U-Boote. Deren Einsatzbereich lag, als sie noch in Betrieb waren, bei etwa 100 Metern Tiefe. Die Taucheruhren halten jedoch theoretisch Tiefen bis zu 2000 Meter aus.

Das sagt der Juwelier
Die Namen der Modelle – U15, U16 und U18 – sind nicht zufällig gewählt, denn das Material der Uhren stammt aus den Original-Außenhüllen der gleichnamigen U-Boote U 15, U 16 und U 18. Man trägt also ein echtes Stück Deutsche-Marine-Historie am Handgelenk. Der Preis der Uhren, die jeweils auf 1000 Stück limitiert sind, liegt zwischen 2990 Euro und 3230 Euro. Wer sich übrigens wundert, warum die Zahl dazwischen fehlt: Die U17 wurde an

das Technik-Museum Sinsheim übergeben und wird dort seit Mitte Mai 2025 offiziell für Besucher ausgestellt.

Das habe ich erlebt

Nach Sinsheim habe ich es mit der Uhr leider nicht geschafft, dafür aber ins Münchner „Hofbräuhaus“ und in die „Schumann’s“-Bar. Insofern konnte ich mich mehr von ihrer Alkohol- als ihrer Wasserfestigkeit überzeugen. Das Zuprosten mit Ein-Liter-Maßkrügen hielt das robuste U-Boot-Stahlgehäuse jedenfalls problemlos aus, und am Bartresen sorgten die Luftblasen auf dem Zifferblatt für Gesprächsstoff. Vorteil war auch, dass die Krone bei vier Uhr liegt und dadurch beim Halten von Getränken nicht ständig in den Handrücken einschneidet.

Mein Fazit

Auch wenn ich die Uhr nicht in ihrem natürlichen Habitat, dem Meer, testen konnte, hat sie den Alltagstest in der Münchner Kneipenszene gut überstanden. Im Meer hat sie – beziehungsweise das U-18-Boot – ohnehin schon 38 Jahre verbracht und 192.842 Seemeilen zurückgelegt. Insofern war es an der Zeit, dass ich mit der Uhr – man verzeihe das Wortspiel – etwas Un-Sinn getrieben habe. Es hat jedenfalls Spaß gemacht, mit der Uhr für zwei Wochen ins Münchner Nachtleben abzutauchen.





PLAYMATE

Julene

*Unsere Miss Dezember,
JULENE DOMINGUEZ, ist in
Mexiko City geboren und hat in Köln
studiert. Beruflich unterwegs als toughe
Business-Beraterin, wird sie vor unserer
Kamera zur verspielten Verführerin:
eine Frau, die Welten vereint ...*

fotos **SIMON BOLZ**















**NOCH MEHR
HEISSE BILDER**

von

JULENE

gibt's hier:

premium.playboy.de

Julene



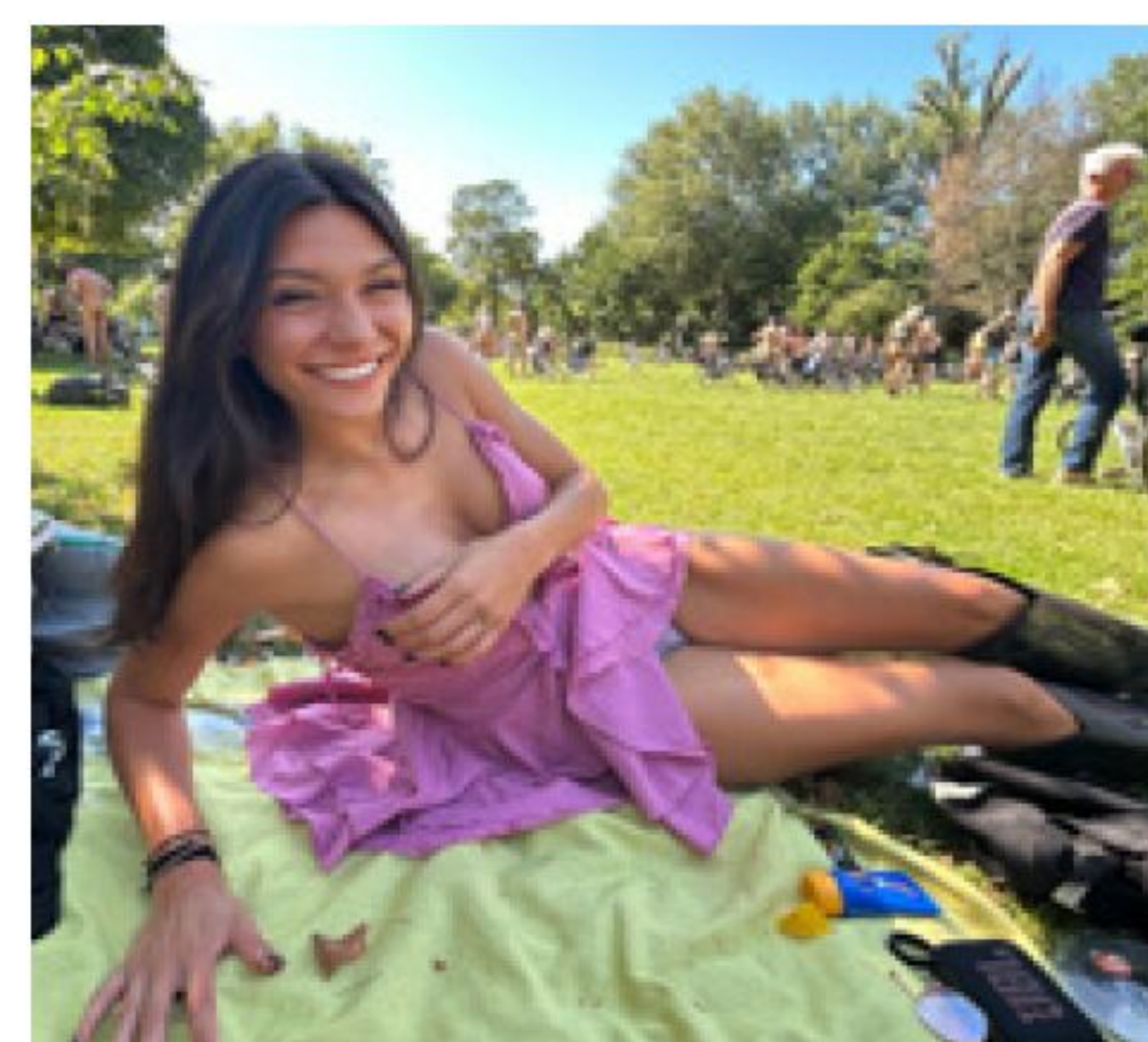
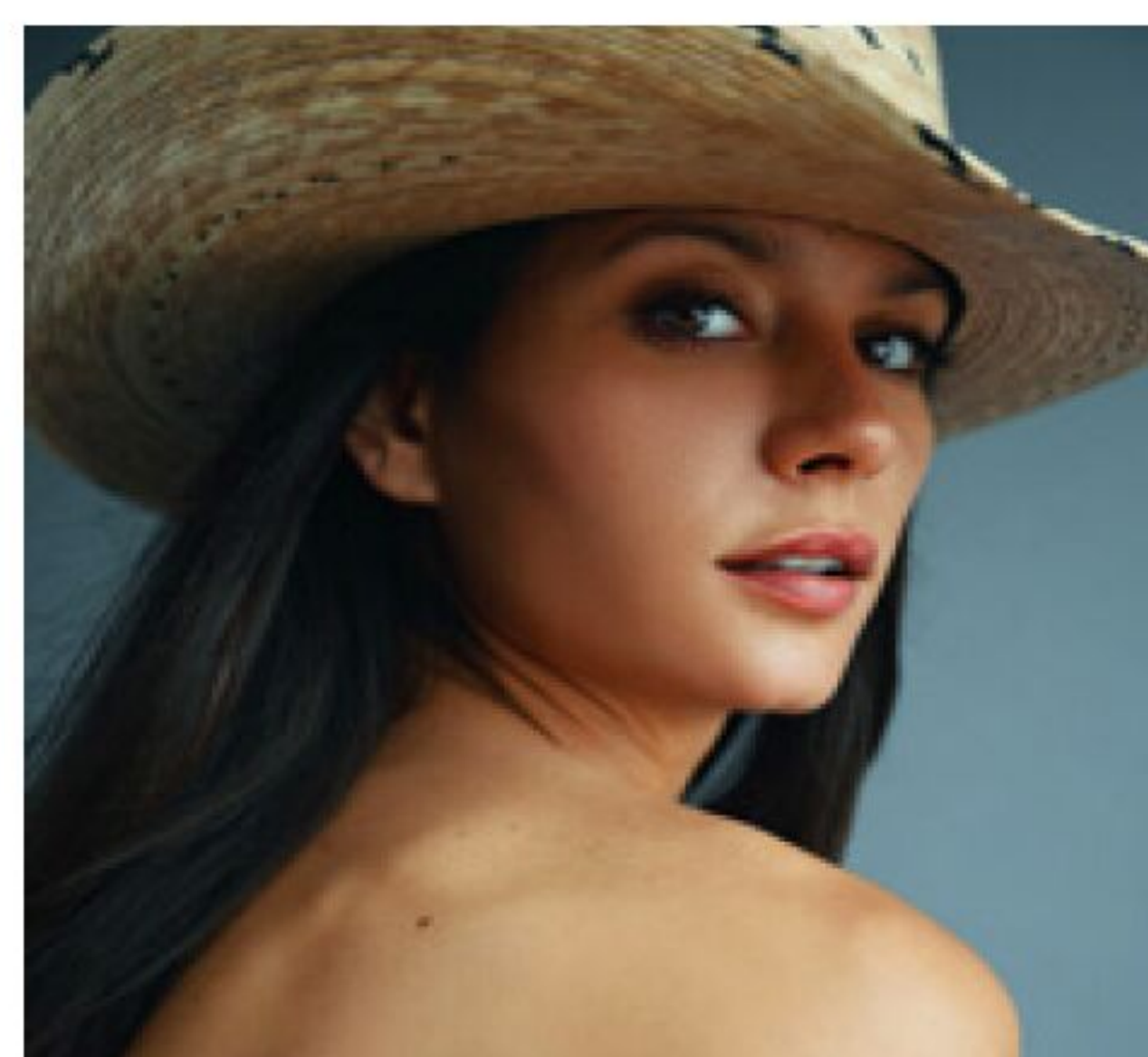




MISS DEZEMBER

*Julene
Dominguez*

Julene Dominguez



geburtsdatum **18. JUNI 1999** *geburtsort* **MEXICO CITY** *wohnort* **AMSTERDAM** *maße* **91-69-93** *größe* **178 CM**

Die Ausdrucksstarke

Für mich ist es eine große Ehre, Miss Dezember zu sein. Playboy bedeutet für mich Freiheit, Selbstbewusstsein und die künstlerische Feier von Sinnlichkeit. Weiblichkeit kann kraftvoll, verspielt und inspirierend zugleich sein – genau das durfte ich beim Shooting auf Fuerteventura erleben. Gemeinsam mit Fotograf Simon Bolz entstand eine kreative Verbindung, in der ich mich öffnen und mich zeigen konnte, so wie ich bin.

Die Vielseitige

Ich bin sehr neugierig, lebensfroh und tiefgründig. Einerseits liebe ich es, kreativ zu sein, mich vor der Kamera auszudrücken. Andererseits arbeite ich als Business Consultant – zwei scheinbar gegensätzliche Welten, die mich aber beide auf ihre eigene Weise erfüllen. Ich glaube, meine Stärke liegt genau in

dieser Mischung: Disziplin und Zielstrebigkeit auf der einen Seite, verspielte Leichtigkeit und Sinnlichkeit auf der anderen. Ich habe in Köln studiert – diese Zeit war für mich unglaublich prägend. Die Stadt, die Sprache, die Lebensfreude: All das hat mein Herz erobert. Deutschland fühlt sich für mich wie ein zweites Zuhause an.

Die Sinnliche

Ich fühle mich sexy, wenn ich ganz in meiner weiblichen Energie bin. Sexyness beginnt für mich nicht mit einem bestimmten Outfit, sondern mit der inneren Haltung. Wenn ich mich selbst akzeptiere, meinen Körper liebe und mit Freude durchs Leben gehe, dann strahle ich genau das aus. Wahre Sinnlichkeit kommt von innen. Besonders stark spüre ich das in intimen Momenten: Wenn ich mich fallen lassen darf, begehrt

und gesehen werde. Für mich ist Intimität nicht nur körperlich – es ist dieses Spiel zwischen Spannung, Nähe und Hingabe, das mich fasziniert.

Die Romantische

Ich würde mich als romantisch bezeichnen – allerdings nicht im klassischen Sinn. Für mich zählen die kleinen Gesten: ein spontanes Picknick am See, zusammen kochen, lachen. Ich liebe es, wenn ein Mann weiß, was er will, und dabei gleichzeitig einfühlsam und aufmerksam bleibt. Diese Kombination aus Klarheit und Gefühl ist für mich der Schlüssel zu echter Anziehung. Ich finde deutsche Männer in dieser Hinsicht oft unterschätzt. Sie mögen zunächst reserviert wirken, aber wer sich öffnet, entdeckt oft eine Tiefe, einen Humor und eine Verlässlichkeit, die sehr anziehend sind.

Instagram **@NOMDEPLUME_XX**



Ein sturzbetrunkener Autofahrer ruft nachts bei der Polizei an: „Herr Wachtmeister, ich muss ein Geständnis ablegen. Ich habe gerade einen Dinosaurier überfahren!“ – „Was haben Sie?“, fragt der Beamte. „Ich habe gerade einen Dinosaurier überfahren!“ Der Beamte streng: „Die Dinosaurier sind ausgestorben!“ Da fängt der Betrunkene an, schrecklich zu weinen: „Oh mein Gott, das hab ich doch nicht gewollt!“

Der Richter zum Angeklagten: „Sie geben also zu, den Mann in einem Geschäft niedergeschlagen zu haben. War das möglicherweise eine Affekthandlung?“ – „Nein, Herr Richter, das war ein Supermarkt.“

Kommt ein Mann in den Blumenladen: „Ich hätte gern einen Strauß für meine Nachbarin.“ Fragt die Verkäuferin: „Haben Sie da an etwas Bestimmtes gedacht?“ Er: „Na klar. Sonst würde ich ihr doch keine Blumen kaufen!“

Ein über und über tätowierter Seemann liegt im Krankenhaus. Zwei ältere Schwestern unterhalten sich über ihn: „Neulich hab ich ihn gebadet. Sogar auf seinem Penis hat er ein Tattoo! Da steht ‚Rumbalotte‘ drauf.“ Eine sehr hübsche Lernschwester hört die Unterhaltung und fragt nach: „Was steht auf seinem Penis?“ – „Rumbalotte.“ – „Seltsam, als ich ihn gebadet habe, stand da ‚Ruhm und Ehre der baltischen Flotte‘.“



antwortet: „Linda, ich habe eine Idee. Wir sind hier oben doch ganz allein, niemand wird je erfahren, was heute Nacht passiert. Wir können doch einfach so tun, als wären wir miteinander verheiratet.“ Linda haucht: „Oh ja, das wäre schön!“ Daraufhin Bert: „Gut. Dann halt den Mund und hol dir deine scheiß Decke selbst!“

Wenn zwei Rentner sich streiten, fliegen DIE DRITTEN.

Ein Mann sagt zu seinem Kumpel an der Bar: „Gestern habe ich meine Ex-Frau gefragt, ob sie mich noch mal heiraten würde.“ – „Und, was hat sie gesagt?“ – „Sie meinte: ‚Nee, mein Lieber. Du bist doch bloß scharf auf dein Geld!‘“

Eine korpulente Frau tritt ans Krankenbett im Hospiz und sagt zum Patienten: „Guten Tag, Herr Müller, ich bin Ihre Sterbebegleitung!“ Darauf der Patient: „Oh, da wird's aber eng im Sarg!“

In der Psychotherapiegruppe: „Hallo miteinander, ich bin der Bernd, und ich bin hier, weil ich hoffe, dass man mir zuhört und mich versteht!“ Therapeutin: „Willkommen in unserer Gruppe, lieber – äh, wie war noch mal der Name?“



Sie: „Sag mal, findest du, ich habe zu wenig Busen?“ – Er: „Nein, zwei sind vollkommen in Ordnung!“

Bert und Linda, beide verheiratet, aber nicht miteinander, werden auf einer Bergtour von einem Schneesturm überrascht. Sie können sich gerade noch zu einer Hütte durchkämpfen. Dort angekommen, bereiten sie sich auf eine Übernachtung vor. Es gibt eine Kiste voller Decken und Schlafsäcke, allerdings nur ein Bett. Als Gentleman weiß Bert natürlich, was sich gehört, und sagt: „Linda, du schläfst im Bett. Ich nehme den Schlafsack.“ Gerade hat er den Reißverschluss des Schlafsacks zugezogen und die Augen geschlossen, da tönt es aus dem Bett: „Bert, mir ist kalt!“ Bert kriecht aus dem Schlafsack, nimmt eine Decke und breitet sie über Linda aus. Dann kriecht er zurück in seinen Schlafsack. Wieder ist zu hören: „Bert, mir ist immer noch kalt!“ Das gleiche Spiel beginnt von vorn, Bert breitet eine weitere Decke über Linda aus und legt sich wieder schlafen. Kaum hat er die Augen geschlossen, sagt sie: „Bert, mir ist immer noch sooo kalt!“ Dieses Mal bleibt Bert liegen und

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy als Dankeschön eine Flasche Jack Daniel's Bonded, hergestellt nach dem originalen Bottled-in-Bond-Verfahren, das seit 1897 zu den am strengsten regulierten Arten der Whiskey-Herstellung gehört: Die Bonded Whiskeys wie der unverwechselbare Jack Daniel's Bonded werden in einer Saison in einem einzigen Brenner destilliert, anschließend vier Jahre in handgefertigten Eichenfässern gereift und mit 100 Proof abgefüllt.

Unsere Anschrift:

**PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH**

Stichwort: „Playboy Witz“

Kaiser-Ludwig-Platz 5

80336 München

E-Mail: leserservice@playboy.de

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.





CARTOON



Der Öko-Räuber

ILLUSTRATION: PETER BUTSCHKOW





STREITSCHRIFT

Schluss mit der Schwarzmalerei

Angesichts der wachsenden Weltbevölkerung, schrumpfender Ressourcen und des Klimawandels verlieren viele den Glauben an die MENSCHLICHE INNOVATIONSKRAFT – völlig zu Unrecht, sagt unser Autor



Eine bis zehn Millionen Jahre würde es noch dauern, bis es bemannte Flugzeuge gebe, schrieb die „New York Times“ am 9. Oktober 1903 in einem Artikel mit der Überschrift „Flugmaschinen, die nicht fliegen“. Neun Wochen später gelang den Gebrüdern Wilbur und Orville Wright der erste bemannte Flug.

Die Menschheitsgeschichte ist ein Kampf gegen Fortschrittsskepsis. Während Ingenieure, Wissenschaftler und Kreative am nächsten Durchbruch werkeln, quengeln Technikabstinenten und Profiteure des Stillstands. „Das Auto ist eine vorübergehende Erscheinung, ich glaube an das Pferd“, soll Kaiser Wilhelm II. geäußert haben.

Unfälle nährten die Skepsis. Der Untergang der „Titanic“ 1912, des vermeintlich unsinkbaren Schiffs, wird gerne als Symbol für die Hybris der Menschheit genannt. Der Einsatz von Atombomben und die Havarie des Kernkraftwerks in Tschernobyl gelten als Warnung vor der Atomkraft.

Den Unkenrufen zum Trotz wurden Schiffe und Atomkraftwerke sicherer, aber nicht nur in Deutschland etablierte sich das „Vorsorgeprinzip“: Für neue Technologie wurde der Nachweis von Risikolosigkeit eingefordert, was prinzipiell unmöglich ist. Technikkritik kam in westlichen Staaten in Mode. Demonstrationen gegen Großtechnologie wurden zum Nukleus für Parteien, „Grenzen des Wachstums“ wurden ausgerufen – aber die Prognosen traten nicht ein.

Der Club of Rome sagte im Jahr 1972 das Versiegen der wichtigsten Rohstoffe binnen weniger Jahrzehnte voraus. „Das wahrscheinlichste Ergebnis wird ein ziemlich plötzlicher und unkontrollierbarer Rückgang sowohl der Bevölkerung als auch der Industriekapazität sein“, schrieben der US-Ökonom Dennis Meadows und drei weitere Autoren im Buch „The Limits to Growth“. Es wurde in 30 Sprachen übersetzt und von der „New York Times“ als „eines der wichtigsten Dokumente unserer Zeit“ geadelt.

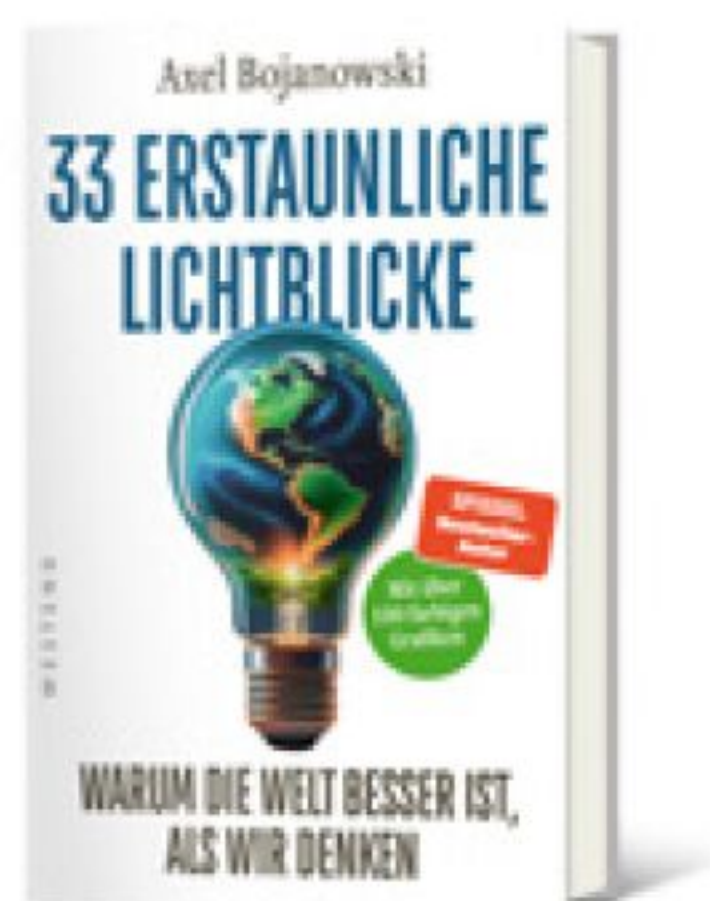
Die Untergangspropheten hatten menschliche Kreativität, unvorhersehbare Innovationen, wissenschaftliche Durchbrüche und ökonomische Prinzipien ignoriert. Aluminium, Gold, Blei, Kupfer, Quecksilber, Molybdän, Silber, Zinn, Wolfram, Zink, Erdöl und Erdgas gingen nicht aus. Wurde ein Rohstoff knapper, stieg sein Preis, weshalb es sich lohnte, mehr von ihm zu erschließen – oder zu anderem Material zu wechseln. Geologen haben nur einen Bruchteil der Erdkruste nach Rohstoffen durchsucht. Verbesserte Technologien erlaubten es, mehr Ressourcen zu erschließen, was die Preise fallen ließ.

Hinzu kommt, dass der freie Markt dazu motiviert, Ressourcen effizienter zu nutzen. Aluminiumdosen beispielsweise haben heute nur ein Fünftel des Gewichts früherer Dosen, weil Unternehmen Geld sparen wollen. Auch die digitale Wirtschaft macht mit technischem Fortschritt mehr aus weniger. In einem Mobiltelefon finden sich zahlreiche Funktionen, für die es früher eigener Geräte bedurfte. Eine Studie von 2018 in „Nature



DER AUTOR

Axel Bojanowski, Jahrgang 1971, diplomierte an der Universität Kiel über Klimaforschung. Seit 1997 arbeitet er als Wissenschaftsjournalist (u. a. für „Die Zeit“, „Nature Geoscience“, „Geo“, „Süddeutsche Zeitung“) und war zehn Jahre „Spiegel“-Redakteur. Seit August 2020 ist er Chefreporter für Wissenschaft der „Welt“. Er hat fünf Sachbücher verfasst und wurde 2024 vom Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler für seine publizistischen Leistungen ausgezeichnet.



SEIN NEUESTES BUCH

Für unsere „Streitschrift“ kompilierte Axel Bojanowski gekürzte Passagen seines aktuellen Buchs: „33 erstaunliche Lichtblicke, warum die Welt besser ist, als wir denken“ (Westend Verlag, 18,99 Euro)

Energy“ bilanzierte, dass Handys unseren Materialbedarf um das bis zu 300-Fache gemindert haben.

Firmen suchen nach Möglichkeiten, effizienter zu produzieren, mit weniger Rohstoffen auszukommen. Ein Teil der Rohstoffe kann wiederverwendet werden. 1980 wurde kaum Plastik wiederverwertet, aber seither wurde das Recyceln immer beliebter – bis Mitte des Jahrhunderts soll Prognosen zufolge weltweit die Hälfte wiederverwertet werden können. Eine Studie, die 50 Rohstoffe untersuchte, stellte 2018 einen inflationsbereinigten Preisverfall von durchschnittlich 36,6 Prozent fest.

Zugleich wuchs zwischen 1980 und 2017 das inflationsbereinigte globale Stundeneinkommen pro Person um 80 Prozent. Der Kauf von Waren, der 1980 eine Stunde Arbeit erfordert hatte, erforderte 2017 nur 21 Minuten Arbeit. Technologie machte aus weniger mehr, was in der Erschaffung künstlicher Intelligenz aus Quarzsand gipfelte. Seit 1820 ist die Größe der Weltwirtschaft auf mehr als das Hundertfache gewachsen, während sich die Weltbevölkerung seither auf das Achtfache vergrößerte: Die immense Vermehrung der Menschen wurde von der Zunahme an Werten weit übertroffen.

Noch zehn Jahre blieben der Menschheit, um den Klimawandel zu stoppen, bevor er außer Kontrolle gerate, mahnte 1989 der hochrangige UN-Umweltfunktionär Noel Brown. Gelänge es nicht, den Erwärmungstrend bis zum Jahr 2000 umzudrehen, würden „ganze Nationen durch den Anstieg des Meeresspiegels vom Gesicht der Erde getilgt“. Ein Sechstel Bangladeschs könnte überschwemmt werden, mehr als 20 Millionen Menschen seien bedroht. Wie viel des Landes hat sich das Meer seither geholt? Studien offenbaren Überraschendes: Bangladesch ist

nicht kleiner, sondern größer geworden – seit 1990, wie eine aktuelle US-Studie dokumentiert, um eine Fläche fast exakt so groß wie das Saarland.

rei bis vier Millimeter pro Jahr steigt der Meeresspiegel aufgrund der globalen Erwärmung. In den vergangenen 150 Jahren schwoll er im globalen Durchschnitt insgesamt um 25 Zentimeter an. Küstenregionen sind gewarnt, denn das Wasser droht landeinwärts vorzudringen. Messungen jedoch zeigen das Gegenteil: Die Landfläche ist gewachsen, die Küsten werden größer. Die global gemittelte Änderungsrate betrage 0,26 Meter pro Jahr, also ein Plus von rund einem Viertelmeter, berichteten Geowissenschaftler 2021 im „Journal of Photogrammetry and Remote Sensing“. Wohlstand erleichtert Schutz vor dem Klimawandel: Die Menschheit konnte den schwellenden Fluten trotzen, weil sie sich besser wappnete. Obwohl die Pegel höher auflaufen, richten sie weniger Schäden an, dokumentierte eine Studie 2019.

„Dass das Wirtschaftswachstum weltweit Zehntausende täglich aus extremer Armut holt, wird nicht zur Schlagzeile“

Es ist eine der größten Erfolgsgeschichten der Menschheit: Trotz der seit Beginn des 20. Jahrhunderts vervierfachen Weltbevölkerung und zunehmender globaler Erwärmung ist die Wahrscheinlichkeit, wegen einer Wetterkatastrophe zu sterben, um mehr als 95 Prozent gesunken. Mit besseren Vorhersagen, Bauweisen und neuer Infrastruktur konnten auch arme Staaten ihre Anfälligkeit massiv reduzieren.

Angetrieben vom Wirtschaftswachstum, gelang es immer mehr Ländern, sich mit neuer Technologie vor Wettergefahren zu schützen, wie eine Studie im Fachmagazin „Global Environmental Change“ dokumentiert: Mit Ausnahme von Hitzewellen haben sämtliche Arten von Wetterkatastrophen weniger Wirkung als früher. Ob Stürme, Fluten aller Art, Kälte oder Dürre – die Zahl der Toten im Verhältnis zur Bevölkerung, die von Wetterextremen betroffen waren, ging zurück.

Das Centre for Research on the Epidemiology of Disasters in Belgien sammelt die Daten über Naturkatastrophen, es unterhält die Emergency Events Database (EM-DAT). Erst seit der Jahrtausendwende seien die EM-Daten verlässlich, heißt es, denn mittlerweile gibt es selbst aus abgelegenen Regionen Handy-Fotos. Seither zeigten die Grafiken einen Rückgang der Häufigkeit von Wetterkatastrophen, was die EM-DAT-Forscher der Öffentlichkeit nur schwer vermitteln konnten. „Wir bekommen Hass-Mails, weil unsere Daten nicht zeigen, dass Katastrophen zunehmen“, berichtete EM-DAT-Forscherin Debby Guha-Sapir vor vier Jahren. „Niemand will gute Nachrichten.“

Eine Ursache dafür ermittelte ein Forschungsprojekt der Gapminder Foundation: Aus der persönlichen Welt würden Menschen eigene Erfahrungen verallgemeinern. Die Außenwelt hingegen erführen sie durch die Medien, die ungewöhnliche Ereignisse nach vorn stellten. Die Tatsache etwa, dass das Wirtschaftswachstum weltweit Zehntausende Menschen täglich aus extremer Armut holt, wird nicht zur Schlagzeile, obwohl es eine Sensation ist. Eine Umweltkatastrophe hingegen bestimmt tagelang die Berichterstattung, gerade weil sie eine Ausnahme ist.



FOTO: PR



Journalismus mit Faktengarantie

In Politik, Wirtschaft,
Wissenschaft
und Finanzen.



focusplus.de

Laden im
App Store

JETZT BEI
Google Play

HOCH ZU ROSS

Am Chinesischen Turm des Englischen Gartens startete der Ritt zur Vorstellung unserer Wiesn-Playmate 2025, Leonie Splitter, ins Münchner Szene-Restaurant „Papa Benz“



1



OKTOBERFEST 2025

O'zapft hamma!

In München feierten wir mit WIESN-PLAYMATE LEONIE und vielen Prominenten den Start der fünften Jahreszeit

Es ist längst gelebte Tradition: kein Oktoberfest ohne Wiesn-Playmate. In diesem Jahr durfte unsere Miss Oktober 2025, Leonie Splitter, das erste Fass mit Oktoberfest-Bier anstechen. Zur feierlich-freschen Vorstellung unserer Wiesn-Playmate, zu der neben Playboy auch die Kooperationspartner Hofbräu München und Angermaier Trachten einluden, kamen rund 100 geladene Gäste – darunter VIPs wie TV-Persönlichkeit Verena Kerth, Schauspielerin Isabell Stern, Sportmoderator Markus Othmer, Playmates wie Stella Stegmann, Laura Engelmann oder die Jahrhundert-Frau Gitta Saxx.



Festlich gestimmt (v.l.): Eileen Popielaty (Angermaier), Anja Bierwisch (Hofbräu) und Elisabeth Schmidt (Playboy)



Beruflich verbandelt: Verena Kerth und Carlos Zamorano (Purple Lemon Tree)



Bester Stimmung (v.l.): Angermaier-Chef Dr. Axel Munz mit Filmproduzent Martin Krug, Florian Boitin, TV-Star Debby Müller und Ehemann Oliver Hill



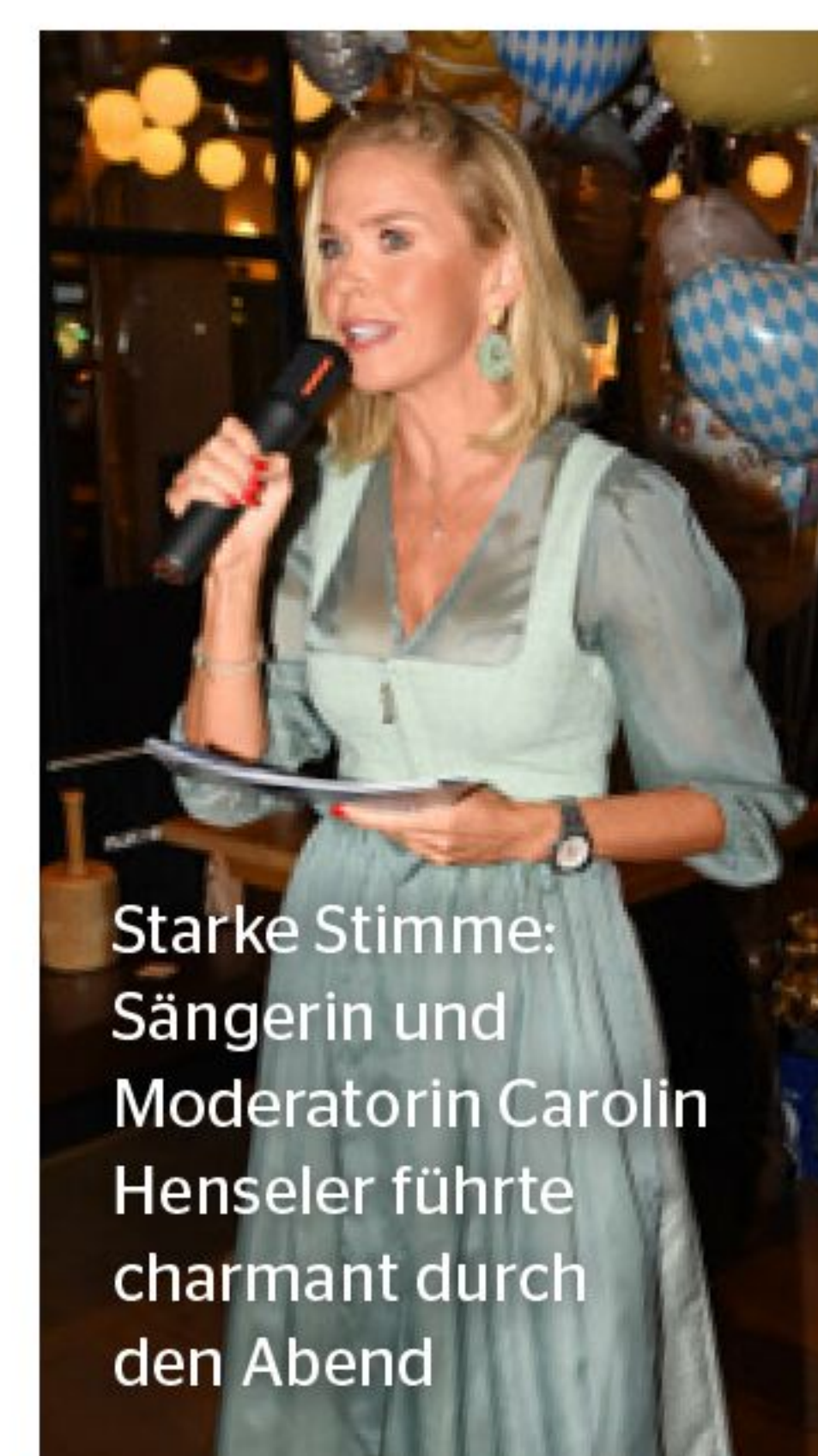
Überflieger: Sportmoderator Markus Othmer



Papa und Sohn: Franz Rauch (r.) und Sebastian Goller führen das „Papa Benz“



Jubilär: Zum 25. Dienstjubiläum gab es ein Cover für Hofbräu-Chef Dr. Michael Möller



Starke Stimme: Sängerin und Moderatorin Carolyn Hensler führte charmant durch den Abend



Anstich: Mit nur wenigen Schlägen zapfte Wiesn-Playmate Leonie das erste Fass mit Hofbräu-Wiesn-Bier an



Oberhase im Korb: Playboy-Chef Florian Boitin, umrahmt von seinen Playmates



Gemeinsame Sternstunden: Isabell Stern mit Partner Jonathan Beck

FOTOS: AP/MICHAEL TINNEFELD (11)

DER BLACKMONTH

*Jetzt 6x PLAYBOY lesen –
nur 5 Ausgaben bezahlen*

+40€ sichern!

**Jetzt bestellen und
alle Vorteile genießen:**

- ✓ **Exklusiv: Star-Cover**
nur für Abonnenten
- ✓ **Kein Porto: Kostenfreie
und pünktliche Zustellung**
vor dem Verkauf am Kiosk
- ✓ **Diskret:** Lieferung im
neutralen Umschlag
- ✓ **Kein Risiko:** Nach Erstbezug
jederzeit kündbar

Gleich bestellen:

Tel. 03861-5339 701*
shop.playboy.de/black25

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten.
Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.
playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH,
Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273.
*Ortsüblicher Tarif





BR-Reporter Dominik Glöbl mit
Wiesn-Playmate Leonie

Großer Auftritt

Das Oktoberfest begann für Wiesn-Playmate Leonie genau so, wie es 16 Tage später endete: auf der ganz großen Bühne. Gab sie am Anstichtag dem Bayerischen Rundfunk ein Interview, das live im TV lief, stattete sie am letzten Wiesn-Tag der Band im legendären Hofbräu-Festzelt, den Isarspatzen, einen Besuch ab – und heizte der feiernden Menge ein.



Hoch die Krüge! Am letzten Wiesn-Tag wurde Leonie im Hofbräu-Festzelt gefeiert

2

3

Schöne Bekanntschaft

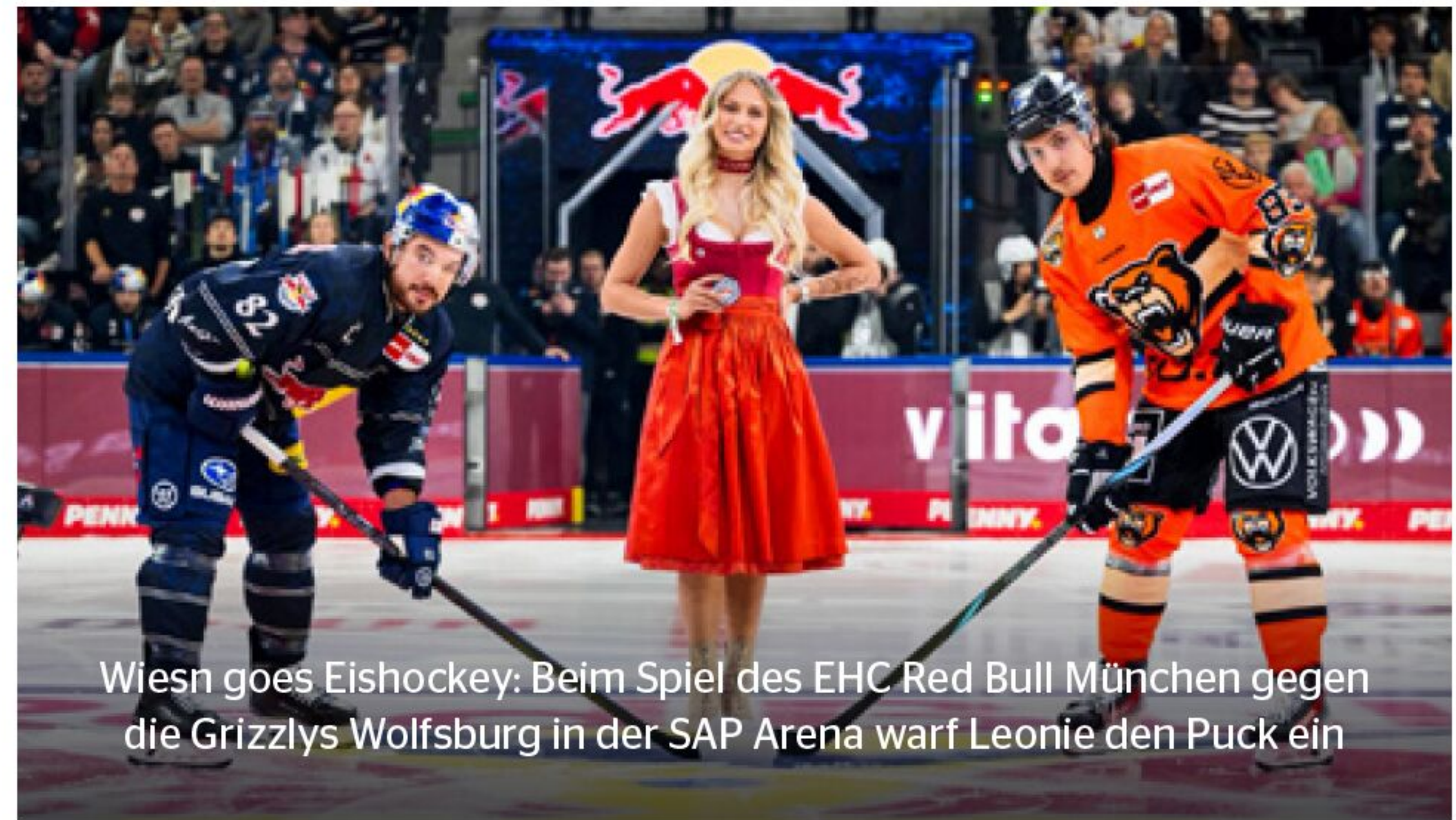
Ob bei einer Stippvisite im Schützen-Festzelt am Tisch von Florian Steinmaier, General Manager des „The Charles Hotel“ in München, mit Fußball-Legenden wie Roman Weidenfeller oder am Tisch der Gewinner unseres Wiesn-Gewinnspiels im Hofbräu-Festzelt – oder auch beim Heimspiel des EHC Red Bull München in der SAP Arena: Wiesn-Playmate Leonie war auf und neben dem Oktoberfest 2025 nicht nur ein herzlich willkommener, sondern auch der schönste Gast.



Ex-Fußballtorhüter Roman Weidenfeller (l.) und Florian Steinmaier, General Manager des „The Charles Hotel“ in München, mit Wiesn-Playmate Leonie



Siegerlächeln: Dominik (3. v. l.) staubte den Hauptpreis unseres Wiesn-Gewinnspiels ab. Er und seine Freunde freuten sich über Leonies Besuch am Gewinner-Tisch im Hofbräu-Festzelt



Wiesn goes Eishockey: Beim Spiel des EHC Red Bull München gegen die Grizzlies Wolfsburg in der SAP Arena warf Leonie den Puck ein



Wiesn-Beautys: Miss Oktober 2025 Leonie mit Unternehmerin Cathy Hummels



Prominenz goes Wiesn: Mit einer Entourage an Promis zog Cathy Hummels (vorne, l.) am ersten Oktoberfest-Montag über die Theresienwiese

Wiesn-Bummel

Er gehört zum Oktoberfest wie die Mass Bier und die gebrannten Mandeln: Beim legendären „Wiesn-Bummel“ von Unternehmerin Cathy Hummels kommt Prominenz aus Musik, Film und Internet zusammen, um einen ultimativen Wiesn-Tag zu erleben. Mittendrin: unsere Wiesn-Playmate Leonie!

4



NOCH NICHT ALLE GINS IM SCHRANK!?

Jetzt drei Ausgaben PLAYBOY testen und THE DUKE Qualitäts-Gin aus München im Sparpaket sichern!

IHR PLAYBOY-SPARPAKET:

3 Ausgaben PLAYBOY	35,70 €
1 Flasche THE DUKE GIN UVP	30,00 €
Regulärer Preis	~~65,70 €~~
Ihre Ersparnis ggb. UVP/Handel	35,70 €
GESAMTPAKET NUR	<u>30,00 €</u>

THE DUKE Munich Dry Gin hergestellt aus rein biologischen Rohstoffen. Zu den vollmundigen Aromen unbehandelter Wacholderbeeren kommen Koriander, Zitronenschalen, Angelikawurzel, Ingwer, Lavendelblüten, Kubebenpfeffer und weitere „Drogen“ hinzu, sodass insgesamt 13 ausgesuchte Kräuter & Gewürze diesen Gin ausmachen. Hopfenblüten und Malz runden den Gin ab und sorgen für den typisch bayerischen Einschlag.

Gleich bestellen:

Tel. 03861-5339 701**
shop.playboy.de/theduke



Angebot gültig nur solange der Vorrat reicht. *Enthält 1 Flasche The Duke Gin (0,7 l, 45 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 30,00 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/theduke. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.



Gastgeber: Playboy-Geschäftsführer Myriam Karsch (l.) und Florian Boitin mit Wiesen-Playmate Leonie Splitter



Beschwingt: Vroni Sbrizzai (Wiesn-Playmate 2024) mit DJane und Jahrhundert-Playmate Gitta Saxx



Schmuckes Trio: Elisabeth Schmidt (Playboy), umrahmt von Emanuel Waldmann (EW Studio Interior Design) und Sophie Feneberg (Head of PR Thomas Sabo)



Bester Stimmung (v.l.) Sebastian Boese und Svenja Cervenec (beide Longines), Unternehmer Christian Jäger, „Sports Illustrated“-Chef Christoph Landsgesell und Carina Nocht (Tissot)



Fröhliches Quartett: Playboy-Chef Florian Boitin (l.) mit Meike Nevermann und Corinna Schmid (beide BCN) und John Schlüter („L'Osteria“)



Prickelnder Empfang: Zum Warm-up wurde den Gästen feinsten Piper-Heidsieck-Champagner angeboten



Uhrenfreunde: Marc-Hendrik Moers (Zenith) mit Playboy-Redakteur Michael Brunnbauer (r.)



Wiesn-Hit: Mit „Wackelkontakt“ gelang Beni Hafner alias Oimara der Durchbruch

Geselliger Wiesn-Auftakt

Bereits zum vierten Mal luden die Playboy-Geschäftsführer Myriam Karsch und Florian Boitin zusammen mit „Sports Illustrated“-Chefredakteur Christoph Landsgesell Partner und Kunden zur Kouneli-Wiesn aufs Münchner Oktoberfest. Nach einem prickelnden Champagner-Empfang in den Verlagsräumen und heißen Beats von DJane Gitta Saxx feierten die rund 40 geladenen Gäste im Marstall-Festzelt den Beginn des 190. Münchner Oktoberfestes. Bei reichlich Wiesn-Bier und bayerischen Spezialitäten genoss die gesellige Runde die ausgelassene Stimmung im Festzelt auf der Theresienwiese.



Versammelte Vertriebsexpertise (v.l.): Andrea Dec-von Bastian (DMV), Sonja Ullmann (Playboy), Axel Muß (4Press), Manfred Baur (Trunk), Florian Kraus (PGV Austria), Sascha Klose und Marco Graffitti (beide DMV)

Wer sagt denn, *Weihnachten* sei brav?



Der **Playboy-** **Kalender**

Für alle,
die mehr wollen
als Socken.

Schnell sein lohnt sich!
Jetzt 10 % günstiger
auf Amazon:

SEXYXMAS10



WERTEBEWUSST

Der 58-jährige Udo Heuser leitet seit 2019 die Geschicke des Wiesbadener Beauty-Konzerns Nobilis Group, eines der führenden Distributeure für Luxus-, Prestige- und Lifestyle-Parfüms. Der erfahrene Unternehmer und Vater von drei Kindern ist leidenschaftlicher Motorradfahrer und bezeichnet sich selbst als Familienmensch mit ausgeprägtem Ordnungssinn



INTERVIEW

„Wenn man als Mann keinen Duft trägt, hinterlässt man auch keinen guten Eindruck“

Er ist Präsident der Fragrance Foundation und gilt als Deutschlands Duftpapst. Offen wie nie spricht UDO HEUSER – Chef der Nobilis Group – bei uns über erfolgreiches Unternehmertum, Shitstorms im Internet, Fake-Düfte und warum Männer heute besser riechen

interview **FLORIAN BOITIN**



L

Lieber Herr Heuser, Sie werden - als Präsident der Fragrance Foundation und somit oberster Würdenträger Ihrer Branche hierzulande - in den Medien schon mal als Duftpapst bezeichnet. Warum ist es eine Sünde, als Mann keinen Duft zu tragen?

Erst mal zur Klarstellung, ich sehe mich nicht als Duftpapst. Aber ich glaube, wenn man als Mann keinen Duft trägt, hinterlässt man auch keinen guten Eindruck. Ich kenne kaum Männer, die – gerade wenn es wärmer wird – nicht irgendeine un-gute Duftnote entwickeln. Es geht aber auch darum, am Duft erkannt zu werden. Und natürlich sollte ein Duft der eigenen Frau gefallen. Wenn eine Frau einen Mann nicht riechen kann, ist es schnell vorbei. Ich persönlich fühle mich mit einem Duft einfach angezogener.

Viele Männer greifen seit Jahren zum gleichen Duft. Ist das für Sie ein Zeichen von Stilsicherheit oder Verweigerung?

Da muss ich gleich mit einem Vorurteil aufräumen: Es war bis vor wenigen Jahren vielleicht noch so, dass Männer über zehn Jahre den gleichen Duft getragen haben. Inzwischen sind sie probierfreudiger. Sie haben – vielleicht auch getrieben von ihrem Umfeld – hierzulande im Schnitt zumindest zwei bis drei Düfte im Badezimmer stehen. Allerdings sind sie tatsächlich eher konservative Verwender. Einen Duft, den sie gut finden und von dem sie wissen, der kommt gut an, auch bei Frauen, bei dem bleiben sie in der Regel.

Wenn es nur einen einzigen Duft im Leben gäbe, den man tragen dürfte, wie sollte man ihn auswählen?

Der Duft muss zu einem passen. Man kann sich nicht an einen Duft gewöhnen. Ein Mann probiert in der Parfümerie in der Regel zwei, vielleicht drei Düfte aus und entscheidet dann sofort. Früher hieß es bei Frauen: „Gehen Sie mal draußen eine Runde spazieren, und kommen Sie in einer Viertelstunde wieder. Dann sagen Sie, ob Ihnen der Duft gefällt.“ Das kannst du bei Männern vergessen. Der Duft wird aufgesprüht, dann muss er passen.

Wie riecht der Duft des Erfolgs?

Unaufdringlich. Er unterstreicht die eigene Persönlichkeit und gibt einem eine persönliche Note, ohne andere zu stören. Es gibt ja Düfte, da sitzt du neben jemandem und denkst die ganze Zeit, ich kann das nicht mehr ertragen. Ein Duft darf nicht billig riechen, er muss Stil haben.

Wie riecht für Sie der Playboy?

In jedem Fall sexy. Der Playboy riecht erfolgreich, spritzig. Er riecht nicht nach Zedernholz und Tonkabohnen, sondern frisch, frech und sexy.

Schweizer Uhren sind bekannt für ihre technische und handwerkliche Raffinesse und Perfektion und können entsprechend teuer sein. Aber auch Luxusparfüms können mehrere Hundert Euro kosten. Ab wann ist der Preis bei Parfüms nicht mehr zu rechtfertigen?

Nehmen wir mal den Vergleich zu den sogenannten Lifestyle-Düften. Die Duftkonzentration ist darin um ein Vielfaches geringer, der Alkoholanteil dafür umso höher, deswegen verfliegt ein Lifestyle-Duft in der Regel auch schneller. Er ist ein kommerzielles Produkt und muss einen kommerziellen Preis haben. Anders ist das bei einem Luxusduft, beispielsweise von Marken wie Maison Francis Kurkdjian, Creed oder Amouage. Bei Amouage reden wir über einen Parfümanteil von mindestens 50 Prozent. Da spielt die Produktionstechnik der Parfümöle eine Rolle. Man kann natürlich alle Duftstoffe inzwischen auch synthetisch herstellen, dann ist der Duft günstiger. Aber nehmen wir nur

mal den Rosenduft: Rosen-Duftöl ist einer der teuersten Rohstoffe überhaupt. Du brauchst etwa 1,5 Millionen Rosenblätter, um daraus einen Liter Öl zu pressen.

Und dann soll ein Duft im Laden ja auch noch nett anzuschauen sein ...

Genau, am Ende des Tages sprechen wir auch über das Packaging. Eine aufwendige Verpackung gehört genauso zu einem Luxusduft wie zu einer Luxusuhr, einer Rolex oder Patek Philippe. Das ist Teil der Story. Lifestyle-Düfte werden in der Regel in Standard-Flakons abgefüllt, die Industrieware sind. Luxusduft-Flakons werden in Manufakturen gefertigt. Ein Lifestyle-Duft gehört häufig zu einer bestehenden Modemarke und ist möglicherweise in ein paar Jahren wieder weg vom Markt. Große Duft-Brands betreiben hingegen oft einen großen Aufwand in Bezug auf die Markenentwicklung. Das Parfümhaus Creed zum Beispiel ist 265 Jahre alt. Da stecken so viel Expertise und Zeit in dem Produkt, das muss sich auch im Preis widerspiegeln. Und dann kommt ein ganz wichtiger Punkt dazu: Die Produktionsvolumina solcher Düfte sind deutlich kleiner. Das heißt, es werden



SCHWARZES DUFTGOLD

Neben Luxusparfüms von Creed („Absolu Aventus“, 100 ml, 380 Euro) gehören auch Lifestyle-Marken wie Karl Lagerfeld oder Jaguar zum Männer-Portfolio der Nobilis Group



TEAMPLAYER

Udo Heuser (2 v.r.) posiert im Rahmen eines Team-Events mit seiner Führungsmannschaft. Insgesamt sind bei der 1993 gegründeten Nobilis Group in Deutschland, Österreich und der Schweiz aktuell mehr als 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt

kleine Chargen produziert, es wird nicht auf Vorrat für drei Jahre produziert. Im Luxussegment finden wir Düfte, die werden ein Jahr oder länger in Fässern gelagert, bis sie in den Handel kommen.

Wie guter Whisky sozusagen.

So ist es. Auch bei Whisky kannst du dir einen Johnny Walker kaufen, oder du gönnst dir einen 20 Jahre alten Malt für 500 Euro die Flasche.

Ist die Preis-Range bei LuxUSDüften nach oben offen?

Es gibt tatsächlich Düfte, die kosten 1000, 2000 oder 3000 Euro. Ob das noch gerechtfertigt ist, sei mal dahingestellt. Du kannst dir von manchen Dufthäusern deinen

Hier müssen wir unterscheiden zwischen Fake-Düften und Duftkopien, den Dupes. Ich spreche hier auch von Duftzwillingen. Man vermittelt dem Konsumenten, dass der günstigere Duft eins zu eins der gleiche sei wie das teure Original. Das ist natürlich nicht der Fall. Düfte werden nachgebaut mit synthetischen Duftstoffen anstelle von natürlichen Ingredienzien. In der Regel sind diese Düfte bei Weitem nicht so anhaltend, weil der Parfümanteil massiv runtergedampft wird. Dann sagen die Käufer, die für zehn Euro so ein Dupe gekauft haben: „Fein, sprühe ich halt zehnmal nach.“ Ich finde, man kann da keine Kompromisse machen. Das ist wie beim Kauf einer Uhr, einer Klamotte oder bei Schuhen. Es geht doch um die Frage: Will ich eine Fälschung tragen, oder kaufe ich das Original? Aber ich weiß natürlich, es gibt Leute, die laufen mit gefakten Louis-Vuitton-Taschen rum und fühlen sich toll dabei. Das scheint ein Zeichen unserer Zeit zu sein. Fake ist längst zur Normalität geworden.

Wo bekomme ich die Fake-Düfte?

Drogeriemärkte verkaufen sie inzwischen häufig. Die Produkte haben Einzug in den Handel gefunden. Ich spreche darüber sehr klar mit unseren Handelspartnern. Es ist doch so: Wir investieren in eine attraktivere Gestaltung der Verkaufsfläche, in Personal mit regelmäßigen Schulungen, wir investieren in die Vermarktung, wir stellen Tester und Proben zur Ver-

fügung. Und dann kommen moderne Raubritter, produzieren Kopien und fluten damit den Markt. **Man merkt, wie Ihnen das stinkt. Gibt es noch etwas, um im Bild zu bleiben, das Ihnen stinkt?**

Was mir stinkt, ist, dass heute auch in unserer Branche ein bisschen verloren geht, was uns erfolgreich gemacht hat. Nämlich Stil. Geht es eigentlich heute nur noch um den Preis? Früher hieß es, wo ich gut beraten werde, da kaufe ich auch. Das ist leider vorbei, wir sehen inzwischen ein massives Innenstadtsterben in Deutschland. Deswegen sage ich, Online-Verkäufe sind gut, aber es braucht wie in allen Bereichen auch noch ein bisschen was zum Anfassen. Es ist doch wie in einem guten Restaurant: Das Gesamtpaket muss passen. Du brauchst eine gute Beratung, nette Verkäufer, ein angenehmes Ambiente. Sich eine teure Uhr im Internet zu bestellen, macht doch weniger Spaß, als sie im Geschäft zu kaufen. Für all das bin ich persönlich auch bereit, ein bisschen mehr Geld zu bezahlen. Das, was ich als Stil bezeichne, geht in vielen Bereichen verloren.

Hat die Digitalisierung geholfen, Düfte zu verkaufen? Oder ist es schwieriger, weil man online ja keinen Duft riechen kann?

Vor 20 Jahren haben die Leute gesagt, online – das wird nie gehen. Natürlich geht es, man lässt sich irgendwo in einem stationären Geschäft beraten, und der Kauf findet dann online statt. Oder ich kaufe ein Produkt online, weil ich es auf TikTok oder Insta gesehen habe. Und wenn es mir nicht ge-

„Das, was ich als Stil bezeichne, geht in vielen Bereichen verloren“

eigenen Duft kreieren lassen. Das wurde zu königlichen Hochzeiten auch schon gemacht. Aber in der Luxusparfümerie sollte bei 350 bis 400 Euro für eine normale Größe von 100 ml preislich die Obergrenze erreicht sein. Ich persönlich würde keine 1000 Euro für einen Duft ausgeben.

Der Duftmarkt ist längst ein Milliardengeschäft. Aber auch hier gibt es schwarze Schafe, der Markt wird inzwischen überschwemmt von gefälschten Düften. Woran erkennt ein Laie eigentlich einen Fake?



kicker

DAS SPIEL IST NIE AUS.

„Ich nehm dich mit auf den Platz!“

MATTHIAS DERSCH

kicker-Reporter, Experte für den BVB und die DFB-Elf



www.kicker.de

Jetzt kicker-App downloaden!



Laden im
App Store



JETZT BEI
Google Play

„Ich habe ein gestörtes Verhältnis zum Thema Stolz“



EIN ECHTER DUFTSTAR

Beim sogenannten Parfüm-Oscar – der Verleihung der „Duftstar“-Awards 2025 in Wien – darf sich Udo Heuser über die Auszeichnung für den Duft des Jahres freuen (l.). Gut vernetzt: Udo Heuser beim vertraulichen Austausch mit Bundeskanzler Friedrich Merz in Berlin

fällt, schicke ich es eben wieder zurück. Früher war es gar nicht so einfach, etwas im Geschäft umzutauschen. Heute kaufen die Leute etwas im Internet, sprühen 17-mal, gefällt nicht, kein Problem – dann wird es einfach wieder zurückgeschickt. Das Internet hat auch in unserer Branche das Kaufverhalten völlig verändert.

Wie haben insbesondere Social Media den Duftmarkt verändert?

Brachial! Man kann es gar nicht anders sagen. Auch deshalb, weil all das, was wir in den letzten Jahrzehnten gelernt haben über Markenaufbau, Mediaschaltungen, Printwerbung und Journalismus, der über Düfte berichtet, das kannst du inzwischen ad acta legen. Es geht eigentlich nur noch darum, welche Influencer oder welche Möchtegern-Duftexperten

heute welchen Duft gut finden. Und das ist heute dieser, morgen jener. Durch Social Media kann ein Duft gehypt werden – er kann aber auch innerhalb weniger Wochen durch einen bewusst kreierten Shitstorm vernichtet werden.

Man macht sich in der Kommunikation also sehr abhängig von einzelnen Personen mit großer Reichweite.

Ja, und das ist vollkommen unkontrollierbar. Einige Content Creators, ich will das natürlich nicht auf alle beziehen, vernichten ganz bewusst Marken, nur weil sie keine Produkte mehr geliefert bekommen oder weil man ihre finanziellen Forderungen nicht mehr erfüllt. Wir sind da tatsächlich in einer sonderbaren Welt angekommen.

Sie führen die Nobilis Group seit 2019. Kurz vor der Corona-Pandemie haben Sie sie übernommen. In den letzten sechs Jahren haben Sie nicht nur das Produktportfolio verändert, sondern die Mitarbeiterzahl deutlich erhöht ...

... verdoppelt. Und den Umsatz auf 300 Millionen verdreifacht.

Wie stolz macht Sie das?

Ich habe ein gestörtes Verhältnis zum Thema Stolz. Stolz ist mir als Kind immer aberzogen worden. Ich komme aus einer Familie mit fünf Kindern. Meine Eltern waren einfache Leute. Ich bin nicht in ein goldenes Nest geboren worden. Ich hatte auch keine Millionen rumliegen, um die Nobilis Group zu kaufen. Ich bin da persönlich ins Risiko gegangen. Das ist das zweite Mal, dass ich als Unternehmer ins Risiko gegangen bin – beim ersten Mal ist es schiefgegangen. Ich war damals zu leichtgläubig und habe den falschen Menschen vertraut. Das Geheimnis des Erfolgs fußt auf drei Faktoren: Der erste ist Self-Confidence. Das heißt an sich selbst zu glauben und seinen Instinkten zu folgen. Zum Zweiten gilt es, das richtige Team zu haben, die richtigen Menschen von seiner Idee zu begeistern und eine echte Einheit zu bilden. Und der dritte Punkt ist: harte Arbeit. Sich rein-

zuknien, sich für nichts zu schade zu sein, Kontakte zu knüpfen, Menschen kennenzulernen, Zeit zu investieren. Ich habe noch keinen erfolgreichen Unternehmer kennengelernt, der das im Dreitagesjob mit Home-Office und drei Stunden Mittagspause geschafft hat.

Wenn Ihr Leben ein Parfüm wäre, wie würde es riechen?

Es würde frisch duften, aufregend. Mein Leben war immer aufregend, manchmal sogar eine Achterbahnfahrt. Außerdem bin ich ein Mensch, der sehr neugierig ist. Was mich am wenigsten charakterisiert, ist Langeweile.

Gab es einen Moment, in dem ein bestimmter Duft Ihr Leben beeinflusst hat?

Ja. Als junger Mann, ich muss 17 gewesen sein, habe ich mir das erste Mal einen Duft gekauft. Ich war im zweiten Ausbildungsmonat, bin in die neu eröffnete Douglas-Filiale in Euskirchen gegangen, meinem Geburtsort, und habe mir einen Lacoste-Duft gekauft. Das war damals der erste Lacoste-Duft überhaupt. Weiße Außenhülle, grüner Rand, gibt es heute in der Form nicht mehr. Das hat mein Leben verändert. Mir war damals noch nicht ganz klar, was ich mit meiner Ausbildung machen will, aber die Beauty-Branche hatte mich in ihren Bann gezogen. Viele Jahre später habe ich dann bei Procter & Gamble gearbeitet, die die Lizenz für Lacoste-Düfte innehatte, worüber ich sehr glücklich war. Und ich habe mich noch mehr gefreut, als ich vor zwei Jahren Lacoste wieder ins Portfolio bekommen habe. Lacoste ist ein Duft, eine Marke, die mich schon mein ganzes berufliches Leben begleitet.

Hand aufs Herz: Riechen Männer heute besser als vor 20 Jahren?

Ja, definitiv. Vor 20 Jahren haben Männer einfach ein bisschen langweiliger gerochen. Damals gab es Düfte wie „Joop“ und „Davidoff Cool Water“. Oder Lagerfeld. Danach haben alle gerochen. Heute riechen Männer individueller, und das ist gut so.

**Sports
Illustrated**
DEUTSCHLAND

OUT NOW!

JETZT IM HANDEL ODER ONLINE BESTELLEN
UNTER SHOP.SPORTSILLUSTRATED.DE



**DIE
NEUE
AUSGABE**



sportsillustrated.de



[SportsIllustratedDE](https://www.facebook.com/SportsIllustratedDE)



[sportsillustrated_de](https://www.instagram.com/sportsillustrated_de)



[SIGermany](https://twitter.com/SIGermany)



P F L E G E

5 Tipps für den perfekten Auftritt

... die jeder Mann kennen sollte. Und regelmäßig anwenden. Denn ein gepflegtes Erscheinungsbild lässt sich am Morgen nach dem Aufstehen ganz einfach herstellen: durch wenige, aber

ENTSCHEIDENDE ROUTINEN

1

Rasieren & Bart pflegen

Ob man sein Gesicht glatt oder behaart präsentieren will – beides verlangt Präzision und Pflege. Eine scharfe Klinge verhindert Hautirritationen, während Rasieröle und -cremes die Haut schützen und geschmeidig halten. Wer Bart trägt, sollte regelmäßig trimmen, um Konturen klar zu definieren und den gewünschten Look des Bartes zu erhalten. Ein Bartöl versorgt Haare und Haut mit Feuchtigkeit, sodass nichts juckt oder schuppt. Erst die Sorgfalt bei der Pflege macht den Stil überhaupt sichtbar.

Rasierhobel

„Double Edge Safety Razor“ mit fünf Klingen von King C. Gillette (ca. 15 Euro) verfügt über eine doppelschneidige Rasierklinge aus Edelstahl mit einer Platinbeschichtung für lang anhaltende Schärfe und ultimative Präzision

Barttrimmer

„Series 9 BT9560“ von Braun (ca. 190 Euro) trimmt, konturiert und verblendet mit 52 einstellbaren Längen, bietet langlebige Präzisionsklingen sowie kompaktes Barber-Tool-Zubehör für unterwegs

2-in-1-Bartpflege

„Men Shave + Beard Oil“ von Clarins (30 ml, ca. 41 Euro) mit einer leichten Öltextur und pflegenden Pflanzenextrakten. Highlight: der „Pflaster“-Effekt, der beim Rasieren vor kleinen Irritationen schützt. Mastix-Extrakt umhüllt und stärkt jedes einzelne Haar, während Rizinusöl den Bart insgesamt weich macht



1



3



5



redaktion
**MABEL
NEUMANN**

foto
**STUDIO
SCHÖTTGER**

2

Leichte Feuchtigkeitspflege

„Homme Moisturizing Facial Fluid“ von Ligne St Barth (125 ml, ca. 84 Euro) hydratisiert, zieht schnell ein und ist speziell auf die Ansprüche von Männerhaut abgestimmt. Die Rezeptur mit Mangobutter orientiert sich an der hauteigenen Lipidstruktur und unterstützt so die Spannkraft und Elastizität

4

Haut reinigen & befeuchten

Feuchtigkeitspflege ist längst kein reines Frauenthema mehr. Männerhaut ist dicker und produziert mehr Talg, wodurch sie schnell fahl oder unrein wirkt. Ein leichter Moisturizer gleicht diesen Effekt aus, polstert die Haut auf und sorgt für einen frischen Teint. Moderne Formulierungen ziehen rasch ein, ohne zu glänzen oder zu fetten. Regelmäßig angewendet, lassen sie die Haut jugendlicher und entspannter wirken.

3

Augenbrauen kürzen & kontrollieren

Buschige oder unkontrolliert wachsende Augenbrauen können den gesamten Ausdruck eines Gesichtes dominieren.

Aber schon kleine Handgriffe reichen zur Korrektur: Härchen am oberen Lidrand mit einer Pinzette zupfen und zu lange Haare vorsichtig mit einer Augenbrauenscherer kürzen – fertig. Wichtig ist dabei, die natürliche Form der Brauen zu bewahren, anstatt sie zu formen. Ein Kamm oder Bürstchen hilft, die Brauen in Position zu bringen.

So entsteht ein definierter, aber natürlicher Look.

Achtung: Eingewachsene Härchen sollten mit einer spitzen Pinzette ganz entfernt werden.

Augenbrauen-styling

„Brow Shaping Set“ von Tweezerman (ca. 42 Euro) mit drei High-Quality-Tools

2

Trimmer

Der „ER-GN300 – Nasen- und Ohrhaartrimmer mit Absaugfunktion“ von Panasonic (ca. 39 Euro) ermöglicht eine sanfte Haarentfernung ohne schmerzhaftes Herausziehen der Härchen

Ohr- & Nasenhaare entfernen

Nichts wirkt ungepflegter als Haare, die aus der Nase oder den Ohren hervorschauen. Dabei lassen sich diese Partien schnell und unkompliziert säubern – am besten mit speziellen Trimmern. Scheren oder gar Pinzetten sind ungeeignet, da Verletzungsgefahr besteht und Entzündungen drohen. Regelmäßiges Kürzen sorgt für einen sauberen und gepflegten Gesamteindruck.

4

Augenringe & Schwellungen bekämpfen

Lange Nächte, Stress oder zu wenig Schlaf hinterlassen zuerst Spuren in der Augenpartie. Ein kühlendes Augenserum oder eine leichte Creme kann Schwellungen reduzieren und die Haut beleben. Wirkstoffe wie Koffein oder Hyaluron spenden Feuchtigkeit und fördern die Durchblutung. Auch ein kühlender Rollerball-Applikator kann beim Auftragen dazu beitragen. So wirken der Blick sofort wacher, vitaler und das gesamte Erscheinungsbild energiegeladener.

5

Anti-Aging-Augenserum

„EGF Eye Serum“ von Bioeffect (6 ml, ca. 92 Euro) enthält eine hohe Konzentration an Gerstensamen-EGF (Epidermal Growth Factor), der als Zellaktivator ein natürlicher Bestandteil der Haut ist und biologische Prozesse stimuliert, die die Zellerneuerung beschleunigen



STIL

Edle Metalle für den Mann

Als Schmuck und Wertanlage: Schenken Sie sich GOLD & SILBER einfach mal selbst! Wir haben da ein paar Vorschläge ...



ERGONOMISCH

Massiver, asymmetrisch geformter Armreif in 18 Karat Gelbgold aus der Elsa-Peretti-Kollektion von Tiffany & Co., ca. 28.300 Euro



AUFFÄLLIG

Statement-Ring aus geschwärztem Sterlingsilber in markanter Panzerketten-Optik mit Used-Finish von Thomas Sabo, ca. 180 Euro



LUXURIÖS

Inspiriert von einem hauseigenen Design aus dem Jahr 1962: Gliederarmband aus 18 Karat Gelbgold mit Brillanten von Tiffany & Co., ca. 31.000 Euro



GEBUNDEN

Nylon-Armband, größenverstellbar durch Schiebeverschluss, mit zwei verlinkten Elementen aus 18 Karat Gelbgold von Wempe, ca. 540 Euro

EXOTISCH
Elefantenkopf-Anhänger aus 18 Karat Gelbgold, ca. 2500 Euro, an einer Ankerkette, je nach Länge ab ca. 1750 Euro, von Patrik Muff



KOMBINIERT

Drei mit Silberdraht verbundene, unterschiedlich breit geschmiedete Ringe aus Sterlingsilber von Werkstatt:München, ca. 295 Euro



BESONDERS

Körperkette aus Sterlingsilber mit Perlen, Panzergliedern, Schlüsselring und Karabinerverschluss von Werkstatt:München, ca. 1000 Euro



KRAFTVOLL

Panzerkettenarmband aus geschwärztem Sterlingsilber mit über 800 Zirkoniassteinen in Krappen- und Pavéfassung von Thomas Sabo, ca. 1300 Euro



EINZIGARTIG

Gelbgold-Ringe mit schwarzen Diamanten, von oben nach unten: ca. 4190 Euro, ca. 2790 Euro, ca. 3300 Euro und ca. 2350 Euro, alle von Acredo



redaktion
RONALD BECKER

FOTOS: PR



**Zeiten ändern sich.
Ihm egal.**

DER LETZTE BULLE

Die neue Staffel ab Montag 24.11.
und kostenlos streamen

joyn 





Bühne frei für Fay!

*Bei ihren Burlesque-Shows lässt
FAY LOREN ein paar Kleidungsstücke
an – bei unserem Shooting machte die
33-jährige Niederländerin eine
Ausnahme. Was für ein Glück!*

fotos
JOSEFIEN HOEKSTRA













TAGEBUCH EINER
VERFÜHRERIN

Der geilste Muskel des Mannes

Klar, Sex ist kein Leistungssport. Aber eine Körperregion sollten wir trotzdem regelmäßig trainieren, sagt SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY. Und zwar den Beckenboden – für höchstmögliche Höhepunkte

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben.

Ihr aktueller Roman heißt „Vögelwild“ (Heyne Hardcore, 12,95 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 143) ihrer Kolumne handelt vom Streiten in Beziehungen



Männer sind wunderbar. Und wunderbar offensichtlich sind männliche Orgasmen. Da muss frau nicht rätseln, ob er vorgetäuscht hat, ein Blick aufs gefüllte Kondom oder die befleckte Bettwäsche, schon weiß man Bescheid. Dachte ich. Bis ich dann neulich ein Erlebnis hatte mit einem sehr charmanten Endfünfziger, der mir nach dem Sex versicherte, wie ekstatisch es für ihn gewesen sei, und mich dann über trockene Orgasmen aufklärte. (Hattet ihr schon mal einen? Erzählt es mir unter sophie@andresky.com.) Es kann nämlich vorkommen, dass das Ejakulat nicht seinen üblichen Weg nimmt, sondern stattdessen in die Harnblase fließt.

Nun könnte man ja als Frau, die nach kondomlosem Sex Waschungen vollziehen muss, wenn sie nicht die ganze Nacht kleben möchte, denken: So what? Seien wir ehrlich: Sperma ist für Frauen nicht das Beste beim Vögeln. Es wird natürlich Freundinnen von Bukkake-Sessions geben, ich kenne allerdings keine. In der Uni hatte ich eine Freundin, die auf Sperma als Verjüngungsmittel schwor und es sich regelmäßig ins Gesicht rieb. Wir nannten sie deshalb „Samen-Moni“. Ich habe sie seit vielen Jahren nicht gesehen und kann deshalb nicht sagen, ob es was genutzt hat. Aber wir möchten ja, dass Sex für euch auch maximal toll ist, und trockene Orgasmen sollen von der Intensität her nicht ganz so berauschend sein.

Das Mittel der Wahl, um sich wieder dort zu verspritzen, wo man es am geilsten findet, ist Beckenbodentraining – und ja, das gibt's auch für Männer. Man denkt dabei instinktiv erst mal an Frauen fortgeschrittenen Alters, die sich beim Yoga schamerfüllt in die Leggings pullern. Denn so zeigt es die Werbung. Glaubt man dem Vorabend-Reklameblock, kann man den Eindruck gewinnen, wir Mädels liefen ständig aus. Eigentlich müsste man uns wie Welpen auf Zeitungen setzen, bis wir endlich stubenrein sind. So ist es natürlich nicht. Aber man kann so wunderbar Geld verdienen mit dem Selbsthass von Frauen. Willst du sie als Kundin haben, demütige sie zunächst, und mach ihr klar, wie peinlich sie ohne dein Produkt ist. Bei euch Männern funktioniert das ganz anders. Habt ihr mal auf diese lustige Inkontinenz-Werbung für Männer geachtet, in der ein Mann im Slip gut ge-launt neben einem Aquarium steht, übers Tröpfeln redet und beschließt: „Wir machen es uns erst mal bequem.“ So witzig und sympathisch, ihr blöden frauenfeindlichen Werbe-Wichte, kann man sensible Produkte anpreisen!

Aber zurück zum Beckenbodentraining. Das hilft nicht nur gegen trockene Orgasmen, sondern auch gegen vorzeitige Ejakulation, und es kann dafür sorgen, dass im Alter Blasenschwäche gar nicht erst entsteht. Je mehr Muskelkontrolle ihr rund um euer Wunderwerkzeug habt, umso besser. Lasst euch von einem Urologen erklären, wie es gemacht werden muss, und los geht's. Zuerst erspürt man die Beckenmuskulatur (das ist die, die man braucht, wenn man beim Pieseln den Strahl unterbricht) und spannt sie dann gezielt für einige Sekunden an. Dabei stellt ihr euch vor, ihr würdet den Damm zwischen Hoden und After nach innen ziehen. Entweder versucht ihr das im Stehen oder im Liegen mit aufgestellten Füßen. Und weil dieses innere Work-out gar nicht auffällt, kann man es überall machen. Ob beim Zähneputzen oder am Bankschalter. Und dann sprudelt die Fontäne, und ihr könnt nach Herzenslust ejakulieren, verplästern und verplieren, die Schleusen öffnen und die kleinen Schwimmer losschicken. Ahoi!

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY



Sie sparen 53%
ggb. UVP/Handel

Streng limitierte Auflage!

Ideal als Geschenk für Ihren besten Freund, Bekannten oder Schwiegerpapa.

ENDLICH WIEDER DA: DER LEGENDÄRE PLAYBOY SCHOKO-ADVENTSKALENDER!

Jetzt drei Ausgaben PLAYBOY testen und Schoko-Adventskalender sichern!

IHR PLAYBOY-ADVENTSPAKET:

3 Ausgaben PLAYBOY	35,70 €
PLAYBOY Schoko-Adventskalender UVP	15,90 €
Regulärer Preis	~~51,60 €~~
Ihre Ersparnis ggb. UVP/Handel	27,60 €
GESAMTPAKET NUR	<u>24,00 €</u>

**24 Türchen – 24 Traumfrauen –
24-mal feinsten Schokoladengenuss**

Der legendäre **PLAYBOY Schoko-Adventskalender** ist auch in diesem Jahr die süßeste und zugleich heißeste Versuchung der Vorweihnachtszeit.

Gleich bestellen:

Tel. 03861-5339 701*

shop.playboy.de/advent2025



Schnell sein: Angebot gültig nur bis zum 30.11.2025!

Angebot gültig nur solange der Vorrat reicht. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. *Ortsüblicher Tarif.

KULTUR

Menschen, Werke, Zeitgeist



INTERVIEW

„Ich ziehe es vor, mich in sicheren Gegenden aufzuhalten“

Star-Autor SIMON BECKETT ist nicht so mutig wie sein Krimi-Held David Hunter – albtraumhaften Recherchen setzt er sich bisweilen trotzdem aus

Vier Jahre lang mussten die Fans von Simon Beckett auf einen neuen Roman warten. Jetzt ist der siebte Band seiner Bestsellerreihe um Dr. David Hunter erschienen: „Knochenkälte“, ein düsterer Thriller, der wohliges Schaudern auslöst. Der 65-jährige Brite begrüßt uns mit einem Lächeln zum Zoom-Call aus seinem Haus in Sheffield – und verrät uns sogleich ein schmerzhaftes Geheimnis ...

Simon Beckett gilt als der Gentleman unter den Thriller-Autoren: Stets höflich, bescheiden und dezent gekleidet, zieht er sich oft jahrelang zum Schreiben zurück und tritt nur selten in der Öffentlichkeit auf. Allein auf dem deutschsprachigen Buchmarkt hat er über zwölf Millionen Thriller verkauft, seine Bücher werden in 30 Ländern veröffentlicht. Vor seinem Erfolg als Autor arbeitete er als Englischlehrer und spielte in mehreren erfolglosen Bands



Herr Beckett, in Ihrem neuen Thriller erfährt man einiges über Knochen. Wann haben Sie sich zum letzten Mal einen gebrochen?

(Lacht) Das glauben Sie mir jetzt sicher nicht: Ich sitze hier mit zwei frisch gebrochenen Rippen, und sie tun ziemlich weh.

O weh, wie ist es passiert?

Ich traue mich kaum, es zu erzählen, denn es ist zu peinlich: Ich wollte mir etwas aus dem Külschrank holen, bin an der Tür hängen geblieben, gestolpert, seitwärts an die Kante eines Tisches gekracht und von dort aus auf den Boden gefallen. Nicht gerade die Art von Verletzung, auf die man als Thriller-Autor stolz sein könnte.

Sie wirken aber ziemlich gelassen.

Die Schmerzmittel wirken gut, und ich bin an Knochenbrüche gewöhnt. Als Kind habe ich mir die Hand beim Fußball gebrochen, später mehrmals die Rippen und vor ein paar Jahren das Knie.

Ihre legendäre Hauptfigur, der forensische Anthropologe Dr. David Hunter, könnte anhand Ihrer Knochenbrüche auch nach Ihrem Tod sicher genau nachvollziehen, wie es dazu kam.

Allerdings. Er wüsste es vermutlich sogar besser als ich selbst.

Verfügen Sie selbst auch über forensisches Fachwissen?

Nein. Ich bin Autor und Journalist, kein Wissenschaftler. Aber ich habe vor vielen Jahren die Body Farm in Tennessee besucht, eine Forschungseinrichtung mit verwesenden Leichen. Sie gab den Anstoß für „Die Chemie des Todes“, den ersten Hunter-Band. Und mich faszinieren schon lange die Eigenschaften von Knochen, weshalb ich sie zum großen Thema in meinem neuen Buch mache. Wie Ziegel und Mörtel eines alten Hauses überdauern die Knochen erstaunlicherweise das Leben, das einst in ihnen war. In „Knochenkälte“ führt ein altes Skelett zu einem verhängnisvollen Trip in die Vergangenheit eines abgelegenen Dorfes.

Dieses Bergdorf liegt in den Cumbria Mountains in Nordwesteng-

land. Eine offenbar furchterregende Gegend, in die sich David Hunter verirrt.

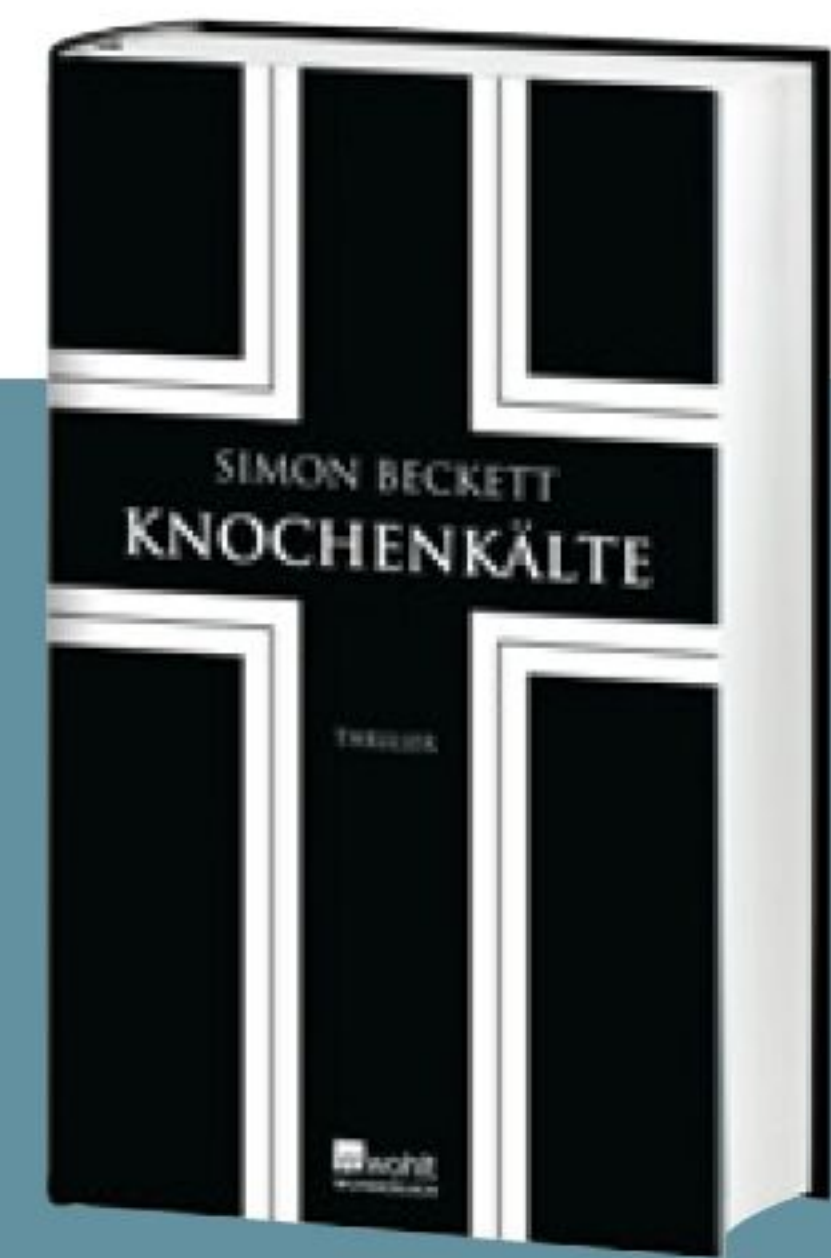
Eigentlich ist es wunderschön dort: Die höchsten Berge Englands liegen in dieser Region, und sie geben eine spektakuläre Kulisse ab. Dazu großflächige urzeitliche Wälder mit knorrigen Eichen, Buchen und Lärchen und nur wenige kleine, abgelegene Dörfer. Im Winter, bei schlechtem Wetter, dreht sich das Idyll allerdings schnell ins Düstere und Unheimliche. Wenn man dann noch komplett von der Außenwelt abgeschnitten ist, ohne Handy-Empfang, funktionierendes Navi und ohne befahrbare Straßen, kann es dort zum Albtraum werden. David Hunter muss mit all diesen Widrigkeiten umgehen.

Ihr Plot spielt auch während eines starken Sturms – haben Sie so etwas selbst in den Cumbria Mountains erlebt?

Zum Glück nicht. Als ich dort mit meiner Frau eine Woche zum Wandern war, sahen wir allerdings jede Menge umgeknickte Bäume, es wirkte fast apokalyptisch. Der Sturm war also gerade vorbei. Das brachte mich auf die Idee, das unheimliche Setting für meine Story zu verwenden. Hinzu kam, dass wir eine abgelegene Hütte für Selbstversorger gemietet hatten. Kein Mensch weit und breit, totale Isolation, da ging mal wieder meine Fantasie mit mir durch: Ich stellte mir vor, wie es wäre, wenn wir von dort nicht mehr wegkämen oder wenn Bäume auf unsere Hütte krachen würden. Zudem sah ich Bilder eines alten Armeelagers und eines heruntergekommenen Hotels in dieser einsamen Gegend, beide Gebäude finden Sie nun in „Knochenkälte“.

Welche Zutaten außer spontanen Ideen verwenden Sie sonst noch für Ihre Geschichten?

Im Fall der David-Hunter-Reihe spielen forensische Details eine wichtige Rolle. Es sollten also schon ein paar Knochen, Skelette oder Leichen auftauchen. Aber ich nehme mir das nicht



DEZENTER HORROR

In „Knochenkälte“ (Rowohlt, 26 Euro), dem siebten Fall der Bestsellerreihe um Dr. David Hunter, strandet der forensische Anthropologe während eines Wintersturms in einem düsteren Dorf in den Cumbria Mountains. Er stößt auf ein Skelett in den Wurzeln einer mächtigen Fichte und kommt alten Verwerfungen zwischen den Dorfbewohnern auf die Spur. Elegante Gruselliteratur

bewusst vor, und die Häufigkeit von Schockelementen ist ohnehin nebensächlich. Viel wichtiger für einen Thriller ist die Atmosphäre. Ich möchte eine Stimmung erzeugen, bei der sich David Hunter und Sie beim Lesen ständig besorgt über die Schulter schauen. Um sicherzugehen, dass Ihnen nicht jemand folgt oder eine andere Gefahr droht.

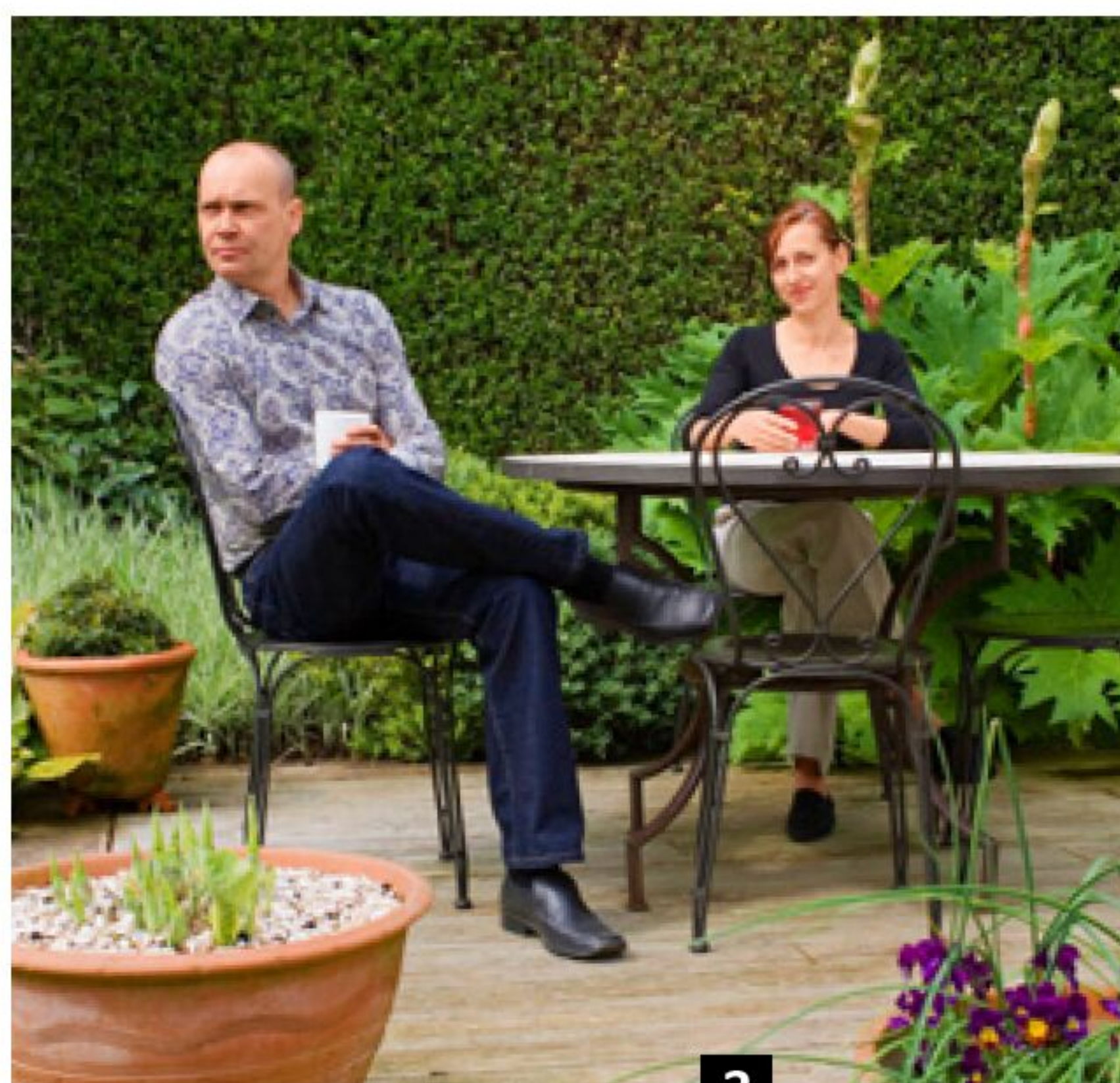
Wir hatten beim Lesen tatsächlich dieses Gefühl. Wäre „dezentere Horror“ vielleicht die passende Genre-Beschreibung?

Das gefällt mir. Ich setze schließlich nicht auf Actionszenen und versuche, mich vielmehr an klassischen Spannungsmechanismen von Horrorgeschichten oder Märchen zu orientieren. Diesmal ist es der Fremde im dunklen Wald, und das kann man gerne als Referenz an Geschichten wie die von den Gebrüder Grimm sehen. So wie in „Hänsel und Gretel“ Brotkrumen ausgestreut werden, die den Weg weisen, lege ich Hunter Hinweise auf ein Verbrechen auf seinen Weg in die tiefen, dunklen Bergwälder. Moderner Splatter oder Gewaltorgien dagegen interessieren mich nicht.

David Hunter selbst tritt auch eher dezent als polternd auf.



1



2

1 Becketts Durchbruch: 2006 startete mit „Die Chemie des Todes“ seine Bestsellerreihe um den forensischen Anthropologen Dr. David Hunter, die 2023 als Paramount-Serie verfilmt wurde. In der Hauptrolle: Harry Treadaway. **2** Ländliches Idyll: Ihr gemeinsames Haus in seiner Geburtsstadt Sheffield ist der Ort, an dem Beckett seine international begeisternden Thriller vorzugsweise schreibt. Und das nie ohne Hilfe seiner Frau Hilary – stets seine erste Leserin und kritische Beraterin

Genau. Darauf habe ich vom Beginn der Reihe an großen Wert gelegt: Hunter sollte nicht der typische kaputte oder großmäulige Typ sein, sondern eher ein Gegenmodell. Es freut mich natürlich, dass diese Figur auch nach fast 20 Jahren noch so gut ankommt.

Sind Sie sich im Lauf der Jahre ähnlicher geworden?

Eher nicht. Wir kennen uns zwar inzwischen sehr gut, aber Hunter kommt viel besser in Extremsituationen klar als ich. Bei seinem neuen Abenteuer in den Cumbria Mountains wäre ich komplett verloren gewesen. Ich erinnere mich an eine Autofahrt, bei der ich plötzlich im

Die können durchaus beängstigend sein, vor allem nachts. Da hört man auf dem Weg zum Auto auf jedes noch so kleine Geräusch. Für mich als Thriller-Autor sind solche Orte aber großartig, denn ich spiele dann in Gedanken verschiedene Szenen durch: Ist es furchterregender, wenn man dort allein ist? Oder wenn sich vom anderen Ende der Garage ein paar Gestalten nähern, die man nicht kennt? Beides kann unangenehm sein, und ich probiere beim Schreiben so lange herum, bis ich die spannendsten Szenen und Stimmungen gefunden habe.

Das scheint diesmal besonders lange gedauert zu haben. Der letzte Band mit David Hunter erschien 2019, und seit dem Start Ihrer neuen Reihe „Die Verlorenen“ sind auch schon vier Jahre vergangen.

Das stimmt, ich habe wirklich sehr lange gebraucht. Ich wäre gerne viel früher fertig geworden, aber mit keinem der zahlreichen

Entwürfe war ich zufrieden. Ich probierte verschiedene Settings und Plotverläufe, und meine Frau Hilary, stets meine erste Leserin, meinte immer wieder: Das passt noch nicht. Und sie hatte jedes Mal recht. **Schreiben Sie eigentlich auch ab und zu in einem Pub?**

Nein. Zu Hause ist es mir am liebsten, dort bin ich am kreativsten.

Schade, denn wie man in Ihrem neuen Thriller erfährt, trifft man in einem Pub sehr interessante

Typen, die sich perfekt als Nebenfiguren für einen Thriller eignen.

Sie meinen wohl eher: zwielichtige Typen.

Stimmt. David Hunter erschrickt ziemlich, als er nach einer Irrfahrt im Dunklen endlich einen Pub findet und mit diesen unangenehmen Zeitgenossen konfrontiert wird.

Das ist tragisch für ihn, ja. Denn der Pub erschien ihm in seinem Auto wie eine Rettung, wie ein sicherer Hafen in einer dunklen Nacht. Ich habe bewusst mit dem Symbol des Pubs als Erlösung gespielt – seit Jahrhunderten gibt es dieses Bild in der Literatur, und auch in der Realität dient ein Pub oft als Zuflucht und Schutzraum. Ich erinnere mich an eine frühere Reise mit meinen Kumpels: Wir waren ohne Plan unterwegs und haben spontan in Jugendherbergen übernachtet. Eines Nachts haben wir uns verlaufen und waren total verzweifelt, als zum Glück irgendwo am Ende der Straße ein Licht leuchtete und uns tatsächlich zum erlösenden Pub führte. Für Hunter kommt es allerdings anders.

Angenommen, Sie sitzen mit Ihrer berühmten Hauptfigur in einem Pub: Worüber würden Sie mit ihr sprechen?

Ich glaube, Hunter und ich würden uns nur zunicken und einen stillen Drink nehmen. Denn wir haben uns schon so oft ausgetauscht, da gibt es aktuell kaum noch etwas zu sagen. Aber gerne wieder, wenn ich eine Idee für einen neuen Band der Reihe habe.



Interview: Günter Keil

FOTOS: ARD, MAURITIUS IMAGES

„Ich möchte eine Stimmung erzeugen, bei der Sie sich beim Lesen ständig besorgt über die Schulter schauen. Um sicherzugehen, dass keine Gefahr droht“

Nichts gestrandet bin und mein Navi unbrauchbar war. Da habe ich auf sehr unangenehme Weise erfahren, wie abhängig wir von moderner Technologie sind.

Würden Sie sich als ängstlichen Menschen bezeichnen?

Nein. Aber ich ziehe es durchaus vor, mich in sicheren Gegenden aufzuhalten.

Keine Angst vor Spinnen?

Nein.

In Tiefgaragen?



RO SIN & KUMPTNER MISSION MITTENDRIN!

Ab Donnerstag 27.11.
und kostenlos streamen

joyn 



Geistige Genüsse

Zukunftsvisionen, Agenten-Action, Seemannsgarn und ein Beziehungsdrama von T. C. Boyle: UNSERE SPÄTLESE macht Lust auf lange Abende am Kamin

T. C. BOYLE: „NO WAY HOME“ (HANSER)

Hitze, Alkohol und obsessive Liebe: Alles läuft aus dem Ruder, als Terry, ein Arzt aus Los Angeles, nach Boulder City, ein Kaff in der Wüste Nevadas kommt. Er übernimmt das Haus seiner verstorbenen Mutter, verfällt der attraktiven Bethany und gerät ins Visier ihres gewalttätigen Ex-Freundes Jesse. Ein atemberaubendes Dreiecksdrama.

IAN MCEWAN: „WAS WIR WISSEN KÖNNEN“ (DIOGENES)

Europa im Jahr 2119: Nach massiven Überflutungen und Klimakriegen vertieft sich der Literaturwissenschaftler Thomas Metcalfe in seine Forschungen über ein verschollenes Gedicht. Der „Sonettenkranz für Vivien“ zieht ihn in seinen Bann, und er recherchiert Unerhörtes. Hinreißendes Lesevergnügen für Literatur-Connaissseurs.

ANDREAS PFLÜGER: „KÄLTER“ (SUHRKAMP)

Ausgerechnet Amrum. Thriller-Meister Pflüger überrascht mit einem Provinzsetting um Polizistin Luzy. Doch als ein Killerkommando Luzy zurück in ihre Geheimdienst-Vergangenheit holt und der Plot zwischen BKA, BND, Berlin und Israel hin- und herjagt, bleibt keine Zeile Zeit zum Atemholen. Action und Anspruch, spektakulär.

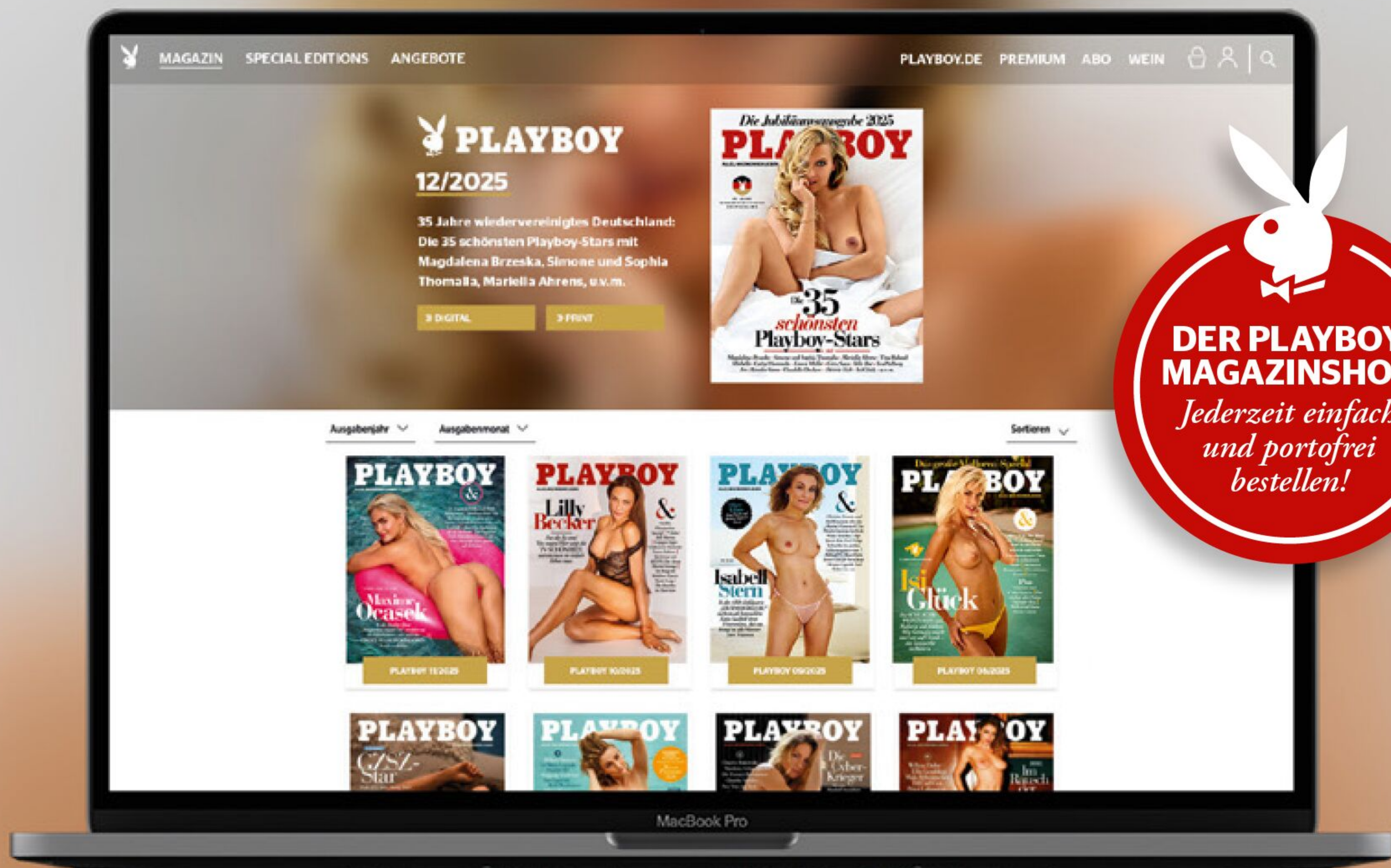
PATRICK O'BRIAN: „STURM IN DER ANTARKTIS“ (KAMPA)

1969 startete der Brite seine maritime Abenteuerreihe, und dieser fünfte Band erschien 1978. Kapitän Jack Aubrey muss darin eine Meuterei an Bord der „HMS Leopard“ verhindern, und er hat Probleme, sein klappriges 50-Kanonen-Schiff ans Ziel zu bringen. Klassischer Seefahrerroman im Stil feiner britischer Unterhaltung.

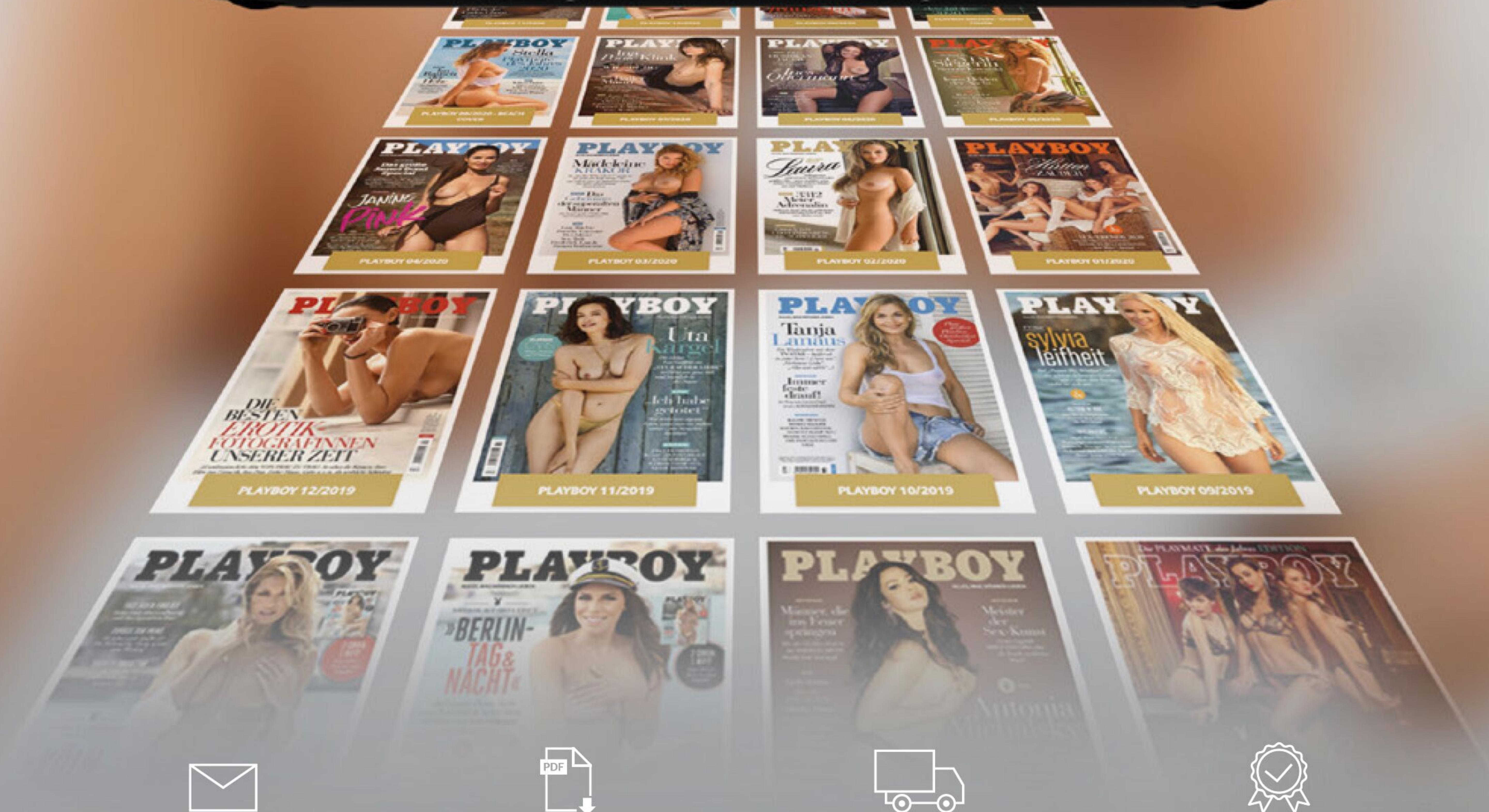
text **GÜNTER KEIL**

AUSGABE VERPASST?

Das aktuelle Heft, digitale Sonder-Editionen und weitere Specials finden Sie auf
shop.playboy.de



**DER PLAYBOY
MAGAZINSHOP**
*Jederzeit einfach
und portofrei
bestellen!*



KOSTENLOSE LIEFERUNG

Bestellungen mit Benutzerkonto versenden wir innerhalb Deutschlands kostenlos.



SOFORT PDF DOWNLOAD

Laden Sie sich den Playboy als E-Paper (PDF) sofort in Ihrem Kundenkonto herunter.



NEUTRALER UMSCHLAG

Wir schicken Ihnen den Playboy mit der Deutschen Post im neutralen Schutzumschlag zu.



NUR BEI UNS

Exklusive digitale Special Editions, Bundles und viele weitere Angebote zum Sammeln und Sparen.



IMPRESSUM

PLAYBOY

DEUTSCHLAND

ISSN 0939-8546

Verlag und Redaktion

Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 0 89/92 58-19 72, E-Mail: info@playboy.de; Internet: www.playboy.de

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff

ART DIRECTOR: Stefan Müller

PHOTO DIRECTOR: Corinna Beckmann

PICTORIALS DIRECTOR: Natasa Mermer

MOBILITY & LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)

SENIOR EDITOR: David Goller

SENIOR EDITOR ONLINE: Nina Habres

REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (Leitung)

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)

TEXTREDAKTION: David Holzner (Volontär);
Katarina Prodanovic (Praktikantin); Philipp Nowotny (extern)

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)

BILDREDAKTION: Lara Kinnman, Lea Schmitt

CONTENT & PROJECT MANAGER PICTORIALS: Lysel Baron

GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz-Fluxa

SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Sophie Andresky, Dominik Asbach, Axel Bojanowski,
Simon Bolz, Peter Butschkow, Andreas Haslauer, Josefin Hoekstra, Günter Keil, Tim Möller-Kaya,
Michael Pleesz, Maximilian Reich, Studio Schöttger, Stephan Sura, Elena Zaucke

REPRO: eupro Medientechnik GmbH

SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;
Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch

VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch

SENIOR REFERENTIN GESCHÄFTSFÜHRUNG, KOMMUNIKATION & PR: Katharina Mross

BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)

DIRECTOR MARKETING: Elisabeth Schmidt

DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic

HEAD OF CRM: Michael Zgolik

SENIOR PUBLISHING MANAGER: Sonja Ullmann

PUBLISHER MANAGEMENT: Meike Nevermann (Leitung); Corinna Schmid

HEAD OF DIGITAL PRODUCT MANAGEMENT: Yannic Riegger

JUNIOR PRODUCT MANAGER DIGITAL: Madeleine de Wargny

ANZEIGEN: BCN Brand Community Network GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München

Es gilt die aktuelle Preisliste, siehe brand-community-network.de.

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Katja Hund

VERTRIEB: Sascha Klose (Leitung); Andrea Dec-von Bastian

VERTRIEBSFIRMA: DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg

VERLAG: Kouneli Media GmbH

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP

CHIEF BUSINESS DEVELOPMENT OFFICER, CONSUMER PRODUCTS: Allison Kopcha

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.
Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 11,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 10,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt.
(keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20.

STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 6,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2025, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.



DRUCK: P/mint, Pułtusk 120, 07-200 Wyszaków, Polen

Playboy (German) (USPS no. 3 23) is published monthly by Kouneli Media GmbH.

Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.),
2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205.
Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.
E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835



NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN

Das exklusive
Collectors-Cover
(unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE

Änderung von Konto- und
Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: 49/(0)38 61/53 39 701
E-Mail: playboy@medienexpert.de
Anschrift: Playboy Kundenservice,
Kouneli Media GmbH,
Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau

DATENSCHUTZANFRAGE

Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
E-Mail: datenschutz@kouneli-media.de

PLAYMATE-BEWERBUNGEN

www.playboy.de/playmate-casting
E-Mail: casting@playboy.de

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM

premium.playboy.de
E-Mail: premium@playboy.de

PLAYBOY-NEWSLETTER

www.playboy.de/newsletter
E-Mail: chefredaktion@playboy.de

EINZELHEFTBESTELLUNG

(Print & Digital)
shop.playboy.de

THEMENVORSCHLÄGE

Themenvorschläge werden
ausschließlich schriftlich
entgegengenommen.
E-Mail: info@playboy.de
Anschrift: Kouneli Media GmbH,
Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE

Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
E-Mail: info@playboy.de

WITZE

Witze werden ausschließlich
schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: info@playboy.de
Anschrift: Kouneli Media GmbH,
Kaiser-Ludwig-Platz 5,
80336 München

DIE STÄRKSTEN AUTOS

DIE SCHÖNSTEN KURVEN

PURER FAHRSPASS!



Keine Ausgabe verpassen:

Jetzt bestellen auf
lesershop24.de/auto-bild-sportscars

Auto Bild sportscars



BEZUGSQUELLEN



LUMO
STUDIOS

Herzlichen Dank
an das Fotografen-
Duo SCHÖTTGER,
das in diesem Heft
unser großes Uhren-
Neuheiten-Shooting
(ab Seite 80) in
ihrer neuen Event-
und Mietlocation
LUMO STUDIOS
umgesetzt haben.
www.lumo-studios.de

Pflege

FÜNF TIPPS, SEITE 122-123

Bioeffect, bioeffect.de; **Braun**, braun.de; **Clarins**, clarins.de;
King C. Gillette, gillette.de; **Ligne St. Barth**, lignestbarth.com;
Panasonic, panasonic.com; **Tweezerman**, tweezerman.com

Stil

EDLE METALLE, SEITE 124

Acredo, acredo.com; **Patrik Muff**, patrikmuff.com; **Thomas Sabo**,
thomassabo.com; **Tiffany & Co.**, tiffany.de; **Wempe**, wempe.com;
Werkstatt:München, werkstatt-muenchen.com

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter datenschutz@kouneli-media.de. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

BIG IN JAPAN

Klassiker aus dem Land der aufgehenden Sonne.



www.motor-klassik.de



Der Motor Klassik Ratgeber für Japanische Klassiker.

Jetzt im Handel oder bestellen unter: +49 781 639-6659
motorklassik@burdadiirect.de | motor-klassik.de/spezial

Jedes Auto hat seine Geschichte.



TOCHTER DER EINHEIT

2015 trat Linda Bodis in die Fußstapfen ihrer Mutter Anja Bodis (vormals Kossak) und feierte mit Aktaufnahmen in unserer Oktoberausgabe 25 Jahre Deutsche Einheit



FOTOS: GUENTER GUEFFROY, PRIVAT

VOR 35 JAHREN ...

Als in den Monaten zwischen Mauerfall und Wiedervereinigung viele Ostdeutsche zum ersten Mal die D-Mark in Händen hielten, gab es auch bei uns eine Premiere: Playmate der Januar-Ausgabe 1990 war Anja Kossak, damals 21 Jahre alt und Zahnarzthelferin. Vor allem aber: die erste Playmate aus der DDR. Im Oktober 1989 setzten wir die Magdeburgerin hinter dem Eisernen Vorhang im Ostberliner „Grand Hotel“ in Szene. Die dabei entstandenen Bilder sorgten für reichlich Aufsehen. Während manche den moralischen Verfall im Osten prophezeiten, waren andere überzeugt, dass mit der Mauer – und Anjas Hüllen – auch die letzten Tabus gefallen waren. Wir sahen ihren Auftritt als Beweis dafür, dass Einheit einfach wunderschön ist.

*Der nächste PLAYBOY erscheint
am 4. Dezember 2025*

THE
DAILYSHOW
MONDAYS with JON STEWART

THE DAILY SHOW
EXKLUSIV IM FREE-TV.
DI-FR 23:30

 **COMEDY
CENTRAL**
HOME OF COMEDY

HENRY CAVILL



LONGINES SPIRIT
ZULU TIME 1925

Elegance is an attitude
LONGINES